

Die "Blaue Mutter"
erscheint wöchentlich 5 Mal
und ist durch die
Abteilung, neue Gewerkschaft, 5/6,
und durch Gewerkschaft zu bestreben.
Preis vierfachjährlich Mr. 2.50,-
pro Woche 20 Pf.
Durch die Post bezogen Mr. 2.50,-
frei ins Haus Mr. 2.92,-
wo keine Post am Orte. Mr. 3.34.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Telephon
Redaktion 3141.

Organ für die werkfähige Bevölkerung.

Unterstützung gebucht wird, so
ist die einheitliche Colonie
oder deren Raum 15 Pf.
Auswärtige Unterkunft 15 Pf.
Unterste für Arbeiterviertel 15 Pf.
Auswärtige 25 Pf.
Unterkunft 15 Pf.
Unterstützung 15 Pf.
Unterstützung für die nächste Sommer
während des Vorwinters 15 Pf. in der
Expedition abgegeben werden.

Telephon
Expedition 1206.

Nr. 283.

Breslau, Sonntag, den 3. Dezember 1911

22. Jahrgang.

Das erste Wahlflugblatt

geht morgen Sonntag 8 Uhr hinaus!

Alle Mann an Bord! Keiner schläft!

Die Ausgabestellen siehe in der Beilage.

Trotz Nebel und Regen müssen 110 000

Propagandablätter verteilt werden.

Gottfried Pintel und sein Haus.

Allmäl wenn der Wahltag näher rückt, ergreift den eichen Mann ein rührendes Mitgefühl für die Lage der Arbeiter. Liebevoll versenken sich die ausgepeichten Scharfmacherseelen in das freudlose Geschick des Arbeiterlebens und unter deutlichen Anzeichen schwerer innerer Erschütterung klischen sie Rezepte auf „zur Gesundung unseres Volkes“.

Bei diesem läblichen Bemühen, dem wir unsere Anerkennung nicht versagen wollen, findet sich ebenso regelmähtig vor jeder Wahl ein „abgefallener“ Sozialdemokrat ein, einer, „der endlich flug geworden ist“ und seine Genossen auf den rechten Weg zurückzuführen möchte. Fünf Jahre lang schweigen diese Zurückgesunkenen in der Regel still, kurz vor den Wahlen laut aber ihr Herz auf, sie rufen ihre neue Gesinnung laut in die Welt hinaus und regelmäßig läuft ihnen dann ein Mann aus der „Schlesischen Zeitung“ oder einem ähnlichen arbeiterfreundlichen Blatte in den Weg, der sein Schmuckbüchlein herauszieht und sich schnell aufnotiert, was er gehört. Ist die Sache soweit gediehen, dann vergehen nur ein paar Tage und in der Juniperre seicht ein dräuendes Gewitter heran, das diesmal also anhebt:

„Eine schwere Anklage gegen die Sozialdemokratie enthält folgender Aufschlag, der einem unserer Mitarbeiter in Thüringen von einem sozialdemokratischen Bergarbeiter, der durch einen von der Sozialdemokratie im letzten Sommer stolz in Szene gesetzten Streik mit Weib und Kind in Not geriet, zur Verfügung gestellt worden ist.“

Und dann kommt der Roman. Der Grubenarbeiter Nummero Eins, nennen wir ihn der Kürze wegen Gottfried Pintel in Schmiedendorf, hat fünfzehn Jahre seinem Herrn treu gedient, ist niemals in eine Organisation eingetreten, hat niemals Arbeitslosigkeit oder sonst einen Schicksalsstieg erlitten, ist von seinen Prinzipien immer wie ein liebes Kind behandelt worden, hat nichts von Teuerung und dergleichen gehört, sondern Jahr für Jahr Goldstücke angehäuft, wie das bei einem halbwegen zufriedenen Arbeiter heutzutage ja eine Kleinigkeit ist. Er kaufte ein Haus für 5000 Mark, so im Vorbeigehen auch Obst- und Gemüsegarten dazu, pachtete ein Getreidefeld und lebt herrlich und in Freuden, indem er neben der Grubenarbeit Obst- und Gemüsewirtschaft, Getreidebau und dergleichen betreibt. Zu diesem Pintel kommt eines Tages der zweite Held des Romans, ein inzwischen längst gebohrter sozialdemokratischer Flugblattverteiler, nennen wir ihn Emil Angeschmiert, und wirbt Abonnenten für die Altenburger Volkszeitung. Pintel zeigt dem Gäste, den er zu Mittag lädt, sein paradiesisches Glück und mit einigen freundlichen Rippensöhnen deckt er ihm auch auf, woran der moderne Arbeiter frustriert: er verliert sein Geld an die Organisation. Unserm Emil geht ein Fallicht nach dem andern auf und er macht sich mit Pintels Hilfe schließlich folgendes Gewinn- und Verlust-Konto auf:

Ich zahlte in 15 Jahren
für die Gewerkschaft im Jahresdurchschnitt 25 Mark,
insgesamt 375 Mark
für die politische Partei (Sozialdemokratie) im Jahres-
durchschnitt 4 Mark, insgesamt 60 " .
für Geselligkeits- und Arbeiterbildungvereine im
Jahresdurchschnitt 12 Mark, insgesamt 180 " .
für sozialdemokratische Zeitschriften und Literatur im
Jahresdurchschnitt 14 Mark, insgesamt 210 " .
für verschiedene Zwecke: freiwillige und Erbabe-
träge im Jahresdurchschnitt 8 Mark, insgesamt 120 " .
Zehrten bei Sitzungen, Versammlungen und Agita-
tionstouren im Jahresdurchschnitt 60 Mark,
insgesamt 900 "

Summe für direkte Ausgaben in 15 Jahren 1845 Mark.

Der Verlust an Arbeitslohn bei Streiks, Aus-
sperrung, Maßregelung und die damit verbundenen Kosten wäh-
rend der 15 Jahre war folgender:

drei Streiks, Dauer 32 Wochen, wöchentlicher Lohn-

-verlust 14 Mark, insgesamt 448 Mark

zwei Aussperrungen, Dauer 18 Wochen, wöchent-
licher Lohnverlust 15 Mark, insgesamt 270 "

drei Maßregelungen, Dauer 14 Wochen, wöchent-
licher Lohnverlust 15 Mark, insgesamt 210 "

Arbeitslos an 80 Wochen, wöchentlicher Lohnverlust
18 Mark, insgesamt 1440 "

Kosten durch vier Umgänge, da Arbeit in der Nähe
des Wohnortes nicht zu erhalten war 200 "

Summe durch Lohnverlust (nach Abzug der
erhaltenen Unterstützung) 2568 "

Hierzu obige Vorausgaben 1845 "

Zusammen: 4413 Mark

Mithin ist mir durch Hingebigkeit zur sozialdemokratischen Bewegung ein Bruchteil im Betrage von 4413 Mark ent-
standen.

Während ich des öfteren, weil ich Sozialdemokrat war, mit Frau und Kindern hungrig, mich auch äußerst einschranken und die vielen Unannehmlichkeiten mit in Kauf nehmen mußte konnte sich mein früherer Arbeitskollege zum Wohlstand emporarbeiten.

Und überwältigt von dieser Rechnung ruft unser Arbeiter-

freund in der „Schlesischen Zeitung“ aus: Diese unumstößlichen Darlegungen des Artikel-
schreibers reden in ihrer Überzeugung den Schlichtheit und
Sachlichkeit eine so eindrückliche Sprache, daß wir
ihre Wirkung abzuschwärzen glauben, wenn wir daraus die
naheliegenden Schlüssefolgerungen ziehen wollten. Sie sind eine
so gravierende, unwiderrückliche Anklage gegen die Sozial-
demokratie, daß jeder Abschwächungsversuch vergeblich
sein wird.

Die Sache sieht auch wirklich schlimm! Und sie wird
schlimmer, je näher man sich die Rechnung ansieht. Emil
hört von seinem Freund Pintel, daß er mehrere Gewerkschafts-
beiträge noch Parthebeiträge bezahlt und dadurch jährlich
29 Mark gespart hat. Auf 15 Jahre berechnet — das
sieht sich besser an — 435 Mark! Dieser Pintel ist näm-
lich ein ganz besonders querköpfiger Kerl. Als guter Patriot
müsste er sich eigentlich dem vaterländischen Arbeiterverein
oder dem gelben Gewerkschaft angegeschlossen haben, schon um
sich vor dem sozialdemokratischen Terrorismus zu schützen.

Das macht er aber nicht, er spart. Auch könnte er der
Sache von Kaiser und Reich dienen, wenn er Mitglied der
konserватiven oder der nationalliberalen Partei wäre, min-
destens aber im Kriegerverein. Nicht in die Tüte, sagt
Pintel. Ich schmeiße jeden raus, ob er mich nun für die
tönigstreue Sache gewinnen will oder für die sozialdemo-
kratische. Das ist mir völlig Wurst, das kostet Geld und
ich spare auf mein Haus. Dieser Egoismus bleibt ent-
scheiden ein blank und wenn auch Emil Angezähmt das
nicht gemerkt hat, die „Schlesische Zeitung“, die es für die
Welt jedes königstreuen Mannes erklärt, für Kaiser und
Reich einzutreten, die müßte doch den Braten gerochen haben
und die ersten 435 Mark jährlich für den konserватiven
Verein und irgend eine weitere vaterländische oder fromme Orga-
nisation in Schnathendorf berechnen, so daß vor der Hand
noch nichts gespart wäre. Denn der General von Loebell
schickt ihr doch immer die schönen Anrufe zum Eintritt in
die „vaterländischen“ Arbeitervereine. Das Pintel niemals
im Jahre eine Zeitung oder ein Buch gelesen hat und sich
dadurch in 15 Jahren wieder 210 Mark sparte, das ist
doch eher zu glauben. Aber mit Emil muß es hier einen
Haken haben. Hat der die Bücher wirklich gelesen, dann
hätte er sich von Pintel nicht anschmieren lassen und daß ein
Mensch heutzutage für Zeitungen und Bücher gar nichts
ausgibt, fünfzehn Jahre lang garnichts ausgibt, das ist
doch auch für die „Schlesische Zeitung“ etwas viel verlangt.
Sie sieht zwar vielleicht auf dem junferlichen Stand-
punkt, daß die dümmsten Arbeiter die besten sind und daß
ein richtiger Pintel gar nichts zu lesen braucht — aber auf
dem Standpunkt steht leider die Welt nicht mehr. Deswegen
müssen wir 14 Mark jährlich für Bildungs Zwecke, zusammen
210 Mark in fünfzehn Jahren stehen lassen. Das Sonntags-
blatt und die neuen Geangbücher hätte der Pintel schon be-
zahlen müssen. Dagegen streichen wir die 8 Mark Verlust
für freiwillige Beiträge, ein richtiger Pintel wird niemals
etwas für Zwecke der Solidarität geben, weder für aus-
gesperrte Kameraden noch für Zappelins abgebrannte Lust-
ballons. Das spart der Mann für sein Haus. Bleibt als
leichter Posten noch die Gehrkosten. Auch solche hat der
Müstermenschen keine. Er ist fünfzehn Jahre lang in keine
Versammlung, in keine Sitzung gegangen, hat keine Fußtour
unternommen, sondern nur immer gearbeitet früh und abends,
Sonntags und Wochentags, jahraus jahrein. Deshalb hat
er fünfzehn Jahre lang keinen Groschen für ein Glas
Bier und sonstige Gehrkosten ausgegeben, ob er dabei nicht
ganz verblödet ist, können wir nicht sagen. Ein zweihöckiges
Dromedar in der Wüste würde es aber nicht ausgehalten
haben — das macht wenigstens Fußtouren. Vorher aber die
Herren aus der Scharfmacherpresse uns das nicht fünfzehn
Jahre lang vorgemacht haben, wollen wir die Ausgabe von
60 Mark im Jahre lieber stehen lassen. Bis jetzt sind also
nur die 8 Mark gerettet und ehe nun da der Beitrag für
den Haushalt herauskommt, ist unser Emil Angezähmt so
alt wie Methusalem's Esel.

Mit der ersten Hälfte der sogenannten Rechnung wären wir
fertig und es ist kaum nötig, die zweite mit der gleichen Ge-
nauigkeit nachzuprüfen. Denn ein einziger Blick zeigt hier
jedem Kundigen, daß ein vollständig uninformierter Stümper
die Ausstellung gemacht hat. Ein gemakregelter Arbeiter
erhält als Unterstützung von seiner Gewerkschaft annähernd
den bisher bezogenen Lohn und kann keinen wöchentlichen
Verlust von 15 Mark haben, ähnlich ist es bei der Streiks-
und Aussperrungsunterstützung und beim Umzug, für den
jede Gewerkschaft belässlich ein Umgangsgeld bewilligt. Daß
hier böß gemogelt wird, merkt jeder 15jährige Lehrling
und das sollte Emil Angezähmt nicht merken? Er sollte
nicht wissen, daß bei Aussperrungen oft genug jeder auf
die Straße gesetzt wird, ob er organisiert ist oder nicht, wie
es erst im Vorjahr bei den Bauarbeitern in Breslau
der Fall war? Daß dann jedesmal die Un-
organisierten den Reinfall erleiden und die Verlust-
rechnung aufzuhören könnten, während diejenigen einigermaßen
geschützt sind, die ihre Beiträge bezahlt haben? Noch schlimmer
ist der Betrug bei der Arbeitslosigkeit. Es wird ja dar-

gestellt als könne dann immer nur der Organisierte, nirgends
aber ein Pinsel betroffen werden. Ein Blick in die Statistik
der Krankenkassen oder des Reichsarbeitsblattes deutet auch
diesen Schwindel auf und die zweiten 2568 Mr. schmelzen
wie Butter in der Sonne und wie die ersten 1845 Mark
zusammen.

Es handelt sich also um einen ebenso plumpen wie
dumm Einzelungsversuch, den die Blätter des gut orga-
nisierten Arbeitgebertums bei den Arbeitnehmern versuchen
und wenn die Geschichte wahr wäre, wenn Gottfried Pintel
wirklich 15 Jahre lang so gelebt hätte, ohne ein Glas Bier
und Gehrkosten und Versammlungen, ohne jede Zeitung und
jedes Buch, selbst ohne das Evangelische Kirchenblatt, ohne
jeden Zusammenschluß mit den Kollegen, dann hätte er sich
allerdings in ein Haus hineingearbeitet aber ins — Irren-
haus. Und aus dem scheinen ja auch die Scharfmacher-
blätter ihren Bericht bezogen zu haben.

Politische Übersicht.

Reichstagschluss am Mittwoch.

Der Vorstand des Reichstages setzte den Arbeitsplan
für die nächsten Tage folgendermaßen fest: Vorausgesetzt,
daß die Privatbeamtenversicherungsvorlage am Sonnabend
erledigt wird, würden auf die Tagesordnung am Montag
dritte Lesungen und Rechnungssachen gesetzt werden. Die
Marktforschung würde am Dienstag zur Verhandlung
kommen. Der Schluß des Reichstags würde Mittwoch
spätestens zu erwarten sein.

James Macdonald über die deutsch-englischen Beziehungen.

Die Rede, die der Vertreter der englischen Arbeiter-
partei, Genosse Macdonald, am Montag nach Greys be-
kannten Ausführungen im Unterhaus gehalten hat, ist vom
offiziösen Telegraphen nur in höchst unvollständiger Form
den deutschen Lesern übermittelt worden. Wir geben
darum einiges aus ihr nach den jetzt vorliegenden eng-
lischen Zeitungsberichten wieder. Macdonald sagte:

Ich bin der Meinung, daß die Regierung den politischen
Spuren Lord Lansdownes (des früheren konservativen Aus-
landsministers), nur allzu getreulich gefolgt ist. Sie ist dabei
in einem Extrem verfallen. Ich begrüße in diesem Augenblick im
Einverständnis mit allen meinen Parteigenossen jede freundliche
Bezugnahme auf Deutschland mit freundlichen Gefühlen. (Lebhaf-
t. Bei der Arbeiterpartei.) Ich möchte den freundlichen
Grundfaß und die freundlichen Gedanken in Sir Edward
Greys Rede durchaus nicht herabsetzen, aber ich habe doch das
bestimmte Gefühl: Könnte man in diesem Augenblick die öffent-
liche Meinung Englands in eine einzige parlamentarische Stimme
zusammenfassen, so würden die Gewerkschaftsberechtigungen an
Deutschland noch viel herzlicher ausfallen, als wir heute ge-
hört haben, sie würden geradezu begeistert klingen.

Ich bin froh, Mitglied einer Partei zu sein, deren Gegenstück im deutschen Reichs-
tag (die sozialdemokratische Fraktion) mehr
als irgend eine andere Partei dazu getan
hat, zwischen Deutschland und England wieder
gute Beziehungen herzustellen. Als die
verderblichen Wirkungen der Rede Lloyd Georges ihren Höhe-
punkt erreicht hatten, rieten die deutschen Sozialdemokraten
ihren Kollegen, weitere Erklärungen abzuwarten.

Der große Fehler der Rede des Schatzanzlers war, daß
sie gehalten wurde von einem Manne, der den Stand der
Dinge kannte, aber an Leute gerichtet war, die den Stand der
Dinge nicht kannten. Es war daher notwendig, daß dieser
Rede, die sich nicht nur an die Berliner Wilhelmstraße, son-
dern an die gesamte Öffentlichkeit richtete und in ihr wirkte,
weitere Veröffentlichungen folgten, die erklärten, warum sie
gehoben wurde, Veröffentlichungen, die, wenn sie erfolgt wären,
die Spannung in beiden Ländern erleichtert haben würden.
Wie ist die diplomatische Geheimsträmerie in dramatischster
Form verurteilt worden, als an diesem Tage. Die Zeit ist
gefommen, um die Frage des diplomatischen Geheimnißes er-
neut zur Erörterung zu stellen. Ich bin der Meinung, daß
eine Unterredung anzustellen ist, um den besten Weg zu er-
mitteln, damit das Parlament mit dem Gang der austädtigen
Politik in ständiger Führung gehalten werde.

Aus Macdonalds Rede geht hervor, daß auch dieser
auf die Schaffung guter Beziehungen zu Deutschland sorg-
fältig bedachte Kritiker von der Rede Sir Edward Greys
den Eindruck hatte, daß sie in durchaus freundlichem
Sinne gehalten ist. Macdonald hätte zwar noch viel herz-
liche, sogar begeisterte Worte gewünscht, um das deutsch-
englische Einvernehmen zu feiern, aber er bestreitet nicht
den freundschaftlichen Grundton der Grey'schen Erklärun-
gen. Genau dieselbe Auffassung ist auch in der deutschen
sozialdemokratischen Presse zum Ausdruck gekommen, im
Gegensatz zur liberalen Presse, der die Englandfeinde jetzt
über alles gehen, und die die Rede Greys nicht richtig
versteht, weil sie sie nicht richtig verstehen will.

In der Rede Macdonalds sind auch weiter die fol-
genden Neuuerungen bemerkenswert:

Wenn wir uns selber an die Stelle des deutschen Volles
versetzen, so haben wir keinen Grund uns über die Neuerun-
gen und Empfindungen der deutschen Öffentlichkeit in den letz-
ten Monaten zu beschagen. Deutschlands öffentliche Meinung
darf davon überzeugt sein, daß die öffentliche Meinung Eng-
lands das Verhältnis zum Deutschen Reich als den Engelhardt
der europäischen Politik betrachtet. Wenn wir zu einem
Einvernehmen mit Deutschland gelangen,
so werden wir unter wachsenden Rüstungen
lasten unseren Weg dadurch aufmachen. Es
bedarf in England ein überwältigendes
Verteidigung, daß die Auswärtigen Räume

von Berlin und London zu einem solchen Einverständnis kommen mögen, daß der Notwendigkeit der ständigen Rüstungsvermehrungen vorbeugt.

Auch Macdonald zitiert, wie man sieht, nicht im mindesten daran, daß jeder deutsche Versuch, durch neue Flottenvorlagen das maritime Kräfteverhältnis zugunsten Deutschlands zu ändern, durch erneute Anstrengungen Englands wieder weitgemacht werden wird. Die deutsche Sozialdemokratie, deren Lob Macdonald im englischen Unterhaus verklärte, handelt richtig im Interesse des europäischen Friedens und aller an seiner Erhaltung interessierten Völker, wenn sie die Forderung nach neuen Flottenleistungen mit der allergrößten Entschiedenheit bekommt.

Das gleiche Wahlrecht.

Eine nette Illustration zu dem angeblichen „gleichen“ Wahlrecht liefert die folgende Zusammenstellung. Die Zahl der Wahlberechtigten für die nächste Wahl ist dabei nach dem Verhältnis zwischen Einwohnerzahl und Wahlberechtigten bei den früheren Wahlen ermittelt worden:

| | |
|---|-----------|
| Bevölkerung der 8 Groß-Berliner Wahlkreise | 3.012.355 |
| Wahlberechtigte in allen Kreisen | 998.539 |
| Im Durchschnitt kommen Wahlberechtigte auf ein Mandat | 128.692 |
| Bevölkerung des Kreises Teltow-Beeskow | 1.314.871 |
| Wahlberechtigte im Kreis | 344.629 |
| Bevölkerung des 1. Berliner Kreises | 62.419 |
| Wahlberechtigte im 1. Kreise | 18.870 |

Der 1. Kreis hat ein Achtel, also fast 13 Prozent der Mandate zu beanspruchen, er stellt aber nur 0,016 Prozent der Bevölkerung und 0,014 Prozent der Wahlberechtigten. Der Kreis Teltow-Beeskow hat ebenfalls ein Achtel oder fast 18 Prozent der Mandate, aber er versiegt über 35 Prozent der Wahlberechtigten und 33 Prozent der Bevölkerung. Auf einen Wähler im ersten Kreise kommen beinahe 26 im Kreise Teltow-Beeskow. Dieser Kreis hat sechsmal soviel Wahlberechtigte als wie Berlin I Einwohner. Und das nennt man ein — gleiches Wahlrecht!

Klerikales Denunziantenpact. Im Anschluß an Neuauflagen der Geh. Rät Egerer und Rebmann über das Zusammensein der Sozialdemokraten und des Freiheits-Schreibt das Zentrumorgan, der „Päälzer Bote“:

Herr Geh. Rat Egerer ist als Professor badischer Beamter. In gleicher Weise macht in Großblöckezeitung der Groß-Umweltkund, Herr Strauß in Tonanzählungen, und eben ihm Hunderte von Staatsbeamten, insbesondere auch Lehrer und Professoren, wie z. B. der Geh. Hofrat Rebmann. Die Großherzogliche Regierung hat zwar in der „Karlsruher Zeitung“ den Großblock missbilligt; sie hat auch wiederholt die Unvereinbarkeit der Beamtenstaat mit der Vertilgung sozialdemokratischer Gesinnung betont. Hierzu sollte man meinen, versteht es sich von selbst, daß die Großk. Regierung jene Maßnahmen, welche durch Vertilgung des Großblockes die Sozialdemokratie fördern, in einer günstiger Weise zur Pflicht zu erkennen müßt. Davon, daß so etwas geschehen, ist nichts bekannt. Daher ergibt an die Großk. Regierung die Frage: „Was gedenkt die Großk. Regierung zu tun, um den Abmarsch ihrer Beamten in das Lager des Großblocks und zur Sozialdemokratie zu hindern?“

Gerauschkämmen! Herauskümmern! Das ist das einzige, was die fröhliche Partei für Wahrheit, Freiheit und Recht im Geisteskampf vom Staat verlangt. Glendes Denunziantenpact!

Teuerung, Landflucht und agrarische Lügen. Nun muß sogar die Feldarbeiterzentrale, diese überparteiliche Institution, die verheerenden Folgen der Teuerung konstatieren. Die bedürftigsten ausländischen Landarbeiter ergreifen die Flucht aus Deutschlands gelegneten Gütern. Die Zentrale berichtet im Reichsarbeitsblatt — November 1911 — über die Bewegung der ausländischen

Arbeiter und glaubt als Ursache des „Abzuges der Arbeiter und fast völligen Fehlens eines Zuganges ausländischer Arbeiter“ in vermehrter Arbeitsgelegenheit in Österreich-Ungarn und in Russland, besonders auch in der aufsehenden Textilindustrie in Russisch-Polen gefunden zu haben. Die Arbeitsgelegenheit allein, erklärt die Zentrale, führt nicht, wenn sie nicht auch gegenüber dem Dorfstand den preußischen Junkern den Vorzug verdiente. Etwa verschämt bemerkte die Zentrale dann hinterher: „Auch mag die in Deutschland gegenwärtig herrschende Teuerung nicht ohne Einfluß gehabt haben.“ — Jedenfalls ist die Teuerung die Hauptursache der Landflucht; darauf lassen die Berichte fast aller Arbeitsnachweise schließen. Nicht nur die Ausländer flüchten, auch der einheimische Landproletariat hat sich ein verstärkter Zug in die Stadt bezeichnet.

Und dann arbeitet die Sippe mit Flugblättern, in denen die Teuerung verkleinert wird.

In dem neuen Reichstag für 1912 wird nach Angabe der Schweinfurth'schen Korrespondenz noch ein Ansetzhebetrug von etwa 50 Millionen Mark enthalten sein. Diese Nachricht wird für den blau-schwarzen Block sehr erstaunlich sein. Denn die Konservativen und Liberalen hatten es immer so dargestellt, als wenn jetzt, vermittels der letzten Reichsfinanzreform, die Finanzlage durchaus zufriedenstellend geworden sei. Die Presse des Zentums insbesondere suchte es so darzustellen, als ob eigentlich schon für das Jahr 1911 keine Anleihe mehr notwendig sei und als ob man im nächsten Jahre sogar schon mit der effektiven Schuldentlastung anfangen könnte. Und jetzt erfährt man, daß auch der Staat für 1912 nur durch einen neuen Punkt zum Salzenzieren gebracht werden kann. Nun versteht man es auch, weshalb die Regierung sich gescheut hat, dem alten Reichstag noch den Staat für 1912 oder wenigstens eine kurze Zusammenfassung mitzutun. Denn wenn sogar im nächsten Jahre noch, wo von Reichs wegen die blau-schwarzen Steuern fast sämtlich ihren Höchstbetrag erreichen müssen, Anleihen notwendig sind, dann kann man doch wahnsinnig nicht von „gesunden Reichsfinanzen“ sprechen. Wir sind sehr neugierig darauf, wie sich die blau-schwarzen Brüder jetzt wieder herausreden werden.

Kampf gegen die Teuerung — mit bedrücktem Papier.

Siebz teilt der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie mit, daß von seinem gegen die Teuerungs-Agitation der Sozialdemokratie herausgegebenen Flugblatt schon Hunderttausende von Exemplaren verbreitet seien und daß weitere Quantitäten dieses Flugblatts nicht nur allen Zweigvereinen des Reichsverbandes selbst, sondern auch allen anderen nationalen Verbänden und vaterländischen Vereinen und ebenso den Organisationen der bürgerlichen Parteien in jeder beliebigen Anzahl unentgeltlich zur Verfügung ständen.

Schade nur, daß von all diesen ungeheuren Massen das Volk nicht satt wird! Und wir glauben, daß sich die Logik des Hungers schließlich doch als stärker erweisen wird als die „Legit“ des Reichsverbandes. Wie sagt doch Heinrich Heine:

„Im hungrigen Magen Eingang finden
Nur Suppenloß mit Knödelgründen,
Nur Argumente von Kinderbraten,
Gespäß mit Göttinger Wurststücken!“

Mit solchen, allein durchschlagkräftigen Argumenten gegen die Teuerung aber vermag der Reichsverband leider nicht anzuhauen.

Hebrigens wird in den nächsten Tagen ein sozialdemokratisches Antwortflugblatt auf das Teuerungsflugblatt des Reichsverbandes herausgegeben werden.

Wahlaufruf der Demokratischen Vereinigung
Die Demokratische Vereinigung veröffentlicht ihr Wahlaufruf, in welchem sie die Reichstagswähler zur Rechnung mit den reaktionären Parteien wegen ihres Verhaltens zur Reichsfinanzreform, zur Teuerung, zur preußischen Wahlreform, zum persönlichen Regiment und bureauristischen Selbstherrschaft auffordert. Dann heißt weiter:

Die Demokratische Vereinigung fordert vom neuen Reichstag: Kampf gegen alle ungerechten indirekten Steuern und Sätze (Lebensmittelzölle, Petroleumzoll, Salzsteuer, Kindholzsteuer usw.) die durch ein System direkter progressiver Reichssteuern (Ersatz-, Vermögenssteuer usw.) zu ersetzen sind. Kampf gegen die „lückenhölen“ Posttarif und die Schutzöllnerei überhaupt, bis das große Ziel des Freihandels erreicht ist. Reform unseres Reichswesens, damit an Stelle der Klassenjustiz eine volkstümliche soziale Rechtsprechung trete. Durchgreifende Sozialpolitik für Arbeiter und Angestellte, unter Betonung des Vorrechts der Arbeit vor dem arbeitslosen Einschlaf. Ausbau und vollständiger Schutz des Koalitionsrechts. Durchführung der Gleichberechtigung aller Reichsangehörigen ohne Unterscheidung der Nationalität, des Glaubens und Geschlechts. Kampf gegen den Versuch, die Miserie einer unsicheren Diplomatie durch weitere Vernehrung von Heer und Flotte unter neuer Belastung des Volkes zu verbergen. Einschränkung der Rüstungen durch Verträge mit anderen Staaten als bestes Mittel, den Frieden unter den Völkern zu erhalten. Trennung des Staates von der Kirche. Einführung des demokratischen Wahlrechtes für die Einzelabstimmung im Wege der Reichsgefegebung. Neueinteilung der Reichstagswahlkreise unter Zugrundelegung der Bevölkerungsgrößen.

Dies die dringendsten Gegenvorwürfe der Demokratischen Vereinigung, lieber allen Einzelforderungen aber steht uns der große Gedanke der Demokratisierung unseres gesamten Staateswesens unter Einführung des parlamentarischen Regiments. Keine einzige Sorge vor dem Frieden konflikt mit den herrschenden Gewalten soll uns davon abhalten, diesen hohen Zielen mit allen gesetzlichen Mitteln zu dienen.

Unsere gesamten politischen Zustände bedürfen einer radikalen Erneuerung; der Kampf darf darf der Sozialdemokratie allein nicht überlassen bleiben.

Wir glauben nicht, daß sich die demokratischen Aussichten in den letzten Jahren gebessert haben.

Berliner Arbeitskämpfe.

Der letzte November und der erste Dezember haben für die Arbeiterschaft von Berlin zwei folgenschwere Entscheidungen gebracht: die Aussperrung der Metallarbeiter und das Scheitern der Einigungsverhandlungen in der Damenkonfektion. In zwei der führenden Industrien der Reichshauptstadt ist damit der Kriegszustand eingelehnt, an die Hunderttausend Berliner Arbeitersfamilien sind in unmittelbare Mitleidenschaft gezogen.

Die Vorgeschichte der beiden nun offen ausgebrochenen Kämpfe ist bekannt. Sie zieht sich schon über mehrere Wochen oder sogar Monate hin. Von überreichten Entscheidungen wird man also nicht sprechen dürfen. Namentlich in der Metallindustrie hat sich der Aufmarsch zur Besetzung in einem außerordentlich ausgedehnten Zeitraum vollzogen, gewaltige Interessen stehen auf beiden Seiten auf dem Spiel und an Männern, die eine Verständigung dem offenen Kampfe vorgezogen hätten, hat es wohl auf beiden Seiten nicht gefehlt. Wenn es dennoch anders gekommen ist, so liegen die Ursachen auf der einen Seite bei dem manelnden Entgegenkommen der Unternehmer, die es trotz der äußerst schweren Schäden, die ihrem Geschäft drohen, auf eine Kraftprobe ankommen ließen, auf der anderen Seite aber bei dem naturgemäßen, notwendigen, unvermeidlichen Drängen der Arbeiter, durch verbesserte Arbeitsbedingungen die Schäden wieder wettzumachen, die ihnen aus der allgemeinen Wirtschaftslage, der Erhöhung aller Lebensmittelpreise erwachsen sind. Im Brennpunkt des Kampfes in der Metallindustrie stand natürlich befürchtlich der Streik der Formier- und Gießereiarbeiter, den die Unternehmer durch Androhung einer Aussperrung von 80 Prozent ihres Personals niederschlagen versuchten. Eine Vereinbarung zur Beilegung des Streiks mislang, da die Formier in ihrer Versammlung am letzten Donnerstag auf der vierzehn vorgeschlagenen Verständigungsparagrafen ablehnten. Den stärksten Widerstand fand dabei die Bestimmung, daß Gußauschuß nur bezahlt werden solle, wenn den Formier keine Schuld trifft, denn die Arbeiter befürchten, daß ihnen immer die Schuld am Misserfolg des Gußes zugeschrieben werden würde.

„Ah, Diomed, bist du es? — Entschuldige meine Unvorsichtigkeit. Ich war zerstreut, weil ich an das traurige Geschick des menschlichen Lebens dachte. Unter armem Freund Glaucus — wer hätte sich es vorstellen sollen?“

„Allerdings, aber sage mir, Klodius, soll wirklich der Sohn die Sache untersuchen?“

„Ja, man behauptet, das Verbrechen sei so außerordentlich Art, daß der Senat selbst das Urteil fällen muß, und deshalb werden die Eltern Glaucus förmlich einführen.“

„Er ist also öffentlich angeklagt?“

„Gewiß; wo warst du, daß du es nicht erfahren hast?“

„Ich komme eben von Neapel zurück, wohin ich in Geschäft den Tag nach jenem Verbrechen abreiste; — es ist schrecklich, daß es gerade in derselben Nacht begangen werden mußte, so er in meinem Hause gewesen war.“

„An seiner Schuld ist nicht zu zweifeln“, sagte Klodius indem er mit den Achseln zuckte, „und da diese Verbrechen vor allen den andern kleinen Sünden unterstehen werden, so wird das Urteil wohl noch vor den öffentlichen Spielen im Amphitheater erfolgen.“

„Die Spiele, o ihr Götter!“ entwiderte Diomedes, indem ein leichter Schauder ihn erschüttete — „sollte man ihn zu dem Kampf mit den wilden Tieren verurteilen? — so jung, so reich!“

„Allerdings; aber er ist ein Griech. Wäre er ein Römer, so hätte man ihn bestrafen müssen. Die Freunde kann man in ihrem Glück dulden; aber in ihrem Unglück müssen wir nicht vergessen, daß sie doch eigentlich Sklaven sind. Wir von den vornehmen Ständen sind aber immer mitleidig; und es würde ihm noch leidlich ergehn, wenn wir ihn zu verurteilen hätten, denn was ist unter uns ein ehrbarer Priester der Isis? — Aber das gemeine Volk ist überglücklich; sie fordern das Blut des Schänders ihres Hellsinktums. Es ist gefährlich, der öffentlichen Meinung nicht nachzugeben.“

„Und der Gottesläufer — der Christ — der Nazarener, oder wie er sonst genannt wird?“

„O, der arme Mensch — wenn er der Christ oder Isis opfert, so wird ihm vergeben — sonst verfällt er dem Tiger. Wenigstens glaubt ich es, aber das Urteil wird entscheiden. Wir sprechen während die Urteile noch leer ist. Auch der Griech kann vielleicht dem tödlichen Θεον seines eigenen Alphabets entgehn. Aber genug von dieser traurigen Geschichte. Wie versteht sich die schwere Justitia?“

(Fortsetzung folgt.)

* O, der Anfangsbuchstabe von Θεον; (der Tod) der verurteilende Buchstabe der Griechen, wie es bei den Griechen das E war.

Die letzten Tage von Pompeji.

von E. Bulwer.

80)

„Hördeß du die Leiche eines Priesters der Isis für die katholische oder christliche Seite?“

„So schwört denn, bei jener Kapelle, bei der Statue der Ebene, bei unserem kleinen Heiligtum in Pompeji, daß jener Mann zu Euren Glauben gehörte.“

„Wie kann ich bei der Ebene schwören? Ich verabscheue Eure Tempel; ich hieße Euren Götzenbildern Scham.“

„Hört, fort mit dem Abscheu; die Erde wird uns verhüllen, wenn wir in einem heiligen Hause die Gotteshäuser mit anhören — fort mit ihm zum Tode!“

„Au den wilden Tieren!“ — fügte eine weibliche Stimme zitternd aus der Menge hinzu; „Wir haben jetzt einen Mann für den Löwen und einen für den Tiger!“ —

„Wenn du, o Römer, die Göttete verleugnest, an welche unserer Gottheiten glaubst du denn? — rief der Soldat fort, ohne sich durch das Gesicht füttern zu lassen.

„Au Stein!“

„Hörst, hört, wie er läuft“, rief die Menge.

„O, Ihr Blinde und Taube!, hörst jetzt wieder das Christ, indem er seine Stimme gewaltig erhöht, hört Ihr Stein? Bildet Ihr Euch ein, daß sie Neigen, um zu sehen, oder Oren, um zu hören, oder Hände, um Enden zu halten?“

„Wie kann ich eine Gotteshand, eine Gottheit, hat sie den Menschen geschaffen? — Ach! durch Menschen wurde sie geschaffen! — Seht — überzeugt Euch selbst von ihrer Unschuld, vom Christen Tod.“

Und indem er dieses sagte, sprang er zu der Kapelle, und ehe einer der Umliegenden seine Abfuhr erkannte, war er die hölzerne Statue in der Höhe seines Arms von ihrem Podest gestürzt.

„Sehr, sehr, wie er läuft“, rief die Menge.

„Den Rest der Soldat gespielerisch, entzieht dieses Geisterkönig seinen geistlichen Waffen.“

Wir haben schon zu viel verloren. Laßt uns beide Verbrecher den Gehörden übergeben; — legt den Körper des Priesters in eine Säule — bringt ihn nach seiner eigenen Wohnung.“

„In diesem Augenblick trat ein Priester der Isis vor.

„Ich fordere diese Leiche nach den Gesetzen unserer Priesterhaft.“

„Das Verlangen des Priesters werde erfüllt“, sagte der Centurio. — „Wie geht es mit dem Mörder?“

„Er ist ohne Bewußtsein und scheint zu schlafen.“

„Käse kein Verduntern nicht so schändlich, so könne ich ihn bedenken — verächtlich.“

Arbaces begegnete, als er sich umwandte, den Blicken jenes Priesters der Isis — es war Kleopatra; und es lag in diesen Bildern etwas so Hindernes und Unheimliches, daß der Ägypter dachte: „Könnte er ein Zeuge der Tat gewesen sein?“

Ein Röddchen drängte sich aus der Menge her vor und schaute angstvoll Clemibus in Gesicht: „Beim Jupiter! ein starker Geselle! Jetzt haben wir auch einen Mann für den Tiger — für jedes Tier einen — Hurra!“

„Hurra!“ — wiederholte die Menge; „einen Mann für den Löwen und einen für den Tiger! — Welches Glück! — Hurra!“

33. Kapitel.

In welchem der Peitsche mit dem Zustand des Glaucus bestraft gemacht wird. — Die Freundschaft wird geprüft — die Freundschaft gemildert; die Liebe bleibt dieselbe, weil die Liebe blind ist.

Es war schon etwas spät in der Nacht, doch war es überall, wo die Pompejaner sich versammelten, noch lebhaft. Man konnte in den Augen der Nachtschreiter einen ernstern Ausdruck als gewöhnlich bemerken. Sie unterhielten sich in Gruppen, als schaute sie die halb unangenehme, halb erfreuliche Aufregung, welche aus dem Gegenstand ihres Gesprächs sich ergab, durch ihre Künste zu erhaben. Es war eine Angelegenheit, in der es sich um Leben und Tod handelte.

Ein junger Mann zollte schnell an den schönen Säulenrändern des Tempels der Fortuna vorüber, und zwar so schnell, daß er mit einem Untergang gegen die fortpflanzende Gestalt des ehemaligen Königs Diomedes kam, der nach seiner Willa in Pompeji lag zurück zu begeben im Begriff war.

„Holla!“ — rief der Nachtmann, der sich zur mit Würze gesättigten erhielt, kann du nicht sehen? — oder denkt du, ich kann nicht führen? — Zum Kapitel! da hast mein bestes! Ich sei ausget

In sehr bemerkenswerter Weise hat sich der Vorsitzende des Verbandes Berliner Metallindustrieller Kommerzienrat v. Vorsig über die Aussperrung ausgesprochen. Er sagte zu einem Mitarbeiter des „Berl. Tagebl.“:

Die Lage des Berliner Formers ist durchaus nicht so ungünstig, wie sie von den Arbeitnehmern hingestellt wird oder wie sie es tatsächlich in vielen Städten der Provinz ist. Die Arbeitskräfte müssen in Berlin viel teurer bezahlt werden als in der Provinz, ohne daß die Leistungsfähigkeit eine im Verhältnis größere wäre.

Da die Entwicklung der Verhältnisse in der Metallindustrie zurzeit eine Aussperrung und Konzentrierung aller Kräfte auf Berlin erfordert, wird man sich das Gesändt des Berliner Unternehmer-Vorsitzenden für spätere Gelegenheiten merken müssen. Es behält für die „Provinz“ einen dauernden Wert.

Herr v. Vorsig führte dann weiter aus, daß die Unternehmer den Formern gegenüber zu großem Entgegenkommen geneigt seien, da ein starker Unterangebot an Kräften bestehen und ein Former, der ein Werk verlässt, oft schon wenige Stunden später anderwärts Beschäftigung finde. Die Zahl der Aussepperten wird von Unternehmerteile schon für den ersten Tag auf 50–60.000 Mann angegeben. Eine Arbeiterzahl, stark genug, die Bevölkerung einer bedeutenden Mittelstadt zu bilden, ist damit ihrer gewohnten Nahrungsquelle beraubt und auf die Unterstützung durch die Organisation angewiesen.

Ähnlich wie in der Metallindustrie haben sich auch in der Damenkonfektion die Dinge entwickelt. Auch hier verhielten sich die Arbeitgeber nicht von vornherein ablehnend, sie konnten sich aber auch nicht zu pro-säudischen entschließen, die bei ausgebrochenen Kämpfen rasch beendet haben würden. Circa 100.000 Personen, darunter zum Teil elend bezahlte Heimarbeiterinnen, kommen für diesen Kampf zunächst in Betracht, eine Zahl, die sich bei längerer Dauer des Streiks noch vermehren kann.

Gedächtnislos und ohne offensichtliche Neuerungen der Leibenschaft, wie in einem modernen Kriege hat sich auch bei diesen modernen Arbeitskämpfen die Entwicklung vollzogen. Mit großer Selbstbeherrschung und Ordnung ziehen die gewaltigen Massen in das große Ringen, zu dem sie die hilfsbereite Sympathie aller Arbeiter des Reiches begleiten wird. Berlin ist nicht nur die Hauptstadt, sondern auch die größte Industriestadt des Reiches: Siege, die dort errungen, Niederlagen, die dort erlitten werden, wirken in den Verhältnissen des ganzen Reiches nach.

Guten Mutes werden darum die Arbeiter den Kampf aufnehmen, in den sie ohne Leichtigkeit gegangen sind und den sie weiterführen werden in steter Bereitschaft, einen ehrenvollen Frieden zu schließen. Der Friedenswillen der Arbeiter, der den Kampf verhindern konnte, liefert aber auch nach der anderen Seite hin den Beweis für die inneren Notwendigkeit die großen Klassenkämpfe, die die Signatur unseres kapitalistischen Zeitalters bilden. Vergebens hat man von habsünderlicher Seite versucht, aus Gründen der Wahlsituation einem Riesenkampf innerhalb der Industrie an die Weihachtszeit auszuweichen. Zwischen Kapital und Arbeit herrscht ewiger Streit, und noch immer wartet die Sehnsucht des Propheten nach einer Zeit, in der Wolf und Lamm gemeinsam weiden, vergebens auf Erfüllung.

schlossen, den Chefredakteur des „Thüringer Tageblattes“ Walter Maikens-Erfurt als Reichstagkandidaten für das Fürstentum Reuß L. aufzustellen. Von unserer Seite kandidiert Genosse Förster-Hamburg. Die Freisinnigen hatten 1907 einen Nationalliberalen in die Rente feiern zu wollen. Die Nationalliberalen brachten es 1907 auf 15.939 Stimmen, während Genosse Förster mit 13.157 Stimmen unterlag.

Der Reichstag erledigte am Freitag zunächst die Kleinaktionen in zweiter und die Schiffahrtsabgaben in dritter Sitzung. In Erwartung der Herren ging es schnell. Die Kleinaktionen wurden mit großer Mehrheit angenommen, nachdem die Kommission einige Verbesserungen angebracht hat. Auch die Konservativen ließen nun mehr ihren Widerstand fallen. Genosse Förster aus, daß die Einschränkung zwar an sich erfreulich ist, aber nicht genügt, um uns zu bewegen, für das Gesetz zu stimmen. Die Herrenlust der bürgerlichen Parteien ließ keine eingehenden Beratungen bei der dritten Sitzung der Schiffahrtsabgaben anstreben. In der Generaldebatte sprach einzig und allein Genosse Frank, der in treffender Weise den Zusammenhang der Schiffahrtsabgaben mit der unschönen auswärtigen und der reaktionären inneren Politik klarlegte. In der Ganzabstimmung schlugen sich die Fortschritter aus Schwaben auf die Seite der Mehrheitspartei.

Über die nunmehr folgende Fortsetzung der zweiten Beratung der Angestelltenversicherung verneinen wir auf den Bericht. Aus ihm geht hervor, daß wiederum alle Versuche unserer Fraktionsteilnehmer, der Genossen Koch, Molkenbuhr-Sachsen, Schmidt, Hau, Verbesserungen zu Gunsten der Angestellten in das Gesetz hineinzubringen, an der Ablehnung der bürgerlichen Mehrheit scheiterten. Hin und wieder, aber keineswegs immer, schlugen sich die Fortschritter auf unsere Seite. Die Beratung geht am Sonnabend weiter.

Keine militärischen Einberufungen während der Wahlperiode. Die „Berliner Börsenzeitung“ berichtet: Im ganzen Deutschen Reich finden, wie uns zuletzt gemeldet wird, im Hinblick auf die zum 12. Januar angezeigten Reichstagswahlen keinerlei Einberufungen zu Übungen des Beurlaubtenstandes im Heere statt. Da als letzter Termin der Sitzungen der 30. Januar gilt, so schließt die gedachte kriegsministerielle Auordnung die Zeit vom 12. bis 30. Januar 1912 ein.

Graf Oppersdorff und Webele. In einem Artikel des „Ztg. v. Berl.“ finden sich folgende Sätze: „Der verstorbenen Josef Koscielski hat vor mehreren Jahren den Gedanken aufgeworfen, die Pole inmitten des Landes abzusiedeln in einem ihrer sicheren Kreise Webele zum Abgeordneten wählen. Das gleich zu einer Zeit, als die Sozialdemokraten im österreichischen Abgeordnetenhaus noch keinen einzigen Vertreter hatten. Wir haben diese Proposition Koscielski eine Volkst der Vergleichung, des Unglaublichs an die eigenen Kräfte gerannt. Dieselbe Bezeichnung verdient das Ansehen, den Wahlkreis Webele nicht ohne Kamuf in die Hände eines Zentrumsmannes zu geben und wäre dasselbe auch ein uns sympathischer Mensch wie Graf Oppersdorff.“ Der Kuriostätte halber sei die geschichtliche Reminiszenz hier mitgeteilt.

Noch ein sozialdemokratischer Vizepräsident? Bürgerlichen Blättern zufolge beschloß eine Konferenz der Fraktionsvorstände des neuen Landtages in Elsaß-Lothringen, das Landtagbüro genau nach der Stärke der Fraktionen zu besetzen. Danach stellt das Zentrum den ersten Präsidenten, woselbst die Partei den Land- und Reichstagsabgeordneten Dr. Nellin bestimmt hat. Zweitstärkste Partei ist die Sozialdemokratie, die den ersten Vizepräsidenten stellen soll, auf den sie auch Anspruch erhebt. Der zweite Vizepräsident fällt dem Lothringer Block zu.

Die Teuerungsziagen des Berliner Magistrats. Auf Ersuchen der Berliner Stadtverordneten beschloß der Magistrat, allen in städtischen Diensten stehenden Personen, also sowohl Beamten als Angestellten und Arbeitern, sofern sie verheiratet sind und ihr Jahreseinkommen 2000 Mark nicht übersteigt, eine einmalige Beihilfe von 40 Mark zu gewähren. Für die Teuerungsziage kommen rund 12.500 städtische Angestellte in Frage; es ist demnach ein Kostenaufwand von 500.000 Mk. erforderlich.

Man wird schon deutlicher. Wie die „Neue preußische Korrespondenz“ erfährt, ist für die zu erwartende Verstärkung der deutschen Flotte der Beitrag von 360 Millionen Mark in Aussicht genommen. Dieser Beitrag soll, soweit die bisherigen Pläne erkennen lassen, auf sechs Jahre verteilt werden, sodass auf jedes Jahr sechzig Millionen Mark entfallen. Gelöst sei noch nicht die Deckungsfrage. Das Reichskanzleramt sei der Ansicht, dass um die Mittel der Flottenverstärkung aufzubringen, es neuer Einnahmequellen bedürfe.

Das sind ja gute Aussichten! Und was mag dann noch nach den Wahlen kommen!

Ausland.

Die Lage in Persien.

Das Ministerium in Teheran teilte Freitag morgen das russische Gesandtschaft mit, daß das Medschis die russischen Forderungen abgelehnt habe. Die russische Regierung erklärte insgesamt der in Reich zusammengesetzten Truppenabteilung den Befehl, nach Teheran vorzurücken. Anfolge der Ablehnung des russischen Ultimatums durch das Medschis ist der Minister des Neuzerren zurückgetreten.

Ali Ma-ss-Dauleh, einen Bruder des ehemaligen Berliner Gesandten Schlescham, wurde Freitag früh vor seinem Hause ein Revolverattentat verübt. Er wurde schwer verwundet und soll inzwischen gestorben sein. Ali-Ma-ss-Dauleh war in letzter Zeit viel für eine Einigung mit dem russischen Schah in russischen Sinn getätig. Ob der Anschlag auf die australische Erregung über das neue russische Ultimatum wirklichzuhören ist, steht noch nicht fest. Jedenfalls ist die Erbitterung des Volkes im Wachsen begriffen.

Das Revolverattentat im österreichischen Abgeordnetenhaus, das am 6. Oktober von dem 28-jährigen Eichler Meiggs gegen den Justizminister Dr. von Hochberger unternommen wurde, hat jetzt das Schnurgericht in Wien beschäftigt. Meiggs stammt aus der Familie eines Säufers und ist geistig minderwertig. An sich ein gutmütiger Mensch, gerät er aus den wichtigsten Anlässen in große Erregung und ist dann seiner Sinne nicht mehr Herr. Nach den Aussagen seiner militärischen Vorgesetzten war er ein tüchtiger Soldat, seine nicht völlig normale Geistesverfassung wurde aber auch hier erkannt. Durch das Lesen eines Buches von Leo Tolstoi wurde er „Sozialist“ und zwar während seiner Militärlaft. Nach seiner Entlassung vom Militär ist er Arbeiterverein als Mitglied beigetreten, wo man ihn als einen Sonderling betrachtete. Als er eine Erbschaft machte, verschickte er den größten Teil des Geldes an Verwandte und Bekannte, den Rest „verkumpfte“ er nach seinen Angaben. Seine Geistesverfassung veranlasste ihn zu planlosen Riesen. Zuletzt wollte er ins Ausland wandern, unterwegs aber kam es ihm in den Sinn, sich Wien anzusehen. Das Parlament war gerade eröffnet und es herrschten gespannte Erwartungen wegen der sozialdemokratischen Teuerungs-Interpellation. Meiggs fiel es nun ein, sich einmal das Parlament anzusehen. Einer Revolver trug er immer bei sich, wie überhaupt in seinem kroatischen Heimatdorf alle Leute Revolver hatten. Auf die Rede Dr. Adlers über die Teuerung hat der Justizminister gelacht. Da kam Meiggs der Gedanke in den Sinn: „Wirst Du nicht mehr lachen.“ Er zog seinen Revolver und feuerte vier Schüsse in die Richtung nach dem Justizminister ab. Nachher rief er große Verfehlung, daß niemand getroffen war, denn „einen Menschen tötschießen ist etwas Schlechtes, und da ich nicht getroffen habe, komme ich jetzt auch besser weg“, sagte er sich. Das Urteil lautete auf sieben Jahre schweren Kerker, wobei seine schlechte Erziehung im Elternhause, seine geistige Minderwertigkeit und die Erregung in der er sich befunden als strafmildernd in Betracht gezogen wurden.

Die Arbeitslosen-Versicherung. Die schwedische Regierung hat dieser Tage beschlossen, eine Untersuchung über den Stand der Arbeitslosenversicherung in Schweden und im Ausland zu veranlassen, und unseren Genossen Dr. Jäger, jetzt Amtsrat im Kommerzcollegium, dazu auszurufen, dem Bündnisdepartement (Ministerium des Innern) bei dieser Untersuchung und der Ausarbeitung von Gesetzesvorschlägen seine Arbeitskraft zu leisten. Dass die Regierung dazu einen mit der Sache gründlich vertrauten Mann und einen Sozialdemokraten aussuchen hat, darf wohl als ein Zeichen gelten, daß es inzwischen Brauchbares bei der Sache herauskommen soll. Der Minister des Innern, Schotte, scheint der Frage überhaupt mehr Verständnis entgegenzubringen als sein konservativer Vorgänger, Graf Hamilton, der 1910 vom Pariser Internationalen Arbeitslosenkongress heimkehrte mit der eigenen Erkenntnis, die Sache sei „schwer zu lösen“. Es flog ein Gänseher über den Rhein ...

Berlinerischer Redakteur: Karl Olschinsky. — Redaktion und Expedition: Neue Gravenstraße 7. — Verlag von Oskar Schütz. — Druck von Th. Schäfer, G. m. b. H. — Königlich K. B. B. — Hierzu 6 Beilagen.

Genossen! Agitiert überall für die Arbeiterpresse!

Praktische Oeihnachts-Geschenke enorm billig!

Kleiderstoffe

| | |
|--|--|
| (Roben = 6 Meter in elegantem Karton.) | |
| Roben aus praktischen Stoffen 4.00, 3.50, 2.75, 2.40 | |
| Roben in Cheviot oder Diagonal 6.00, 5.50, 5.00, 4.50 | |
| Roben in blaugrünen Stoffen, 7.00, 6.50, 6.00, 5.40 | |
| Roben in angedrehten Stoffen, 8.00, 7.00, 6.50, 5.75 | |
| Roben in Volle und Popelinestoffen 16.00, 13.00, 11.50, 9.00 | |
| Roben in Tuch und Diagonal, 24.00, 18.00, 15.00, 12.00 | |

Collars, Stolas, Kragen, Muffen, Garnituren

Pelz-Waren
in allen Fellarten
und in grösster Auswahl.

Damen-Wäsche

| | |
|--|------------|
| Damenhemden, Bündchenlassen mit Spitzen . . . | 1.50, 1.25 |
| Damenhemden, Makrotuch m. Stück-Elo. u. Ansatz . . . | 2.25, 1.75 |
| Beinkleider, Croissbarchend mit Bogen . . . | 1.45, 1.25 |
| Nachlacken, Körerbarchend mit Spitze garniert . . . | 1.35, 1.10 |
| Garnituren, Hemd- u. Beinkleid aus gut. Chiffon m. Stick.-Unterröcke, hoch. Vol. . . | 7.50, 4.50 |

Morgenstücke in Velour, Flausch- u. Tuchstoffen, modern verarbeitet. 18.00, 12.50, 9.00

Trikot-Wäsche

| | |
|---|--------------|
| Normalhemden, für Damen u. Herrn, erpr. Qual., | 1.95, 1.65 |
| Normalhosen, mit Futter . . . | 2.25, 1.50 |
| Unterhosen, mit und ohne Aermal . . . | 1.25, 98 Pf. |
| Reformhosen, für Damen u. Mädchen, Trikot u. Flanell . . . | 2.25, 1.40 |
| Damenwesten, gestrickt, mit u. ohne Aermal . . . | 2.25, 1.48 |
| Kindertrikots, glatt u. geringelt, mit u. ohne Klappe . . . | 90 Pf. |

Mailnées aus Lammfellstoffen mit Satin- und Seideasteppelei 6.00, 4.50, 3.00, 2.25

Teppiche, Gardinen

| | |
|--|---------------------|
| Axm. Teppiche, in schön, mod. Must., sehr halt., Qualität, | 18.00, 12.00, 9.00 |
| Tap. Teppiche, prima Qualität, | 25.00, 18.00, 12.50 |
| Plüscht-Teppiche, prima Qualität, | 35.00, 22.00, 14.00 |
| Vorleger, im Axminster, Tap., Velour u. Engl. Tüllgard., Fenster = 2 Schals, | 95 Pf. |
| Küstl.-Gardinen, 3-teilig, 18.00, 9.00, 6.50 | |

Blusen-, Prinzess-, Reform- u. Wirtschafts-

Schrüzen
Gardinen
ausserordentlich billig.

M. Centawer Schmiedebrücke Nr. 7—10.

Von Montag ab beginnt mein grosser

billiger Weihnachts-Verkauf

Garnierte

Damenhüte

Serie I II III
450 875 1150

zum Aussuchen.

Ungarnierte

Hutformen

Serie I II III
110 195 275

zum Aussuchen.

Weihnachtskleid

im Karton, enthält
6 Meter
Hauskleiderstoff

195

Weihnachtskleid

im Karton, enthält
6 Meter
Hauskleiderstoff

210

Weihnachtskleid

im Karton, enthält
6 Meter
gemust. Damentuch

285

Weihnachtskleid

im Karton, enthält
6 Meter
Zwirnstoß

375

Weihnachtskleid

im Karton, enthält
6 Meter
einfarbig Diagonal

450

Weihnachtskleid

im Karton, enthält
6 Meter
reinwoll. Cheviet

570

Weihnachtskleid

im Karton, enthält
6 Meter
Fantasiestoff

650

Weihnachtskleid

im Karton, enthält
6 Meter
Fantasiestoff

725

Weihnachtskleid

im Karton, enthält
6 Meter
gefarb. Alpaka

850

Weihnachtskleid

im Karton, enthält
6 Meter
reinwoll. Serge

900

Damen-Konfektion

| | |
|----------------------------------|-----|
| Bluse imitiert Flanell | 175 |
| Bluse Wolle, gefüttert | 295 |
| Bluse reinwoll. Tuch | 395 |
| Bluse Tafft oder Seide | 495 |

Bluse

| | |
|------------------------------------|-----|
| seide Tafft | 195 |
| Bluse reinw. Tuch, alle Farben . . | 575 |
| Bluse reinseid. Messalin, Samt . . | 875 |
| Bluse türkisch. Flanell m. Jabot . | 975 |

Matinee

Flausch in
all. Farben m. Seidenblende .

395

Matinee doppelseitig Eiderflanell .

675

Morgenrock Flansch mit Seidenblende

975

Morgenrock Flansch mit Samtband .

1350

Unterrock

Trikot mit Moireverlauf

575

Unterrock aus gutem Halbtuch . .

285

Unterrock aus Liberty mit Plissee .

875

Rostümrock englisch

450

Rostümrock marine

575

Kinder-Konfektion

Hänger imitiert Flanell

195 95,-

Russenkette! Grösse 45-55

350 250

Samtkittel Grösse 45-55

1350 975

Mädchen-Kleider Grösse 60-100 . .

950 675

Knaben-Anzüge durchweg

675 395

Pyjacks warm gefüttert, durchw. .

925 650

Pelz-Röllchen imitiert Hermelin . .

395

Pelz-Röllchen Mufflon

775 550

Pelz-Röllchen weiss Tibet

975 650

Pelz-Röllchen 140 cm lang schwarz Kanin .

1275 950

Muffen alle Pelzarten von

295 an

Kinder-Garnituren

aus Pelz 950 775 550 325

aus Krimmer 450 260 195 145

aus Plüscher 550 395 275

Gardinen

Tüll-Gardinen abgepasst, Fenster .

250 190

Tüll-Bettdecken 500 300 180

Madras-Stores bunt 450

Perser Vorleger 98

mit doppelseitigem Fransen

98

Tischdecken bunt. Fantasie

280

Diwandecken Fantasie

850 380

Reisedekken mit Putzer

650 500

Kissen

Ein Posten 150,-

zum Aussuchen Stück

150

Steppdecken Handarbeit

700

Alas-Steppdecken Stück

1500

Zugstelle weiss u. farbig .

375 250 180

Antilopenfelle 500

gefüttert Stück

500

Wollene Schäfte 475 350

Feststaken gefüttert 450 300

Weihnachtsbluse

im Karton, enthält moderne
Bordüren, Streifen oder Karos, Bluse 2-2 1/2 Meter

4,-, 8,50, 8,-, 2,50, 2,-, **175**

Weihnachtsblusen

in Seide, Streifen,
Karos, Unis,
Türken etc., Bluse 2-4 Meter

6,-, 4,75, 3,50, 2,80, **195**

Servier- u. Hauskleider

In Velour, Nessel, Gingham,
Satin, Kleid 6-7 Meter

3,50, 2,80, 2,25 **180**

Flanellblusen

i Streif. u Karos,
Bluse 2 1/2 Meter

1,45, 1,25 M., **95** Pf.

Damen-Wäsche.

Damen-Hemden mit gesticktem

Saum, Vorderschlüssel m.

Stickerei 175

Damen-Hemden mit gesticktem

Vorderschlüssel und Einsatz

285 245

Damen-Nachthemden mit Bogen

halbsfrei mit Stickerei

295 275

Damen-Nachthemden mit Bogen

halbsfrei mit Stickerei

385 325

Damen-Hemden, Fassonschnitt

m. Stick. u. Banddurchzug 1,95,

165

Damen-Hemden, Fassonschnitt

m. Stickerei 175

Damen-Hemden mit Bogen

halbsfrei mit Stickerei

150 130

Damen-Beinkleider mit Bogen

halbsfrei mit Stickerei u. Volant

175

Damen-Beinkleider mit Stickerei u. Volant

425 375

Damen-Beinkleider mit Stickerei

550 4

1. Beilage zu Nr. 283 der „Volkswacht“.

Sonntag, den 3. Dezember 1911.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 2. Dezember.

Geschichtskalender.

1. Dezember.

- 1709 Der Kanzelredner Abraham a Santa Clara in Wien *.
1788 Der Philosoph Christian Garbe in Breslau †.

2. Dezember er.

- 1817 Der Geschichtsschreiber Heinrich v. Seydel in Düsseldorf *.
1900 Der Dichter Ludwig Jakobowitsch in Berlin †.

4. Dezember.

- 1409 Gründung der Universität Leipzig.
1798 Der italienische Naturforscher Luigi Galvani in Bologna †.

Das gibts bei uns nicht!

In den letzten Tagen haben uns Breslauer Richter wieder ihre Lehre gegeben, die mit Geld bezahlt werden muß; sie lautet: es gibt keine Klassenjustiz. Ja, wie Sozialdemokraten sind böse Menschen. Wir sagen nicht nur, daß die gesellschaftlichen Zustände ungerecht sind und gründlich geändert werden müssen, wir erlauben uns sogar zu behaupten, daß die Richter eines Staates, in dem die Sozialdemokratie verfolgt und verhant werden, wohl oder uel dazu gedrängt werden, „Umstürzer“ mit anderen Augen anzusehen.

Wir erläutern nicht, du Richter, wirst mit Absicht das Recht und straft einen Sozialdemokraten härter, nur weil er Sozialdemokrat ist. Nein, das tun wir nicht. Aber wir fühlen es besonders auf der Anklagebank, die Richter treten uns oft nicht unbefangen genug entgegen und können als höhere Staatsbeamte unserer Taten oft nicht gerecht beurteilen. Gewiß, die Richter sind unabhängig. Doch wer nach seiner ganzen Erziehung von Jugend bis dato gewöhnt worden ist, in jedem streitenden Arbeiter, in jedem Sozialdemokraten eine schlechten, gefährlichen Menschen zu sehen, wie soll der frei sein von der Vorwiegendheit, die gerade bei Richtern zu urteilen führen muß, die in unseren Freisen nicht verstanden werden.

Da ist ein Mann angeklagt, der seinen arbeitswilligen Kollegen während des Streiks „belädtigt und belästigt“ hat; er muß dafür eine Wache ins Gefängnis. Er beteuert: „Ich war aufgereggt, ja empört über den Arbeitgeber, der uns in den Rücken stellte und alle Kollegen schädigte.“ Es ruht alles nichts. Das Belädtigen und Bedrohen der „natürlichen Elemente“ gilt nach bürgerlichen Ansichten als schlimmes Vergehen, und darum Gefängnis, wo sonst eine kleine Geldstrafe verhängt würde. Ein Unternehmer unterschlägt fast 200 Mark Krankenfassenbeiträge, die er von seinen Arbeitern eingezogen hat. Schon früher ist er wegen derselben strafbaren Tat verurteilt worden und er rechnete wohl selbst auf eine harte Strafe. Doch die Richter sind misch; sie erkennen auf 50 Mark.

An einem Weihnachtstage in vorgerückter Stunde unterhielten sich junge Arbeiter lauter als nötig in einer Straße des Oertors. Sie hatten etwas zu viel getrunken und kamen in die Nähe genau abzuwegen, was die nächtliche Ruhe stört. Da tritt ihnen ein Schuhmann in den Weg, ein Wort gibt das andere, der Mann mit dem Helm glaubt sich in großer Gefahr; er schlägt mit dem blanken Säbel zu und trifft einen harmlosen Jüngling so wuchtig am Halse, daß er in wenigen Minuten auf der Straße verblutet. Von einer Strafe gegen den Schuhmann haben wir nichts gehört. Dieser Tag stand ein Student vor dem Schöffengericht. Die Anklage beschuldigte ihn, laut gelärm und Widerstand geleistet zu haben. Aus der Verhandlung ersah man weiter, daß sich der junge gebildete Mann auf der Straße wie ein wildes Tier gebärdete und einen Schuhmann mit dem Fäuste in den Leib gestoßen, dem andern mit einem Faustschlag die Zähne blutig geschlagen hatte. Die mißhandelten Beamten, die diesmal nicht blank zogen, erklärten, der junge Herr sei gewiß stark betrunken gewesen; er wußte aber sicher, was er

tat. Die Richter waren anderer Ansicht; nach ihrem Urteil war der Student sinnlos betrunken und unzurechnungsfähig, weshalb sie ihn freisprachen. Wie gönnen es diesem Jüngling, daß er ohne Strafe davonkommt. Aber stehen hier die Richter nicht erkennen, wie sehr sie von den herrschenden Anschauungen über den „Mk“ der gebildeten Söhne beeinflußt waren?

Das sind nur wenige Beispiele aus den jüngsten Tagen. Wie könnten mehr bringen; doch es mag genug sein. Was wir verlangen und mit uns die Zehntausende organisierter Männer und Frauen, das ist ein Verstehen und Begreifen der Gedanken, die wir in uns tragen. Wir wollen nicht freigesprochen werden, wenn wir wirklich sindig; man soll uns jedoch nicht verurteilen, weil wir anders denken und die gesellschaftlichen Zustände nach unseren Ansichten gestalten wollen.

Nicht nur Sozialdemokraten sind mit den Richtersprüchen von heute nicht immer einverstanden. Der nationalliberale Abgeordnete Dr. Hettner, ein Landgerichts-Direktor, erkannte am 18. Februar 1903 im Reichstag an, daß die Beschwerden über Klassenjustiz nicht durchweg unberechtigt wären. Und Prof. Frank, der Herausgeber der „Sozialen Presse“, schrieb im November 1911 in einem Artikel über das Koalitionsrecht: „Besindigt wird hüten und drücken, aber gestraft werden die Arbeitnehmer.“ Die Richter, besonders die in Breslau, zeigen sich sehr empfindlich. Um so mehr sind sie dann verpflichtet, alles zu vermeiden, was dazu beitragen kann, die sozialdemokratisch denkenden Bürger zu verleben.

Herr Grund in der schwarzen Tinte.

Der nationalliberale Kandidat Grund setzt überall an, auch die Klerikalen haben ihn schon nach seiner zweiten Rede ordentlich auf dem Heckbrett. Herr Grund soll nach der „Schlesischen Zeitung“ die Gefüße der „Katholischen Mitläufer“ schwer verletzt haben und dafür empfängt er die verdienten Prügel. Das fromme Blatt schreibt:

Man sieht, daß Dr. Grund sich bereits für die ihm vom Freiheit zugesagte Wahlhilfe erkennlich zu zeigen sucht, indem er den sattsam bekannten Ton der „Breslauer Zeitung“ namhaftestens spielt. Dafür sagt ihm das fröhliche Blatt auch die Ehre zuteil werden, „die Mächte des staatsfeindlichen Ultramontanismus“ in besonderem Druck vorzuhaben.

Der Reichstagswahlkampf ist eröffnet. Dem nationalliberalen Kandidaten für Breslau-Ost bleibt es vorbehalten, die konfessionellen Verbündeten zu entfachen. Diese Tatsache muß festgestellt werden. Die diesbezüglichen Ausführungen des nationalliberalen Kandidaten charakterisieren sich von selbst; sie bedürfen deshalb gar keiner besonderen Erwideration. Um so befremdender mutet es an, wenn die „Schlesische Zeitung“ von „den immischin markvollen und saftlichen Ausführungen des Stadtrats Dr. Grund“ spricht.

Die Katholiken empfinden es demgegenüber als eine schwere Kränkung, wenn von der Zentrumskandidat als von „Mächten des staatsfeindlichen Ultramontanismus“ gesprochen wird.

Luher Dr. Grund sprach in der Versammlung im „Wollsgarten“ noch der nationalliberalen Parteisekretär Greupner. Seine Ausführungen kennzeichnet die „Schlesische Zeitung“ dadurch, daß sie von der „ausgesprochenen Agitationsidee“ des durch seine Konfession bekannten Parteisekretärs Greupner spricht. Man kann sich angestellt der Tatsache, daß die „Schles. Ztg.“, wie erwähnt, sowohl gegangen ist. Dr. Grunds Ausführungen als „marklos und sachlich“ zu bezeichnen, ungefähr vorstellen, in welchen Bahnen sich dann die Ausführungen des nationalliberalen Parteisekretärs bewegt haben.

Zudenfalls geht aus dem Verlauf der nationalliberalen Versammlung im „Wollsgarten“ im allgemeinen und aus der Rede des nationalliberalen Kandidaten Dr. Grund im besond. zu berücksichtigen, daß wir es im Wahlkampfe mit dem unverfälschten, katholikenfeindlichen Nationalismus zu tun haben, für dessen Kandidaten der kulturfächerliche Freiheit mit Wonne eintritt.

Herr Grund wird sich auf dem Kopfe fragen, wenn er sieht, welche Erfolge sein Auftreten zeitigt. Er wollte Wähler fangen und — verschwendet sie. Das sind trübe Aussichten für den 12. Januar.

Inzwischen hat man im freikonservativen „Neuen Wahlverein“ Klageschreiber angestimmt über das Zusammenbrechen der nationalen Brüderlichkeit von 1907. Aus einer Versammlung, in der die rechtsehrenden Kandidaten auch von den Freikonservativen proklamiert wurden, wird gemeldet:

Beheimrat Gürlich wies auf die Entwicklung der politischen Verhältnisse in Breslau seit der Reichswahl im Jahre 1908 hin, charakterisierte die Haltung der Liberalen, die trotz wiederholter Fühlungnahme nicht zu einer Erneuerung des Kartells von 1908 gegen die Sozialdemokratie zu bewegen gewesen wären, sondern die gleiche Auseinandersetzung an die Sozialdemokratie gesucht und gefunden hätten (?), bei auerte die nationalliberale Kandidatur Grund in Breslau-Ost, die ohne jede vorherige Mitteilung plötzlich und überraschend aufgestellt worden sei, und behonte weiter, daß die Verantwortung für diese Gestaltung der Dinge lediglich den Kreis innigen zulasse, die die Schuld daran tragen, daß die bürgerlichen Parteien diesmal nicht geeint und zusammen in den Wahlkampf hineingehen. Beheimrat Gürlich stellte darauf den Kandidaten für Breslau-West, Regierungsrat Dr. Hermann Meyer, den Verantwortlichen vor, wünschte ihm gleichzeitig den Dank für die Bereitwilligkeit aus, in diesen schwierigen Zeiten eine Kandidatur zu übernehmen, und stellte dann das Einverständnis der Mitglieder des Neuen Wahlvereins mit der Kandidatur Meyer fest.

Regierungsrat Dr. Hermann Meyer dankte in einer kurzen Ansprache für das Vertrauen, das ihm durch die Übergabe der Reichstagskandidatur bekleidet worden sei, und gab das Versprechen, daß er nach besten Kräften bemüht sein wolle, die Aufgaben, die ihm gestellt würden, zu erfüllen. So heiß und zweckreich sich der Wahlkampf bei der Entwicklung der Verhältnisse auch gestalten werde, so sei es ihm doch eine Ehrenpflicht, dem an ihm erwarteten Rufe zu folgen. Er bat die Mitglieder des Neuen Wahlvereins, auf den Sieg des guten Mannes zu vertrauen und in den Wahlkämpfen zu gehen mit dem alten Wahlspruch: „Mit Gott für König und Vaterland“.

Auch wir erwarten einen hellen, wenn auch keinen unerschöpflichen Wahlkampf, denn erstens gedenken wir denselben streng sachlich zu führen und zweitens hoffen wir dabei zum Siege zu gelangen. „Nicht mit Gott für König und Vaterland“ sondern „Mit uns das Volk, mit uns der Sieg!“

Der Minister gegen die Polizeigewaltigen.

Die behördlichen Verhöle gegen das Vereins- und Versammlungsrecht haben Berge von Akten entstehen lassen, die bis an die Ministerstühle heranreichen. Breslau und Schlesien haben redlich dazu beigetragen, daß es dahin gekommen ist. Nun ist es aber selbst dem preußischen Minister des Innern zu toll geworden. Wie berichtet wird, hat er bereits im September die Behörden darauf hingewiesen, daß die Geranziehung an sich unzulässiger Gesichtspunkte und die Verwendung von Schüssen zu gründen, wie sie bei Anträgen auf Genehmigung von Versammlungen unter freiem Himmel und von öffentlichen Aufzügen mehrfach erschlich wurde, nicht gestillt werden könne.

Dieser Wink von oben hat jedoch nicht genügt, was durch die folgende Meldung der „Schlesischen Zeitung“ bestätigt wird:

In einem weiteren Erleben vom Anfang November hat der Minister den Behörden die genaue Beachtung derjenigen Vorschriften des Reichs-Vereinsgesetzes nachdrücklich zur besonderen Pflicht gemacht, bei deren Anwendung erfahrungsgemäß häufiger Misshandlung vorgekommen sind, so bei den Bestimmungen über Einreichung von Vorstandsmitgliedern-Verzeichnissen, Erteilung von Bescheinigungen über Anmeldung von Versammlungen, Entfernung von Beamten in öffentlichen Versammlungen, Genehmigung von öffentlichen Versammlungen unter freiem Himmel und öffentlichen Aufzügen u. a. m. Endlich hat sich der Minister auch darüber ausgesprochen, innerhalb die Polizeistunden auf das Ver-

Stadt-Theater.

„Der Freischütz“, von C. M. v. Weber.

Als Kennchen, gastierte auf Engagement Kreuzlein nach Regensburg. Die anscheinend noch junge Dame ist von tierischer, anmutiger Flair und auch gut musikalisch. Ihre Stimme, im Grunde nicht übel, lädt sich auf einem auf die Dauer unerträlichen Tremolieren, und auch die Körperfalten entdecken noch des Schaffes und der Rundung. Das Spiel weist manches hübsche Detail auf, der Dialog ist von bemerkenswerter Güte und vollkommener Dialektfrische. Vorläufig ist Hudelein kehr für unsere Bühne nicht geeignet, vielleicht später, wenn sie mehr hinzugelernt haben wird. Den War sang Herr Goldschmidt recht beständig. Der Besuch ließ zu dänischen übrig.

Schwere Ausschreitungen infolge einer Jugendgleichung. Auf der Städtischen Westbahn kam es zu ernsten Ausschreitungen seitens der Passagiere eines Personenzuges, der mit einem Güterzug einen Zusammenstoß hatte, wodurch der gesamte Verkehr auf der Station Batickollus stotzte. Die Passagiere aus eintreffenden Zügen mußten warten, und die Zettenden waren gezwungen, zu Fuß nach dem Westbahnhof zu wandern. Hierüber waren die Reisenden sehr aufgereggt und gaben ihrem Missfallen dadurch Ausdruck, indem sie alle Züge, die infolge der Jugendgleichung auf den Schienen liegen geblieben waren, zu demolieren begannen. Die Eisenbahn wurde aus den Wagenluken geschleudert, die Fenster der Wagenteile zertrümmert und die Gepäckwagen geplündert. Mehrere Polizeidetachements wurden nach dem Bahnhof gesandt, um die Ruhe wieder herzustellen. Als die Polizisten auf dem Schuppen der Zerstörungswut der Reisenden antraten, kam es zwischen ihnen und den Letzteren zu scharfen Zusammenstößen, wodurch die Polizisten getötigt wurden, von ihrer Waffe Gebrauch zu machen. Ein Passagier erlitt erhebliche Verletzungen. 25 Verhaftungen sind vorgenommen worden.

Streit der Rosenkränzchenarbeiter. Ein Streit neuer Art ist derzeit der Bäuerinnen der Auvergne, die in ihren Mukitunden Rosenkränze herstellen. Sie fanden, daß sie für diese Arbeit nicht genug erzielen, und verlangten eine Aufhöhung. Die Händler antworteten aber, die Blumen seien schlecht und der Betrag an Rosenkränzen nehme eher ab. Die Arbeiterinnen gaben sich damit nicht zufrieden und stellten ihre Arbeit ein. Vielleicht werden jetzt die Rosenkränze aus Deutschland importiert werden müssen! Schrecklich, wenn der Bedarf an Gebetsmännchen nicht mehr gedeckt werden könnte. Wie können die Bäuerinnen der Auvergne auch in einen so gottlosen Streit treten. Leider werden die deutschen Rosenkränzchenfabrikanten ihren französischen Kollegien schlecht beipräsentieren können, denn sie sollen mit Regierungsaufträgen überhäuft sein.

Der Grieber des Postland-Gement gestorben. Im Alter von mehr als 100 Jahren starb der Grieber des Postland-Gement, Mr. Charles Johnson in Gravelon. Mr. Johnson entstammte einer Arbeitersfamilie und erfreute sich einer sehr robusten Gesundheit. Er war Abstinenzler und lebte noch im 87. Lebensjahr Radfahren.

Generalstreik. In der Avenue Marmentier zu Paris wurde die Gondel des Gondelfabrikats trocken aller Anstrengungen der vom Präfekten geleiteten Feuerwehr vollkommen eingäschert. Der Materialschaden beträgt eine Million. Zwei Schuleute wurden verbrannt.

Zwei Kinder abgeschlachtet. In der Liebenauer Straße in Salle stürzten die vierjährige Käte Arnold und der dreijährige Kurt Lüdeli sich beim Spielen von der Fensterbrüstung des dritten Stockwerkes auf das Straßenmosaster. Das Mädchen war sofort tot, der Knabe liegt hoffnungslos daneben.

Schreckensstat eines Lehrers. In der Ortschaft Basloch hat der Lehrer Mittwoch seine Frau, die er in flagrante bei einer Untreue erstaute, durch sechs Revolverkugeln getötet, sein dreijähriges Döchterchen ermordet und sich sodann aufgehängt.

Eine bestialische Mutter. Ein Bauernmädchen in Kolpach (Ruhland) unterhielt mit einem Burschen ein Liebesverhältnis. Da sie ihrem Liebhaber aber Ungehorsam zur Eifersucht gab, so verließ dieser sie. Sie gab ein Kind und verlangte nun von dem Burschen, daß er sie heirate. Jedoch derselbe wollte von dem Mädchen, dem viel Schlechtes nachgesagt wurde, nichts mehr wissen. Da beschloß die Umgeweiene, sich an ihm zu rächen. Sie schüttete dem armen Neugeborenen Hände und Beine auf und hängte sie dann abends auf den Getreideboden ihres stillen Geliebten auf, damit dieser „sich erziecke“, wenn es möglich das Futter herabhole.

Wer ist Sozialdemokrat? Man schreibt der „Göttinger Zeitung“ aus Göttingen: In dem Orte E. hat sich ein Kriegerverein gebildet. Bei der letzten Reichstagswahl sind in dem Dorfe auch sozialdemokratische Stimmen abgegeben worden, und der Herr Landrat, der ja seine schürende Hand über alles, was Krieger und Militärverein heißt, halten muß, glaubt nunmehr in dem Kriegerverein eine Handhabe zu haben, um den Sozialdemokraten den Garaus zu machen. Er schreibt an den Baurmeister (Ortsvorsteher) des Dorfes, er möge ihm sofort anzeigen, ob sich die Zahl der Sozialdemokraten in dem Orte vermehrt hat. Da der Baurmeister aber nicht weiß, was er darauf antworten soll, läßt er die Sache liegen. Nun kommt aber der Herr Landrat, der in höchste Person nach dem Orte, um sich nach dem Stande der Dinge selbst zu erkundigen. Schon vor dem Dorfe traf er den Baurmeister beim Wirtschaften. Gleich sprach er ihm an: „Aber, Herr Baurmeister, warum geben Sie mir denn keine Antwort auf meine Anfrage wegen der Sozialdemokraten?“ — „Ja, Herr Landrat, ist denn das so nötig?“ — „Natürlich, das ist so nötig.“ — „Ach, solche, die nie genug tragen können.“ — „Ja, Herr Landrat, denn heutzutage ist es kein Mensch, der ist so stark.“ — „Aber, Herr Landrat, wenn Sie mich auf dem Hofe nicht voll kriegen?“

Sammelungsrecht deschädigen könnte, und es gärt der Geschäftsbürokrat bezeichnet, daß eine schikanöse Handhabung der Polizeistunde und eine aus politischen Gründen ungünstige Behandlung der hierauf bezüglichen Anträge nicht eintreten dürfe, von den amtlichen Bezeugnissen zur Durchführung der Polizeistunde vielmehr nur dann Gebrauch zu machen sei, wenn dies zur Erreichung des Zwecks des § 365 des Reichsstrafgesetzbuches (Verhinderung der Völker-, der Trunksucht usw.) erforderlich werde."

Dieser Ertrag des Polizeiministers sagt mit dünnen Worten, wie blutdürig sich ein Teil der Polizeiparvaltungen, Amts- vorsteher und Landräte um das Vereinsgesetz kümmert. Wir in Schlesien haben das gerade in den letzten Monaten täglich ersehen. Aber wie brennendkriegerisch Klimm müssen alle gesetzlichen Vorschriften mit Füßen getreten werden sein, wenn sich ein preußischer Minister zu der Mahnung aufstellt, das geschriebene Recht zu beachten. Sein Ertrag wird zu rechter Zeit bekannt. Wir sind in einem heißen Watt'ampse, wo besonders Polizeiparvaltige auf dem Lande die Herren in Hause spielen und auf die Gesetze einfach weisen. Werden sie nun wenigstens das Vereinsgesetz so handhaben, wie es sich gehört? Wir werden es bald erfahren.

Unseren Genossen entwischen wir, sich diesen Artikel recht gut aufzubewahren, damit sie ihn jederzeit gegen alle Verüchter von Recht und Gesetz verwenden können.

* **Die Tabakarbeiter in Westfalen** sind seit Wochen ausgesperrt, weil sie nicht wollen, daß sie noch tiefer herabgedrückt werden. Gewerkschaftler, Parteigenossen, unterstützen die Kämpfer und ihre Frauen und Kinder. Sammelkästen sind im Arbeiter-Sekretariat, Nikolaistraße 18/19, zu haben.

* **Die Post der Eisenbahner.** Kürzlich haben sich die Postunterbeamten mit der Teuerung beschäftigt; jetzt wird der Verband der Weichensteller am 17. Dezember im hiesigen Wincenzhause einen "Unterbeamtentag" abhalten. Es soll der Regierung und den Abgeordneten erneut vor Augen geführt werden, daß die Weichensteller und die verwandten Eisenbahner bei der Gehaltsregelung im Jahre 1903 im allgemeinen nicht besser gestellt wurden. Wir können den Weichenstellern nur empfehlen, ihre Meinung recht deutlich zu sagen; sonst werden sie eben nicht verstanden.

* **Schlesischer Verkehrsverband.** Der Verband steht am Sonnabend, den 25. November, im Sitzungszimmer des Vereins zur Erhaltung des Freimaurerfeinds seine Hauptversammlung ab. Den Geschäftsbericht gab der Geschäftsführer, Dr. Boeths in Breslau. Die Versammlung beschäftigte sich außer einigen Organisationsfragen mit Verbesserungen schlechter Verkehrsverhältnisse. Es soll unter anderem die Eisenbahnabteilung Breslau gebeten werden, nach dem Muster der Stettiner Eisenbahnabteilung etwa mögliche dreitägige Rücksahrtkarten und zwar nach den schlechten Gebirgen auszugeben. Auch soll um Einstellung besonderer Wintersport-Zuschüsse gebeten werden und zwar nach Maßgabe der vorläufigen Verhandlungen in den Gebirgen. Eine weitere Versammlung des Verbandes wird in einigen Wochen abgehalten; sie wird zusammen mit den Vorbereitungen zur Agitation für den Sommerverkehr beschäftigen.

* **Die Steuererklärungen** der Pionieren, die ein Einkommen von mehr als 3000 Mark haben, sind nach einer Beschlussmehrung der hiesigen Steuerbehörde vom 4. bis 20. Januar 1912 abzugeben. Formulare für diese Erfahrungen sind beim Vorstand des Einkommensteuer-Veranlagungskommission losenlos zu haben.

* **Geopfen des Bezirks 7 (Nikolaiviertel).** Nach einem Beschuß des letzten gemeindlichen Jahlabends war die Befreiung bemüht, ein genügend großes Lokal für unseren Jahlabend zu suchen. Es ist in dem Gaßhaus "Zur Stadt Neß", Langstraße 62, gefunden worden, wo voran unsere Jahlabende abgehalten werden. Der nächste Jahlabend ist dort Montag, den 11. Dezember. Redner ist Genosse Löbke. Es handelt sich um wichtige Vorarbeiten für die Reichstagswahl.

* **Achtung, Boker!** Mittwoch, den 6. Dezember, im Zimmer 2 des Gewerbeschiffhauses: Außerordentliche Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Berichtigung der Studienteure mit der Bokerjelten und Verschiedenes. Die Kollegen werden erzählt, zu dieser wichtigen Versammlung zahlreich zu erscheinen.

* **Achtung, Maßschneider!** Dienstag, den 5. Dezember, abends 8½ Uhr: Sektions-Versammlung der Maßschneider in Höiders Brauerei, Herrenstraße 19. Fortsetzung der Plausprache über das Tarifübereinkommen.

* **Die Ortsverwaltung.**

* **Deutscher Schuhverband,** Filiale Breslau. Montag, den 4. Dezember, abends 8 Uhr: etoße öffentliche Schneider- und Schneidertreffen und Versammlung bei Miltz, Gräßchenstraße 74, in der Koll. Künze aus Berlin über den Streik in der Berliner Lederfabrik und die geplante Auswertung in Breslau sprechen will. Wer erinnert alle im Berufe beschäftigten Personen, ganz gleich ob Meister, Schiffe, Nähern oder Heimarbeiterin, in dieser Versammlung wohmöglich zu erscheinen, da der Berliner Streik auch auf Breslau übergetragen kann. Auch die Kollegen aus anderen Branchen sind eingeladen.

* **Achtung, Bauarbeiter!** Die Baulicke Herdumstrasse 32 des Maurermeisters Klar in bis auf weiteres wegen Tarifstreits gehalten. Zugang ist frei erhalten. Die Ortsverwaltung.

* **Deutscher Metallarbeiter-Verband,** Tiefbau, den 6. Dezember, abends 8½ Uhr, im Gewerbeschiffshaus: Außerordentliche Generalversammlung. Tagesordnung: 1. Neuwahl der Ortsverwaltung. 2. Neuwahl der Delegierten zum Gewerkschaftsrat. 3. Weihnachtsgeschenk an Arbeitlose usw. Eine Mitgliedschaft kein Nutzen. — Auf den Erledigungszeiten ist noch ein Bericht des Druckers der 6. November als Versammlungstag angegeben; es soll wahrscheinlich Dezember sein.

* **Achtung, Steinseiger!** Dienstag, den 5. Dezember, abends 7 Uhr, im Gewerbeschiffshaus, Zimmer 3/4: Mitgliederversammlung. Alle Kollegen werden aufgerufen, pünktlich zu erscheinen. Keiner fehlt.

* **Achtung, Treppenbauer- und Geländerarbeiter!** Sonntag, den 3. Dezember, vormittags 10 Uhr im Gewerbeschiffshaus Zimmer 5: Sektions-Versammlung.

* **Die Sektionsleitung.**

* **Aus dem Kunstscherbenmuseum, Gräb-straße.** Ausstellungen im Foyer auf kurze Zeit eine silberne, vergoldete, sehr reich gefielte und geschmückte Monstranz. Sie ist erzeugt von dem hiesigen Goldschmied J. Schlosser, nach dem Entwurf des Baumeisters Franziska verbürgtes Manufaktur für Romm, für das Franziskanerkloster in Görlitz. Gern ist zu sehen eine Sammlung von Rothenhal-Beretian, wie sie in dieser Reichshöftlichkeit in Breslau zum ersten Male gehoben wird. Ausgestellt wird sie von der Maria Boris Bawel (Ring 15). Drittens liegen Kurzel-Ridderien von Bertram Möbius aus einer früheren Schafferei der königlichen Akademie für Kunst und Kunstgewerbe.

* **Die Durchlässe der Leitungskreise nach der Klosterstraße** ist noch immer nicht ausgestellt; gegen unten liegen die dazu nötigen Arbeiten. Ein alter Gebäude, das niedergelegt ist, wird erst im 1. Januar gerundet. Es darf also das zweite Jahr herantreten, ehe die Straße für den Verkehr freigegeben wird.

Zentralversammlung der Wohnungsgenossen und Gewerksinner. In der gut besuchten Versammlung am Mittwoch steht Koll. Bublitz aus Berlin einen längeren Vortrag, worauf folgende Resolution einstimmig angenommen wurde:

Die Versammlung erhebt Protest gegen die vom Polizeipräsidenten und vom Regierungspräsidenten für die drei letzten Sonntage vor Weihnachten angeordnete Belebung der Sonntagsruhe. Die Versammlung ist der Meinung, daß ein Bedürfnis für die Zulassung von drei Ausnahmen-Sonntagen durchaus nicht vorliegt und, wenn überhaupt eine Notwendigkeit vorhanden wäre, die Zulassung eines Sonntags ausreicht hätte. Die Versammlung weiß die Agitation des Vereins Breslauer Detektisten für eine weitere Ausdehnung der Verkaufszeit über die v. der Behörde genehmigte Zeit (6 Uhr abends) hinaus mit Entrüstung zu sein. Die Versammlung sieht in dieser durch nichts gerechtfertigten Forderung des Vereins Breslauer Detektisten einen Beweis dafür, in welch rücksichtsloser Weise mit der Gesundheit der Angestellten gespielt wird. Tag und Nacht werden die Angestellten in den Wochen vor Weihnachten ohne angemessene Pausen in der unverantwortlichsten Weise beschäftigt. Im Interesse der dadurch bis auf das Neunfache geschränkten Gesundheit der Angestellten erheben die Versammelten energisch Einspruch und fordern nicht nur die Belebung der Ausnahmeverlagerung, sondern der Sonntagsarbeit überhaupt.

Es folgt dann die Neuwahl des Vorstandes. Kollege Koch ist legte sein Amt als Vorsitzender nieder. Nach längerer Plausprache wählte man als ersten Vorsitzenden Koll. Schmolle, als zweiten Kollegen Gellrich; Schriftführer wurden die Kollegen Reinelt und Ehrlich. Vertreter der Kollegen Koch, Brubach, Reuter, Reiter und Stempel. Koll. Koch dankte dem Koll. Koch für seine jahrelange selbstlose Tätigkeit als Vorsitzender. Koll. Koch erfuhr noch die Unwissenheit, in der Versammlung am 5. Dezember, wo Genosse Bauer sprach, vollzählig zu erscheinen.

* **Stadt-Theater.** Sonnabend „Mignon“. Sonntag „Die Jüdin“. Nachmittags zu kleinen Preisen „Dörfel“ und „Gretel“. Märchenpiel von E. Humperdinck. (Anfang 8½ Uhr.) Montag Gastspiel der königlichen Kammerängerin Margarete Siems: „Traviata“. — Dienstag „Der Fünfzehnte“ und „Der Blumenmädchen“. — Dienstag: „Lorelei“.

* **Ecke-Theater.** Heute, Sonnabend, zum ersten Mal „Gudrun“, ein Trauerspiel von Ernst Hardt. — Sonntag „Gudrun“. Nachmittags zu kleinen Preisen „Alt-Heidelberg“. (Anfang 8½ Uhr.) — Montag „Wallenstein“ in zwei Teilen und „Die Piccolomini“. — Dienstag: „Gudrun“.

* **Thalia-Theater.** Sonnabend vierter Vorstellung für Gruppe D „Hans Rückebain“, Schwan von Oskar Hammelthal und Gustav Kadelburg. — Sonntag „Im weißen Rögl“. Montag und Mittwoch Gastspiel des französischen Theaters.

* **Schauspielhaus.** Sonnabend und Sonntag: „Die verbotene Braut“. Sonntags nachmittags zu kleinen Preisen „Der fidele Bauer“. (Anfang 8½ Uhr.) Montag „Der Modezigarren“. Dienstag: „Die verbotene Braut“ — In Vorbereitung ist die neue Operette „Die moderne Eva“ von Konowalsky und Schönfeld, Muus von Jean Gilbert.

* **Orchesterverein.** Montag, den 4. Dezember, ist das erste Volkskonzert veranstaltet vom Orchesterverein im großen Saale des Konzerthauses auf der Gartenstraße. Die Volkskonzerte stehen unter Leitung von Hermann Behr, der mit dem verstärkten Philharmonischen Orchester folgende Werke aufführten wird: Oberon-Ouvertüre von Weber, Andante aus der C-dur-Sinfonie von Schubert; Deutsche Tänze von Beethoven, Kaisermarsch von Wagner, ein Orchesterstück für Oboe von Alouard, vorgelesen von Herrn Almandus Witt und zum Schluss den Donau-W-Lied von J. Strauss. Die Verwaltung der Südmährischen Straßenbahn wird an den Linien Wagen an geeigneten Stellen auftreten lassen und ferner auch eine möglichst schnellere Wagenfolge gegen Schluss des Konzertes einzutreten lassen, um nach allen Richtungen hin zu sorgen.

* **Kleibach-Etablissement.** Sonntags zwei Vorstellungen. Die Nachmittagsvorstellung bei kleinen Preisen beginnt um 8½ Uhr, die Abendvorstellung um 7½ Uhr.

* **Bi-Pas Galie, Quineuplatz.** Mit dem 1. Dezember hat ein vorzüchterlicher Bereich des artistischen Personals stattgefunden. Allen neuen Freuden voran steht die neuwölfige Akrobaten-Truppe. Was diese Truppe auf dem Gebiete der Akrobaten-Akrobatik leistet, ist nicht oft und noch dazu mit dieser Prädiktion zu loben. Aufregend und dennoch schön sind die Leistungen der Herren Chotov und Conrad, die an einem eiemartig konstruierten Apparat sehr nette Balance-Kunststücke zeigen, um sich dann, gleich einem Proeller im schwierigen Tempo durch die Lüfte zu schwitzen. Höhe und Zeit mit ihrem Gleichkombinationskasten stehen auch auf der Höhe der Zeit. Der übrige Spielplan weist keine bedeutenden Veränderungen auf. Trotz des bevorstehenden Weihnachtsfestes ist der Zirkus noch verhältnismäßig gut besucht. Ein Bereich dafür, daß die Gesamtleistungen zufriedenstellend sind.

* **Bolzheim des Humboldt-Vereins,** Unterseenstraße Nr. 31, I. Sonntag, den 3. Dezember, abernd 6 Uhr. Vortrags des Herrn und jur. Adler über: „Heimat von Stephan, der Gründer des Weltpostvereins“. Eintritt frei!

* **Der Nationalsozialist Werner Tombatz** spricht Montag, den 11. Dezember im Börsesaal über „Die Zukunft der Juden“. Der Vortrag, in dem Freuden wie das Problem der Aktion und der Laufe erörtert werden, hat bereits in Berlin stattgefunden. Karten bei Tombatz und Michaelis.

* **Ein neuer Spielplatz** ist in der Goethestraße zwischen Fichte- und Herdstraße entstanden. Der Platz weicht darum gegen die bisher übliche Spielplatzform ab, daß er regelmäßiger angelegt und überholt worden ist. d. h. er liegt höher als das umliegende Gelände.

* **Die vereinigte Fleischverarbeitung** hat in ihrer jüngsten Generalversammlung mit 220 von 250 Stimmen beschlossen, beim Regierungspräsidenten die Errichtung einer Zentralanstaltung zu beantragen. Der Magistrat hat dem Innungsvereine eine Kommission gewählt werden und die Innung aus den Kreisen der Fleischmeister Männer in diese Kommission einzutragen solle. Der Magistrat hat in diesem Ausdruck gewählt die Herren Stadträte Friedrich und Siegel, Schauspieltheater Kiel, Stadtverordneten John und Schatzmeister Schubert. Es wurde dem Vorstande übertragen, mit den Herren des Ansitzes zu verhandeln.

* **Das Feuerwehrmuseum** befindet sich im „Schwarzenhof“ Hallen sich am Mittwoch 6. Februar 1913 in Zittau auf Montags arbeiten, müssen Sie oft in die Wählerliste aufgenommen werden und können auch in Zittau wählen. Es ist nicht nötig, daß man eine gewisse Zeit am Ort wohnt; jeder muß ohne weiteres dort in die Wahl erlaubt aufgenommen werden, wo er sich zur Zeit ihres Auswiegens aufhält. 2. Es genügt der Militärpass, die Wahlurkunde usw.

* **Richard Wagner in Breslau** wegen schweren Ausstiegs. Der Sachverhalt ist folgender: Am dem fraglichen Abend hatte der Schuhmann Berendt in der Pöbelwitzstraße Strafendienst. Er sah, daß sich mehrere junge Leute, die nach 11 Uhr etwas ungezogen aus einem Tanzlokal herauskamen, in eine Schlägerei verwickelten; darauf trat Berendt dazwischen und forderte zum Weitergehen auf. Als einige Juräte aus der Gruppe der Brillengilden gegen den Beamten laut wurden, fühlte sich dieser bedroht. Zwei Reiterbiken, die dort gerade vorbeikamen, wurden von dem Schuhmann zur Hilfeleistung aufgefordert, wodurch der Tumult nur noch stärker wurde. Schließlich zog der Schuhmann blank, was auch die Reiterbiken tun mußten. Nun war der „Ausruh“ fertig. Der Angeklagte erhielt bei dieser Gelegenheit einen Schädelhieb, der ihn am Halse verletzte. Das stark betübte Vorhaben und der Krallen, die als Beweisstücke auf dem Gerichtstische lagen, gaben Beugnis davon, wie stark der Blutverlust des Angeklagten gewesen ist. Hahn mußte sich auf einer Feuerwache verbinden lassen. Auf seine Verletzung stützte sich übrigens die ganze Anklage. Der Vorsitzende, Bandgerichtsrat Fenzl, belehrte die Geschworenen, daß im Mobiliar-Krawallprozeß viele Personen nur deshalb auf die Anklagebank gekommen seien, weil sie Schädelhiebverletzungen zeigten. Daraus könne man folgern, daß sich solche Verletzte an dem Ausruh beteiligt haben, was auch beim Angeklagten als erwiesen angenommen wurde. Einige andere junge Leute, die auch bei der Schlägerei dabei waren, werden sich demnächst wegen ihrer Jugend vor der Staatsammer verantworten müssen. Nach der Meinung des Vorsitzenden, der unter anderem sein Urteil darüber aussprach, daß „gewisse Zeitungen“ die Schlägerei immer so herunterreihen, hat sich der Schuhmann Berendt sehr drin benommen. Der Angeklagte Hahn, dem kein Entlastungszeug zur Seite stand, wurde für schuldig befunden, und zu der hohen Strafe von einem Jahre und sechs Monaten Zuchthaus verurteilt; auch wurde Polizeiaufsicht für zulässig erklärt.

* **Mordversuch an der Ehefrau.** Wie schon berichtet wurde, verurteilte das Breslauer Schwurgericht den Schmied Julius Siegel i. wegen versuchten Mordes an seiner Frau u. wegen versuchten Tot-Habs auf seiner Schwägerin zu lebenslangem Zuchthaus. Der Angeklagte betrat im Jahre 1908 zum zweiten Mal. Die Ehe war aber nicht glücklich, denn B. misshandelte oft seine junge Frau. Nach dreijährigem Zusammenleben entstieß die Frau im Sommer 1910 mit ihren zwei kleinen Kindern vom Angeklagten, um sich in einem anderen Stadtteil eine kleine Wohnung zu mieten. Sie ließ sich aber in Güte zur Rückkehr zu ihrem Mann bewegen, der nicht lange darauf seine Misshandlungen von neuem begann. Der Frau blieb nichts weiter übrig, als abermals zu fliehen, wodurch Bergel in große Angst geriet. Er klagte auf Wiederherstellung der Ehe. Zum Sühnetermin, am 28. September 1911, erschien die Frau nicht; sie lehnte jede Verhandlung ab. Nun sauste sich Bergel, der seiner Frau schon früher oft mit Erziehungen gedroht hatte, einen Revolver mit Patronen. Am Abend des 3. Oktober stieß der Angeklagte die Waffe an sich und ging in die Wohnung seines Schwagers, der die Frau aufgenommen hatte. Auf der Bodentreppe sitzend, wartete der Schmied mehrere Stunden, bis alles still im Hause war. Dann erst ging er davon, die Waffe, seine Frau zu erziehen, zu verüfflichten. Mit einem Nachschlüssel verschaffte er sich in die Wohnung. Einmal, zu der Schwägerin, die ihm zuerst entgegnete, gab B. einen Schuß ab, der seine verhinderte Wirkung nicht verfehlte. Dann feuerte er drei Schüsse hintereinander auf seine ingwischen hinzugelangende Frau direkt in die Brüste, die alle trafen. Glücklicherweise war kein Schuß tödlich gewesen. Der Frau wurde die rechte Hand durchbohrt, die jetzt teil und untauchbar geworden ist. Auch gegen sich selbst richtete Bergel den Revolver; die Kugel verlebte ihn leicht am Unterkopf. Der Angeklagte gab an, daß er ursprünglich die Absicht gehabt habe, sich und seine Frau aus der Welt zu schaffen. Er schied darum auch einen Abschiedsbrief, der in der Verhandlung verlesen wurde. Die Geschworenen verneinten die Frage nach mitsitzenden Umständen. Das Gericht bestieß es bei der vom Staatsanwalt beantragten sechsjährigen Zuchthausstrafe.

* **Vom eigenen Wagen totgeschlagen.** Freitag abend kam ein schwer beladener zweispänniger Kohlenwagen die Salzstraße entlangsfahren. In der Ecke Wilhelmstraße fiel der Kutscher plötzlich von seinem Sitz und setzte unter die Räder, die über ihn hinweggingen und ihn so schwer verletzten, daß er auf der Stelle starb. Der Verunfallte ist der 26 Jahre alte Kutscher Oskar Gärtnér, Unterseenstraße 20; die Leiche wurde ins Schauhaus geschafft.

* **Unfall beim Turnen.** Freitag abend ereignete sich auf dem Turnboden der 5. Abteilung der Freien Turnerschaft in Paums Lokal, Matthesstraße 33, ein bedauernswertes Unfall. Einer der eifrigsten Turner, Turngenosse Sprung, stürzte bei den Übungen am Bock und brach sich das rechte Schienbein. Die herbeigeeilte Feuerwehr legte ihm einen Notverband an, worauf der Verunfallte ins Allerheiligenspital überführt wurde.

* **Tödlicher Sturz von der Treppe.** Heute früh stürzte der 38 Jahre alte Tischler Gustav Hartwich, Klosterstraße 128, von der Treppe seines Wohnhauses und war sofort tot; er hat anscheinend einen Gehirnblut erlitten.

Brillenfassen.

* **G. Sch.** Auch wir haben uns über die freundliche Anzuglichkeit der „Schles. Nach.“ sehr gefreut. Es ist doch im allgemeinen besser, man hat sich aus der Tiefe herausgestrahlt, als man ist aus der vorausseilenden Tadellosigkeit auf das Niveau dieser Schriftsteller heruntergewurzelt.

* **Leinenstrasse.** Das Mädchen muß die Scheibe erkennen, die es zerstört hat.

* **A. B., Böbelwitzstraße.** 1. Wenn Sie von nächster Woche bis Februar 1913 in Zittau auf Montags arbeiten, müssen Sie oft in die Wählerliste aufgenommen werden und können auch in Zittau wählen. Es ist nicht nötig, daß man eine gewisse Zeit am Ort wohnt; jeder muß ohne weiteres dort in die Wahl erlaubt aufgenommen werden, wo er sich zur Zeit ihres Auswiegens aufhält. 2. Es genügt der Militärpass, die Wahlurkunde usw.

* **B. B. 102.** Der 4., 11., 18. und 25. März.

Quittung.

Der Termin der Auslegung der Wählerlisten

zu den Reichstagswahlen im Bereich des preußischen Staates ist jetzt festgesetzt worden. Der "Reichsanzeiger" veröffentlicht folgende Bekanntmachung:

Auf Grund des § 8 des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 31. Mai 1869 und des § 2 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870/28. April 1903 sei ich den Tag, an dem die Auslegung der Wählerlisten für die bevorstehenden Reichstagswahlen zu beginnen hat,

auf Donnerstag, den 14. Dezember d. J.,
herdurch fest.

Berlin, den 30. November 1911.

Der Minister des Innern v. Dallwitz.

In Breslau erfolgt die Ausgabe von Listen zur gemeinschaftlichen Einsichtnahme von Montag an im Partei-sekretariat Neue Graupenstraße 7, I.

Neueste Nachrichten.

Zur bevorstehenden Marokko-Debatte.

Berlin, 2. Dezember. Im Reichstage wurde die Rechtfertigung der Marokkodebatten habe in den letzten Tagen, als verschiedenen Parteiführern Beisprechungen über die Marokkodebatten geslossen. Diese Debatten sollen allem Anschein nach kurz sein. Das Zentrum sei bereit, durch den Freiherrn von Hartling, ihren Redner, nur eine kurze Erklärung abzugeben; die Reichspartei will sich darüber schlüssig werden, wie sie sich bei den kommenden Marokkodebatten verhalten soll, und die Nationalliberalen wollen ihre Stellungnahme am Montag beraten. Von verschiedener Seite wurde die Nachricht verbreitet, daß der Reichsanziger von Behmann-Holla-weg nicht das Wort ergreifen werde, sondern daß er dies dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Herrn v. Kiderlen-Wächter, überlassen werde.

Eisenbahnunfälle.

Auf der Weichselbahnhauptstation Liegnitz stieß der Warschauer Zug mit einem Güterzug zusammen. Beide Lokomotiven, sieben Personen- und sechs Güterwagen wurden gänzlich zertrümmert, und zehn Passagiere und acht Fahrgäste wurden verletzt, davon vier tödlich.

Geführt.

In Agram wurde ein Aufsehen erregender Prozeß gegen 24 Bauern aus dem Dorfe Röbnitz an der österreichisch-kroatischen Grenze, beendet. Die Bauern waren des Mordes an einem armen tschechischen Handwerkser angetragen, namens Duhae, angeklagt. Röbnitz wurde seit mehreren Monaten durch verschiedene geheimnisvoll angelegte Brände unruhig. Nicht als vierzig Häuser und Scheunen im Dorfe und in der Umgebung wurden von den unbekannten Brandstiftern eingeschossen, ohne daß man auch nur ein einziges Mitglied der Brandstifterbande fassen konnte. Schließlichrotteten sich die aus höchster Angst und Schrecken vertriebenen Bauern zusammen, bewaffneten sich mit Gabeln, Haken, veralteten Feuerwehren usw., und zogen aus, den oder die Brandstifter zu suchen. Sie stießen auf einen friedlich des Weges dahingehenden Handwerksburschen. Er kam ihnen verdächtig vor. Man nahm ihn fest, und, als er die verschiedenen Brandstiftungen nicht als sein Werk eingesehen wollte, wurde er von den talenden Bauern zu Tode geprügelt. Sein Leichnam wurde geschändet, auf einen Scheiterhaufen

geworfen und verbrannt. Zwei von den zugesetzten wurden freigesprochen, die anderen zu längeren Freiheitsstrafen verurteilt.

Ist das ehrlich?

Das Kriegsgericht der 17. Division in Bremen verurteilte den aus Ostpreußen stammenden Musketier Hoppe, vom Bremer Infanterieregiment wegen Selbstverstümmelung zur gesetzlich niedrigsten Strafe von einem Jahre Gefängnis. Hoppe hatte sich auf dem Kasernenhof den oberen Teil der Ohrmuschel abgeschnitten, um vom Militär wieder frei zu kommen, und seiner gelähmten, kranken Mutter und seiner 75-jährigen Großmutter, die beide allein und ohne jegliche Hilfe zu Hause zurückgeblieben waren, wieder helfen zu können, die er bisher von seinem geringen Tagelohn unterstützt hatte, und die beide durch seine Einziehung zum Militär in der bittersten Not zurücklebten. Es wurde die Weisheit dieser Behauptungen des Angeklagten völlig einwandfrei festgestellt, auch stellte es sich heraus, daß er ein sehr fleißiger, nüchterner und frommer Arbeiter und Sohn gewesen war; trotzdem verurteilte ihn das Kriegsgericht auch noch zur Verbüßung in die zweite Klasse des Soldatenstandes, weil Hoppe dadurch eine ehrende Gefangenschaft gehabt haben soll, daß er sich durch Selbstverstümmelung dem Militärdienste entzogen wolle. Dieses Urteil des Kriegsgerichtes macht in der Stadt großes Aufsehen und wird viel besprochen.

Veranstaltungen und Vereine.

Gewerkschaftshaus.

Sonntagabend, den 2. Dezember:
Konsum-Funktionäre. Versammlung im Zimmer 2.
Metallarbeiter und Barksefeger. Versammlung im Zimmer 3.

Bildhauer. Versammlung im Zimmer 5.
Gärtner. Abends 9 Uhr: Versammlung im Zimmer 7.

Sonntag, den 3. Dezember:
Gutsdrucker-Verband. Nachmittags 5 Uhr: Experimental-Vortrag im großen Saal; anschließend Tanzfränzchen.

Böttcher-Verband. Vormittags 10 Uhr: Versammlung im Zimmer 2.

Feuer- und Wasserschützen. Nachmittags 2 Uhr: Versammlung im Zimmer 2.

Asphalteure und Schwarzdecker. Nachm. 3 Uhr: Versammlung im Zimmer 3.

Treppenbauer. Vorm. 10 Uhr: Versammlung im Zimmer 5.

Lederherstellungsarbeiter. Nachmittags 10 Uhr: Versammlung im Zimmer 3.

Montag, den 4. Dezember:
Bibliothek des Sozialdemokratischen Vereins. Bücherausgabe von 6,- bis 9 Uhr im Zimmer 7.

Dienstag, den 5. Dezember:
Steksefeger. Abends 7 Uhr: Mitglieder-Versammlung im Zimmer 3/4.

Sonnerstag, den 7. Dezember:
Französischer Unterricht. Abends Punkt 8 Uhr im Billard-Zimmer.

Bibliothek des Sozialdemokratischen Vereins. Bücherausgabe von 6,- bis 9 Uhr im Zimmer 7.

Sozialdemokratischer Verein Breslau.

District 6 (Nikolaitor).

Die Mitglieder treffen sich Sonntag zur Flußblattverbreitung morgens 8 Uhr, im Local Leuthenstraße 12/14.

District 10 (Sandtor).
Das Districtslokal ist Bartelsstraße 9 bei Schirmer und das Zahlabendlokal wieder Delsnerstraße 8 bei Schönfeld. Alle Flußblattverbreitungen werden stets vom Districtslokal aus unternommen.

District 15 (Chamer Tor).
Der diesmalige Zahlabend (Districtsversammlung) wird bereits Montag, den 4. Dezember, abends 9 Uhr, bei Schirme, Lauenburgstraße 92, abgehalten. Das Erscheinen eines jeden Mitgliedes ist unabdinglich notwendig.

Der Districtsführer.

Sozialdemokratischer Verein für Breslau (Land). Neumarkt.

Land-Distrikts 7 (Bezirke Görlitz, Klein-Gandau, Pilsnitz, Schmiedeberg, Groß- und Klein-Massels). Sonntag, den 3. Dezember, nachmittags 3 Uhr, bei Hellmann in Pilsnitz: Mitglieder-Versammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag. Redner: Genosse Herrmann aus Breslau. 2. Vereinskundigkeiten. — Genossen, alle die am Wahltag tätig sein wollen, müssen in dieser Versammlung anwesend sein.

Land-Distrikts 8 (Bezirk 1, Neukirch). Sonntag, den 3. Dezember, nachmittags 3 Uhr: Zahltag bei Mücke in Neukirch. Vortrag des Genossen Stein über: "Unsere Werke für die Reichstagswahl." Alle Genossen, die Lust und Liebe zur Arbeit haben, sollen in die Versammlung kommen.

Land-Distrikts 9 (Bezirk Schmölln). Sonntag, den 3. Dezember, nachmittags 4 Uhr: Mitglieder-Versammlung. Redner: Vorsitzender des Bezirksführers. Tagesordnung: "Unsere Wahlarbeit." — Genossen, die Sammelkarten haben, bringen diese mit. End alle zur Stelle.

Land-Distrikts 11/12 (Bezirke Oberwitz, Krottwitz, Pötschütz, Naumburg). Sonntag, den 3. Dezember, nachmittags 10 Uhr, in der Wohnung des Genossen Müller in Oberwitz: Mitglieder-Versammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Stowig über "Die Reichstagswahl". 2. Vereinskundigkeiten. — Genossen, wir sind obdachlos; deshalb soll kein Genosse in der ersten Zeit diese Versammlung verfehlern.

Land-Distrikts 11/12 (Bezirke Harlisie, Kriestern, Leutendorf). Mittwoch, den 6. Dezember, abends 8 Uhr, bei Kiebel in Harlisie: Allgemeine Distrikts-Versammlung. Tagesordnung: 1. "Die deutsche Sozialpolitik." Redner: Genosse Stowig. 2. Unsere Weihnachtsfeier. 3. Vereinskundigkeiten.

Land-Distrikts 14 (Herda, Dürrgoy). Sonntag früh 6½ Uhr treffen sich die Genossen zur Landwirtschaftsverteilung bei Galle, Hippelstraße. Blüft eines jeden Genossen ist es, zu dieser wichtigen Arbeit gerade jetzt vor den Wahlen, zu erscheinen. Um 11 Uhr: Mitgliederzusammenkunft bei Glempig, wozu auch die Mitglieder der nächstliegenden Distrikte eingeladen sind. Tagesordnung: "Wie stellen wir uns zur Saalverweigerung des Gastwirts Pöller und was denken wir zu tun?" Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.

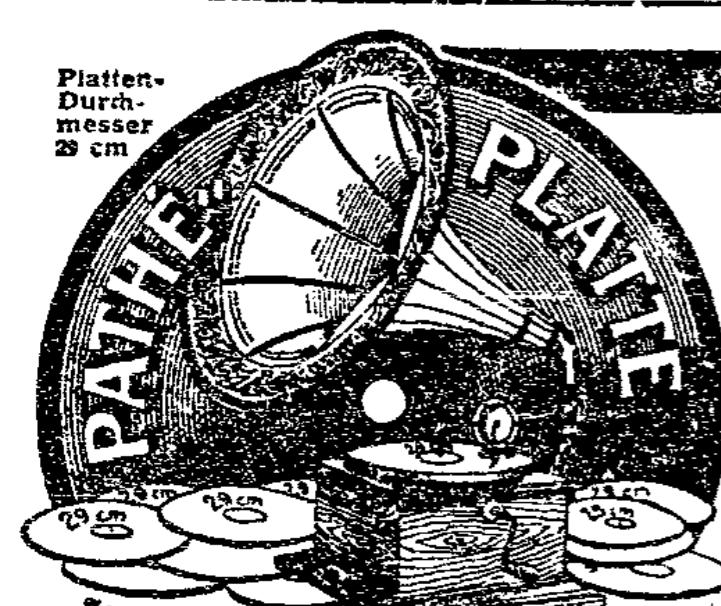
Der Districtsführer.

Land-Distrikts 15 (Bezirke Rottmersheim, Groß- und Klein-Tschansch). Sonntag, den 7. Dezember: Allgemeine Mitglieder-Versammlung bei Taube in Klein-Tschansch. Tagesordnung: 1. "Der alte und der neue Reichstag". Redner: Genosse Stowig. 2. Von der Gasanstalt in Dürrgoy. 3. Vereinskundigkeiten.

Land-Distrikts 21 (Neumarkt). Sonntag, den 3. Dezember, nachmittags 3 Uhr, im "Weißen Adler": Mitglieder-Versammlung. Tagesordnung: 1. Unsere Vorbereitung für die Wahl. Redner: Genosse Stowig aus Breslau. 2. Vereinskundigkeiten. — Genossen, die Stadtverordnetenwahlen haben bewiesen, daß wir noch sehr viel Arbeit zu leisten haben, um bei der Reichstagswahl erfolgreich zu sein. Deshalb darf keiner fehlen!

Aus der Geschäftswelt.

In den altägyptischen Königsgräbern und Ruinen hat man unter anderem auch Gerste gefunden. Als man die 3-90 Jahre alten Körner in die Erde lädt, gingen sie so gut und fruchtig auf, als ob es ganz frischer Samen wäre. Ein überraschender Beweis für die ungeheuren Lebens- und Keimkräfte, die in der Gerste schlummern. Diese Kräfte zu wecken, zu entwickeln und für die Ernährung der Menschen nutzbar zu machen, war man von jeher bemüht. Besonders durch den "Mälzung" genannten Keimungsprozeß kommen die für die Stärkung und Anregung unseres Körpers wertvollen Stoffe zur Entwicklung. Daher die Bedeutung des Malzes für die Herstellung gesunder, kräftiger und erfrischender Getränke, wie z. B. des Kathreinerischen Malzsaftes, der wegen seiner ausgezeichneten Genussigenschaften zu einem selbständigen und wichtigen Factor in unserer Volksernährung geworden ist.



Bestellschein 51454

Gefüllt ausschneiden und im Kuvert einsenden!
Hierdurch versuche ich die Fa. Dial & Freund in Breslau II, mir den angebotenen

Zweifeder-Sprech-Apparat mit echter Pathé-Schalldose sowie 20 Stück auf 10 doppelseitig bespielten Pathé-Platten

ohne Anzahlung, ohne Nachnahme, ohne jede Emballageberechnung, insbesondere ohne jede Kaufverpflichtung, zur Probe zuzenden. Ich verpflichte mich, diese Sendung, falls ich sie nicht behalte, innerhalb 5 Tagen vom Tage des Empfanges an gerechnet, franko zurückzusenden, andernfalls behalte ich sie und zahl unter Anerkennung ihres Eigentumsrechtes monatlich 3 Mk. vom Ablauf der Probezeit beginnend, bis der Wert des Apparates von 49,50 Mk. und der der 10 Doppelplatten à 3,30 Mk. beglichen ist. — Erfüllungsort ist Breslau.

Vor- u. Zuname: _____

Stand: _____

Ort: _____

Straße
(Platz) Nr. _____

Haben Sie schon Ihren Sprechapparat mit unzerstörbaren nadellosen Pathé-Platten?

Der Sprech-Apparat deklamiert, singt, lacht, pfeift, spielt, gibt die herrlichsten Konzerte wieder und erfreut durch seinen Vortrag jung und alt, arm und reich. Was man auch hören mag: die beliebtesten Opern und Operetten, Märsche, Walzer, Phantasien, Ouvertüren und andere effektvolle Orchester-Vorträge, auch Couplets, humoristische Vorträge und Gesänge, alles das trägt uns der Sprech-Apparat in naturgetreuer Wiedergabe vor.

Überbietet sind die von uns gelieferten Pathé-Platten, die im Gegensatz zu den allgemein bekannten Nadelplatten nahezu unzerstörbar sind und ferner mit einem niemals auszuweidenden polierten Edelstein gespielt werden.

Um auch Ihnen Gelegenheit zu geben, sich von der Güte unserer Apparate sowie unserer Pathé-Platten vor endgültigem Kauf im eigenen Heim zu überzeugen, erklären wir uns bereit, Ihnen einen Zweifeder-Luxus-Sprechapparat mit echter Pathé-Schalldose und 20 ausgewählte Stücke auf 10 doppelseitig bespielten 29 cm großen Pathé-Platten auf Verlangen

5 Tage zur Probe

ohne jede Anzahlung, ohne Nachnahme, ohne Emballageberechnung und ohne jede Kaufverpflichtung zuzenden. — Wir sind im voraus sicher, daß Sie den Wunsch haben werden, unsere Sendung zu behalten und käuflich zu erwerben. In diesem Falle haben Sie an uns monatlich nur 3 Mark, also täglich etwa 10 Pfennige zu zahlen. Der herrliche Apparat in massiv Eiche mit neuem Doppelfederwerk kostet einschließlich der echten Pathé-Schalldose nur 49,50 Mk., während wir für die 10 Platten nur 3,30 Mk. pro Doppelplatte (also für 2 Stücke) in Rechnung stellen, so daß Pathé-Platten bei ihrem Durchmesser von 29 cm nicht nur die besten, sondern auch die billigsten Platten sind.

Viele Tausende, die bisher von uns Apparate mit nadellosen Pathé-Platten bezogen haben, preisen dieselben. Täglich gehen uns unaufgefordert zahlreiche Anerkennungen zu! Machen Sie also ebenfalls einen Versuch und senden Sie uns sofort nebenstehenden Bestellschein mit Ihrer Unterschrift versehen zu.

DIAL & FREUND in Breslau II
Post ach

Kauf Sie Sprechapparate und Platten nur nach mehrfacher Probe im eigenen Heim! Unsere Firma ist die einzige, welche ihre Apparate ohne jede Anzahlung, ohne Kaufverpflichtung 5 Tage zur Probe mit bedingungslosem Rücksendungsrecht liefert. Kauf Sie auch nur unsere nadellosen Pathé-Platten, da alle anderen Platten durch die ständige Wechselnde Stahlnadel angegriffen und schließlich völlig zerstört werden. Bei uns ist also jede Enttäuschung ausgeschlossen!

Kluge Leute

kaufen nur bei untenstehender Firma

reell und billig.

Spezial-Abteilung:
Garderoben für
Damen und Herren.

Möbel- und Polsterwaren.

Komplette
Wohnungs-Einrichtungen.

Wochenrate
1,00 Mk.

Kredit an jedermann

nur im 8388

Kaufhaus z. Blücher
Blücherplatz 14,
direkt am Riembergshof.

Jommungsträger beschränken einzutreten, und es wird dies wieder als schriftlich bezeichnet, daß eine schriftliche Handhabung der Polizeiliste und eine aus politischen Gründen ungeliebte Bekanntmachung der hierauf bezüglichen Anträge nicht eintreten darf, von den amtlichen Beauftragten zur Durchführung der Polizeiliste vielmehr nur dann Gebrauch zu machen sei, wenn dies zur Erreichung der Zwecke des § 365 des Reichstagsgesetzes (Verhinderung der Völker, der Druckschrift u. v.) erforderlich werde."

Dieser Erlass des Polizeiministers sagt mit düren Worten, wie blühend sich ein Teil der Polizeiverwaltungen, Amtsvertreter und Landräte um das Vereinsgesetz kümmert. Wir in Schlesien haben das gerade in den letzten Monaten täglich erfahren. Aber wie himmelsbreit! Wenn müssen alle gesetzlichen Vorschriften mit Zähnen getreten werden sein, wenn sich ein preußischer Minister zu der Mahnung aufrafft, das geschriebene Recht zu beachten. Sein Erlass wird zu rechter Zeit bekannt. Wir sind in einem heißen Wahlkampf, wo besonders Polizeigewaltige auf dem Lande die Herren im Hause spielen und auf die Gesetze einfach pfeifen. Werden sie nun wenigstens das Vereinsgesetz so handhaben, wie es sich gehört? Wir werden es bald erahnen.

Unseren Genossen empfehlen wir, sich diesen Artikel recht gut aufzubewahren, damit sie ihn jederzeit gegen alle Verächter von Recht und Gesetz verwenden können.

* **Die Tabakarbeiter in Westfalen** sind seit Wochen ausgesperrt, weil sie nicht wollen, daß sie noch tiefer herabgebracht werden. Gewerkschafter, Parteigenossen, unterstützen die Kämpfer und ihre Frauen und Kinder. Sammelstellen sind im Arbeiter-Sekretariat, Rödelstraße 18/19, zu haben.

* **Die Not der Eisenbahner.** Rüdiglich haben sich die Postunterbeamten mit der Deutung beschäftigt; jetzt wird der Verband der Weichensteller am 17. Dezember im hiesigen Wittenbause einen „Unterbeamtentag“ abhalten. Es soll der Regierung und den Abgeordneten erneut vor Augen geführt werden, daß die Weichensteller und die verwandten Eisenbahner bei der Gehaltsregelung im Jahre 1903 im allgemeinen nicht besser gestellt wurden. Wir können den Weichenstellern nur empfehlen, ihre Meinung recht deutlich zu sagen; sonst werden sie eben nicht verstanden.

* **Schlesischer Verkehrsverband.** Der Verband hielt am Sonnabend, den 25. November, im Sitzungszimmer des Vereins zur Förderung des Fremdenverkehrs seine Hauptversammlung ab. Der Geschäftsführer, Dr. Poehls, in Breslau. Die Versammlung beschäftigte sich außer einigen Organisationsfragen mit Verhandlungen schlesischer Betriebsverbände. Es soll unter anderem die Eisenbahndirection Breslau gebeten werden, nach dem Muster der Nationalen Eisenbahndirection ermäßigte breitläufige Befüllungskarten und zwar nach den schlesischen Gebirgen auszugeben. Auch soll um Einstellung bevorstehender Winterpart-Zusage geben werden und zwar nach Maßgabe der bestehenden Verhandlungen in den Gebieten. Eine weitere Versammlung des Verbandes wird in einigen Wochen abgehalten; sie wird sich unter anderem mit den Vorbereitungen zur Agitation für den Sommervericht beschäftigen.

* **Die Steuererläuterungen** der Parteien, die ein Einkommen von mehr als 3000 Mark haben, sind nach einer Bekanntmachung der hiesigen Steuerbehörde vom 4. bis 20. Januar 1912 abzugeben. Formulare für diese Erklärungen sind beim Vorsitzenden der Einkommensteuer-Vorantragungskommission kostengünstig zu haben.

* **Großteil des Distrikts 7 (Königsberg).** Nach einem Beschuß des letzten gemeindlichen Zählabends war die Distriktsleitung bemüht, ein genügend großes Lokal für unjener Zählabend zu suchen. Es ist in dem Gothaus „Zur Stadt Neh“, Langestraße 62, gefunden worden, wo fortan unsere Zählabende abgehalten werden. Der nächste Zählabend ist dort Montag, den 11. Dezember. Redner ist Genosse Löde. Es handelt sich um wichtige Vorarbeiten für die Reichstagswahl.

* **Achtung, Bürger!** Mittwoch, den 6. Dezember, im Zimmer 2 des Gewerkschaftshauses: Außerordentliche Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Verschmelzung der Studiatur mit der Bürgerschaft und Verschiedenes. Die Kollegen werden erwartet zu dieser wichtigen Versammlung zahlreich zu erscheinen.

* **Achtung, Bäcker!** Dienstag, den 5. Dezember, abends 8½ Uhr: Sektions-Versammlung der Waschbäcker in Heiders Brauerei, Peterstraße 19. Fortsetzung der Aussprache über das Tarifübereinkommen.

* **Deutscher Schneiderverband.** Mittwoch, den 4. Dezember, abends 8 Uhr: atoße öffentliche Schneider- und Schneideidinnenversammlung in Wilden, Grabenstraße 74, in der Koll. Kunze aus Berlin über den Streit in der Berliner Damensection und die geplante Ausspaltung in Breslau sprechen wird. Wir eruchen alle im Verein beschäftigten Parteien, ganz gleich ob Weißer, Schleifer, Mäherin oder Heimarbeitin, in dieser Versammlung vollständig zu erscheinen, da der Berliner Streit auch auf Breslau übergreifen kann. Auch die Kollegen aus anderen Branchen sind eingeladen.

* **Achtung, Baurbeiter!** Die Biellese-Betriebsärzte des Metallbauers Klar ist bis auf weiteres wegen Tarifstreits gesperrt. Zugang ist ferngehalten. Die Ortsverwaltung.

* **Deutscher Metallarbeiter-Verband.** Mittwoch, den 5. Dezember, abends 8½ Uhr, im Gewerkschaftshaus: Außerordentliche Gewerkschaftsversammlung. Tagesordnung: 1. Neuwahl des Ortsverwaltung. 2. Neuwahl der Delegierten zum Betriebsausschuß. 3. Weihnachtsfeier an Arbeitslosen u. m. ohne Mitgliedsbeitrag kein Zutritt. — Auf den Erledigungszeiteln ist immer ein Vertreter des Truders der A. R. K. dabei als Versammlungstag angegeben; es soll selbstverständlich Dezentrale geben.

* **Achtung, Steinmetz!** Dienstag, den 5. Dezember, abends 7 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Zimmer 3/4: Büroleiterversammlung. Alle Kollegen werden aufgefordert, vorsichtig zu arbeiten. Keiner sieht.

* **Achtung, Treppenbauer- und Geländermacher!** Sonntag, den 3. Dezember, vormittags 10 Uhr im Gewerkschaftshaus, Zimmer 5: Sektions-Versammlung.

* **Die Sektionsleitung.**

* **Aus dem Kunstgewerbeverein, Graupenstraße.** Ausgestellt sind im Lichtlohe auf kurze Zeit eine silberne, vergoldete, sehr reich gestaltete Monstranz. Sie ist ausgeführt von dem hiesigen Goldschmied J. Schlosser, nach einem Entwurf des Baumeisters Franz-Josephs Manuels. Es ist zu sehen eine Sammlung von Rosenthal-Bronzen, wie sie in dieser Reichshaltigkeit in Breslau zum ersten Male gezeigt wird. Ausgestellt wird sie von der Frau Maria Wenzel (Ring 15). Drittens liegen Schriften der königlichen Akademie für Kunst und Gewerbe.

* **Die Durchgangszone der Leopoldstraße nach der Klosterstraße ist noch immer nicht vorbereitet; gegenwärtig sind dort keine Arbeiten. Ein neues Gebäude, das niedergeschlagen ist, wird erst am 1. Januar errichtet. Es wird also das neue Jahr herankommen, ehe die Straße für den Verkehr frei ist.**

Zentralverband der Handlungsgehilfen und -Gefährder. In der gut besuchten Versammlung am Mittwoch hielt Koll. Bühl aus Berlin einen längeren Vortrag, worauf folgende Resolution einstimmig angenommen wurde:

Die Versammlung erhebt Protest gegen die vom Polizeipräsidenten und vom Regierungspräsidenten für die drei letzten Sonntage vor Weihnachten angeordnete Belebung der Sonntagsruhe. Die Versammlung ist der Meinung, daß ein Bedürfnis für die Zulassung von drei Ausnahmen Sonntagen durchaus nicht vorliegt und, wenn überhaupt eine Notwendigkeit vorhanden wäre, die Zulassung eines Sonntags genügt hätte. Die Versammlung weist die Agitation des Vereins Breslauer Detailisten für eine weitere Ausdehnung der Verkaufsstunde über die v. der Behörde genehmigte Zeit (6 Uhr abends) hinaus mit Entrüstung zurück. Die Versammlung sieht in dieser durch nichts gerechtfertigten Forderung des Vereins Breslauer Detailisten einen Beweis dafür, in welch rücksichtsloser Weise mit der Gesundheit der Angestellten gespielt wird. Tag und Nacht werden die Angestellten in den Wochen vor Weihnachten ohne angemessene Pausen in der unverantwortlichsten Weise beschäftigt. Um Interesse der dadurch bis auf das Neueste gefährdeten Gesundheit der Angestellten ergeben die Versammelten energisch Einspruch und fordern nicht nur die Belebung der Ausnahmetage, sondern der Sonntagsarbeit überhaupt.

Es folgte dann die Neuwahl des Vorstandes. Kollege Todus legte sein Amt als Vorsitzenden nieder. Nach längerer Diskussion wählte man als ersten Vorsitzenden Koll. Schmolle, als zweiten Kollegen Gellrich; Schriftführer wurden die Kollegen Reinelt und Ehrlisch, Beisitzer die Kollegen Todus, Bruhn, Beuler, Reiter und Stempel. Koll. Frey dankte dem Koll. Todus für seine jahrelange leiblose Tätigkeit als Vorsitzender. Koll. Todus ersuchte noch die Anwesenden, in der Versammlung am 5. Dezember, wo Genosse Bauer spricht, vollzählig zu erscheinen.

* **Stadt-Theater.** Sonnabend „Mignon“. Sonntag „Die Füchsin“. Nachmittags zu kleinen Preisen „Hänsel und Gretel“. Märchenspiel von E. Humperdinck. (Anfang 3½ Uhr) Montag Gastspiel der königlichen Kammerängerin Margarete Siems: „Traviata“. — Dienstag „Der Fünfzehn“ und „Der Blumenkäfer“.

* **Löbe-Theater.** Heute, Sonnabend, zum ersten Male „Gudrun“, ein Trauerspiel von Ernst Hardt. — Sonntag „Gudrun“, Nachmittags zu kleinen Preisen „Waldesberg“. (Anfang 3½ Uhr) — Montag „Wallenstein“ Leyer und „Die Piccolomini“. — Dienstag „Gudrun“.

* **Thalia-Theater.** Sonnabend vierte Vorstellung für Gruppe D „Hans Huckebein“, Schauspiel von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg. — Sonntag „Im weißen Rößl“. Montag und Mittwoch Gastspiel des französischen Theaters.

* **Schauspielhaus.** Sonnabend und Sonntag: „Die verbotene Braut“. Sonntag nachmittags zu kleinen Preisen „Der liebe Bauer“. Anfang 3½ Uhr. Montag: „Der Rodelsgeuner“. Dienstag: „Die verbotene Braut.“ — In Vorbereitung ist die neue Operette „Die moderne Eva“ von Fonckowski und Schönfeld, Musik von Jean Gilbert.

* **Orchesterverein.** Montag, den 4. Dezember, ist das erste Volkskonzert veranstaltet vom Orchesterverein im großen Saale des Konzerthauses auf der Gartenstraße. Die Volkskonzerte stehen unter Leitung von Hermann Behr, der mit dem verschiedensten Philharmonischen Orchester folgende Werke aufführen wird: Oberon-Ouvertüre von Weber, Andante aus der C-Sinfonie von Schubert, Deutsche Tänze von Beethoven, Kaisermarsch von Wagner, ein Orchesterstück für Cello von Alouardt, vorgetragen von Herrn Almandus Witt und zum Schlus den Tonau-Walzer von J. Strauss. Die Verwaltung der Städtischen Straßenbahnen wird an den Linien Wagen an geeigneten Stellen aufstellen lassen und ferner auch eine möglichst schnellere Wagenfolge gegen Schluss des Konzertes eintreten lassen, um nach Kräften für eine rasche Beförderung der Konzertbesucher nach allen Richtungen hin zu sorgen.

* **Liebigs Städtisches Museum.** Sonntag zwei Vorstellungen. Die Nachmittauprostellung bei kleinen Preisen beginnt um 3½ Uhr, die Abendvorstellung um 7½ Uhr.

* **Siemens-Haus.** Luisenplatz. Mit dem 1. Dezember hat ein vorzüchlicher Wechsel des artistischen Personals stattgefunden. Allen neuen Kräften voran steht die neuökologe Akrobaten-Troupe. Diese Troupe auf dem Gebiete der Varieté-Akrobatik leistet, in nicht oft und noch dazu mit dicker Pracht zu sehen. Lustig und dennoch schön sind die Leistungen des Herren Chor und Conrad's, die an einem eigenartig konstruierten Apparat sehr nette Balancekunststücke zeigen, um sich dann, gleich einem Proeller im laufenden Tempo durch die Lüfte zu schwingen. Höhe und Größe mit ihrem Clowns-Kombinationsoff stehen auch auf der Höhe der Zeit. Der übrige Spielplan weist keine bedeutenden Veränderungen auf. Trotz des bevorstehenden Weihnachtstages ist der Circus noch verhältnismäßig gut besucht. Ein Beweis dafür, daß die Gesamtleistungen zufriedenstellend sind.

* **Bolsheim des Humboldt-Vereins.** Anderthalbstraße Nr. 31, I. Sonntag, den 3. Dezember, werden 6 Uhr. Vortrag des Herrn sind. Ad. Adelbert: „Heinrich von Stephan, der Gründer des Weltfußvereins“. Eintritt frei!

* **Der Nationalökonom Werner Sombart** spricht Montag, den 11. Dezember im Börsensaal über „Die Zukunft der Kunden“. Der Vortrag, in dem Fragen wie das Problem der Assimilation und der Tasse erörtert werden, hat bereits in Berlin stattgefunden. Karten bei Barach und Michaelis.

* **Ein neuer Spielplatz** ist in der Goethestraße zwischen Luisen- und Herdstraße entstanden. Der Platz weicht darum gegen die bisher übliche Spielplatzform ab, daß er regelmäßig angelegt und überhöht worden ist, d. h. er liegt höher als das umliegende Gelände.

* **Die vereinigte Fleischverarbeitung** hat in ihrer jüngsten Generalversammlung mit 222 von 231 Stimmen beschlossen, beim Regierungspräsidenten die Errichtung einer 3-wöchigen Fütterungsanstalt zu fordern. Der Magistrat hat dem Innungs-Vorstand mitgeteilt, daß zur Fertigstellung der Fleischküche eine Kommission gebildet werden und die Innung aus den Kreisen der Fleischmeister-Branche in diese Kommission hineinzuziehen habe. Der Magistrat hat in diesen Ausführungen gewünscht die Herren Stadträte Friedrich und Siegel, Schlachthof-richter Kiel, Stadtverordneten John und Schuhdörfer Stüber. Es wurde dem Vorstand überreicht, mit den Herren des Auschusses zu verhandeln.

* **Das Feuerwehrfest.** Am „Schweizerhof“ hatten sich am Mittwoch 6. Frauen und 6 Männer eingefunden, die dem Vorsteiger der Genossen Selinget über die Frauen und die Fleischküche mit großer Aufmerksamkeit folgten und ihn mit großem Beifall anfeuerten. Die Genossinnen versprachen, im Fleischmarkt ihre Stimme zu tun, damit wirkliche Volksvertreter in den Reichstag kommen. Die Genossen Selinger, zuletzt noch auf die Zuständigkeit der Landesfleischverarbeitung hinzu erinnerte die Anwesenden, den Schutz des Kindes nie zu vernachlässigen.

* **Die Fahrzeuggesetze** enthalten, das haben schon viele Gerichtsverhandlungen gezeigt. Gemeinhändig ist die Urfahrt eine an sich verbrechende Erfüllung, die sich allmählich zu einem Verbrechen entwickelt. Eine Schädigung, die sich am Sonntag, den 3. September, in der „Reichsstraße“ Ecke Bärenstraße, abspielt, hat am Freitag gegen Ende einer Schweizergerichtsverhandlung. Angeklagt war der zwanzigjährige Schlossergeselle

Wippermann in Breslau wegen schweren Aufschlags. Der Sachverhalt ist folgender: An dem fraglichen Abend hatte der Schuhmann Berendt in der Bödelwitzstraße Straßendienst. Er sah, daß sich mehrere junge Leute, die nach 11 Uhr etwas ungezogen aus einem Tanzlokal herausstapften, in eine Schlägerei verwickelten; darauf trat Berendt dazwischen und forderte zum Weitergehen auf. Als einige Kurze aus der Gruppe der Brüder gegen den Beamten laut wurden, fühlte sich dieser bedroht. Zwei Reserveoffiziere, die dort gerade vorbeikamen, wurden von dem Schuhmann zur Hilfeleistung aufgefordert, wodurch der tumult nur noch stärker wurde. Schließlich zog der Schuhmann blank, was auch die Reserveoffiziere tun mußten. Nun war der „Austausch“ fertig. Der Angeklagte erhielt bei dieser Gelegenheit einen Schlägelhieb, der ihm am Halse verbleibt. Das stark bediente Vorhauptchen und der Kragen, die als Beweissstücke auf dem Gerichtstische lagen, gaben Zeugnis davon, wie stark der Blutverlust gewesen ist. Hahn mußte sich auf einer Feuerwache verbinden lassen. Auf seine Verletzung stellte sich übrigens die ganze Auflage. Der Vorsteher, Landgerichtsrat Heine, belehrte die Geschworenen, daß im Meißner Krawallprozeß viele Personen nur deshalb auf die Aufklagebank gekommen seien, weil sie Schlägelverletzungen zeigten. Daraus könne man folgern, daß sich solche Verleihungen an dem Aufschlagbank verdeckt haben, was auch beim Angeklagten als erwiesen angenommen wurde. Einige andere junge Leute, die auch bei der Schlägerei dabei waren, werden sich demnächst wegen ihrer Jugend vor der Strafammer verantworten müssen. Nach der Meinung des Vorsteher, der unter anderem sein Witzchen darüber aussprach, daß „gewisse Zeitungen“ die Schlägelteile immer so herunterziehen, hat sich der Schuhmann Berendt sehr brav benommen. Der Angeklagte Hahn, dem sein Entlastungszeugnis zur Seite stand, wurde für schuldig befunden, und zu der hohen Strafe von einem Jahr und sechs Monaten Haft zu Haus verurteilt; auch wurde Vollzugsaufsicht für zuflüssig erklärt.

* **Mordversuch an der Ehefrau.** Wie schon berichtet wurde, verurteilte das Breslauer Schwurgericht den Täters Julius Bergel wegen versuchten Mordes an seiner Frau und wegen versuchten Totfalls an seiner Schwägerin zu 10 Jahren Zuchthaus. Der Angeklagte betratte im Jahre 1908 zum zweiten Mal. Die Ehe war aber nicht glücklich, denn K. misshandelte oft seine junge Frau. Nach dreijährigem Zusammenleben entfloh die Frau im Sommer 1910 mit ihren zwei kleinen Kindern vom Angeklagten, um sich in einem anderen Stadtteil eine kleine Wohnung zu mieten. Sie ließ sich aber in Görlitz zur Rückkehr zu ihrem Manne bewegen, der nicht lange darauf seine Misshandlungen von neuem begann. Der Mann blieb nichts weiter übrig, als abermals zu fliehen, worüber Bergel in große Wut geriet. Er flügte auf Wiederherstellung der Ehe. Zum Sühnetermin, am 28. September 1911, erschien die Frau nicht; sie lehnte jede Verhandlung ab. Nun sauste sich Bergel, der seiner Frau schon früher oft mit Erfolgen betroffen war, eine schwere Prüfung auf. Er schlug sie tödlich. Der Angeklagte gab an, daß er urplötzlich die Absicht gehabt habe, sich und seine Frau aus der Welt zu schaffen. Er schilderte darum auch einen Abschiedsbrief, der in der Verhandlung verlesen wurde. Die Geschworenen verneinten die Frage nach militärischen Umständen. Das Gericht bestrafte es bei dem vom Staatsanwalt beantragten lebensjährigen Zuchthausstrafe.

* **Vom eigenen Wagen fortgeschritten.** Freitag abend kam ein schwer beladener zweisämiger Kohlenwagen die Salzstraße entlangsfahren. An der Ecke Wilhelmstraße fiel der Kutscher plötzlich von seinem Sitz und ariet unter die Räder, die über ihn hinweggingen und ihn so schwer verletzten, daß er auf der Stelle starb. Der Verunglückte ist der 26 Jahre alte Kutscher Oskar Grüner, Unterseenstraße 20; die Leiche wurde ins Schauhaus geschafft.

* **Unfall beim Turnen.** Freitag abend ereignete sich auf dem Turnboden der 5. Abteilung der Kreis-Turnerschaft in Baum's Lokal, Matthiasstraße 38, ein bedauernswertes Unfall. Einer der eifrigsten Turner, Turngenossen Sprung, stürzte bei den Übungen am Bock und brach sich das rechte Schienbein. Die herbeigeeilte Feuerwehr legte ihm einen Stoßverband an, worauf der Verunglückte ins Allerheiligenthalspital überführt wurde.

* **Tödlicher Sturz von der Treppe.** Heute früh stürzte der 38 Jahre alte Tischler Gustav Hartwich, Klosterstr. 128, von der Treppe seines Wohnhauses und war sofort tot; er hat anscheinend einen Gelenkbruch erlitten.

Brustkasten.

* **Brustkasten.** Auch wir haben uns über die freundliche Unmöglichkeit der „Schief. Nach.“ sehr gefreut. Es ist doch im allgemeinen besser, man hat sich aus der Tiefe herausgekrabbelt, als man ist aus der warmen Liebesglück auf das Niveau dieser Studenten heruntergekrabbelt.

* **Brustkasten.** Das Mädchen muß die Scheibe erischen, die es verkrabbelt hat.

* **Brustkasten.** 1. Wenn Sie von nächster Woche an bis Februar 1912 in Stettin auf Montane arbeiten, müssen Sie dort in die Wöhlerstraße aufgenommen werden und können auch in Stettin wohnen. Es ist nicht nötig, daß man eine gewisse Zeit am Drie wohnt; jeder muß ohne weiteres dort in die Wöhle einzeln aufgenommen werden, wo er sich zur Zeit ihres Aufenthalts aufhält. 2. Es genügt der Militärpass, die Quartierskarte ist nicht nötig.

* **B. 102.** Der 4., 11., 18. und 25. März.

| Quittung. | |
|---|-----------|
| Für die ausgesperrten Tabakarbeiter gingen ein: | |
| Bereis quittiert. | 326,70 M. |
| Maschinisten und Heizer, 1. Rate | 15,- |
| O. B. | 2,- |
| A. B. | 2 |

Der Termin der Auslegung der Wählerlisten

zu den Reichstagswahlen im Bereich des preußischen Staates ist sehr festgesetzt worden. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgende Bekanntmachung:

Auf Grund des § 8 des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 31. Mai 1869 und des § 2 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870/28. April 1903 sehe ich den Tag, an dem die Auslegung der Wählerlisten für die bevorstehenden Reichstagswahlen zu beginnen hat,

auf Donnerstag, den 14. Dezember d. J.,
hierdurch fest.

Berlin, den 30. November 1911.

Der Minister des Innern v. Dallwitz.

In Breslau erfolgt die Ausgabe von Listen zur gemeinschaftlichen Einsichtnahme von Montag an im Partei-sekretariat Neue Graupenstraße 7, I.

Neueste Nachrichten.

Zur bevorstehenden Marokko-Debatte.

Berlin, 2. Dezember. Im Reichstage wurde die Nachricht verbreitet, der Reichstag habe in den legien mit verschiedenen Parteiführern Besprechungen über die Marokkodebatten geflossen. Diese Debatten sollen allem Anschein nach kurz sein. Das Zentrum sei bereit, durch den Freiherrn von Hertling, ihrem Redner, nur eine kurze Erklärung abzugeben; die Reichspartei will sich darüber schlüssig werden, wie sie sich bei den kommenden Marokkodebatten verhalten soll, und die Nationalliberalen wollen ihre Stellungnahme am Montag beraten. Von verschiedener Seite wurde die Nachricht verbreitet, daß der Reichstagsabgeordnete von Bethmann-Hollweg nicht das Wort ergreifen werde, sondern daß er dies dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Herrn v. Kiderlen-Wächter, überlassen werde.

Eisenbahnunfälle.

Auf der Weichselbahnhaltung Eichendorff stieß der Marschauer Zug mit einem Güterzug zusammen. Beide Lokomotiven, neben Personen- und sechs Güterwagen wurden gänzlich zertrümmert, und zehn Passagiere und acht Bahnpassagiere wurden verletzt, davon vier tödlich.

Gelucht.

In Agricam wurde ein Aufsehen erregender Prozeß gegen 24 Bauern aus dem Dorf Röhrsdorf an der österreichisch-kroatischen Grenze, beendet. Die Bauern waren des Mordes an einem armen kroatischen Handwerkser auf dem Dach angeklagt. Aburk wurde seit mehreren Monaten durch verschiedene geheimnisvolle angelegte Brände beunruhigt. Mehr als vierzig Häuser und Scheunen im Dorfe und in der Umgebung wurden von den unheimlichen Brandstiftern eingeschossen, ohne daß man auch nur ein einziges Mitglied der Brandstifterbande fassen konnte. Schließlichrotteten sich die aufs höchste in Angst und Schrecken versetzten Bauern zusammen, bewaffneten sich mit Gabeln, Haken, veralteten Feuerwehren usw., und zogen aus, den oder die Brandstifter zu suchen. Sie stießen auf einen friedlich des Weges dahinziehenden Handwerksburschen. Er kam ihnen verdächtig vor. Man nahm ihn fest, und, als er die verschütteten Brandstiftungen nicht als sein Werk eingestehen wollte, wurde er von den rasenden Bauern zu Tode geprügelt. Sein Leichnam wurde geschändet, auf einem Scheiterhaufen

geworfen und verbrannt. Zwei von den angezögten wurden freigesprochen, die anderen zu längeren Freiheitsstrafen verurteilt.

Ist das ehrlös?

Das Kriegsgericht der 17. Division in Bremen verurteilte den aus Ostpreußen stammenden Musketier Hoppe, vom Bremer Infanterieregiment wegen Selbstverstümmelung zur gesetzlich niedrigsten Strafe von einem Jahre Gefängnis. Hoppe hatte sich auf dem Kasernenhofe den oberen Teil der Ohrmuschel abgeschnitten, um vom Militär wieder frei zu kommen, und seiner gelähmten, kranken Mutter und seiner 75-jährigen Großmutter, die beide allein und ohne jegliche Hilfe zu Hause zurückgebütelten waren, wieder helfen zu können, die er bisher von seinem geringen Tagelohn unterstützte hatte, und die beide durch seine Einziehung zum Militär in der bittersten Not zurücklebten. Es wurde die Wahrheit dieser Behauptungen des Angeklagten völlig einwandfrei festgestellt, auch stellte es sich heraus, daß er ein sehr fleißiger, nüchtern und frommer Arbeiter und Sohn gewesen war; trotzdem verurteilte ihn das Kriegsgericht auch noch zur Versezung in die zweite Klasse des Soldatenlandes, weil Hoppe dadurch eine ehrlöse Gesinnung besundet haben soll, daß er sich durch Selbstverstümmelung den Militärdienst entzogen wolle. Dieses Urteil des Kriegsgerichtes macht in der Stadt großes Aufsehen und wird viel besprochen.

Versammlungen und Vereine.

Gewerkschaftshaus.

Sonntag, den 2. Dezember:
Konsum-Zentrale. Versammlung im Zimmer 2.
Möbelstilisten und Parkettdealer. Versammlung im Zimmer 3.

Bildhauer. Versammlung im Zimmer 5.

Gärtner. Abends 9 Uhr: Versammlung im Zimmer 7.

Sonntag, den 3. Dezember:
Buchdrucker-Verein. Nachmittags 6 Uhr: Experimental-

Vortrag im großen Saal; anschließend Tanzfranzosen.

Böttcher-Verein. Vormittags 10 Uhr: Versammlung im Zimmer 2.

Heizer und Maschinisten. Nachmittags 2 Uhr: Versammlung im Zimmer 2.

Asphalteure und Schwarzdecker. Nachm. 3 Uhr: Versammlung im Zimmer 3.

Treibholzbauer. Vorm. 10 Uhr: Versammlung im Zimmer 5.

Bürobedienstete. Vormittags 10 Uhr: Versammlung im Zimmer 3.

Montag, den 4. Dezember:
Bibliothek des Sozialdemokratischen Vereins. Bücherausgabe von 6½—9 Uhr im Zimmer 7.

Dienstag, den 5. Dezember:
Steinmetze. Abends 7 Uhr: Mitglieder-Versammlung im Zimmer 3/4.

Donnerstag, den 7. Dezember:
Französischer Unterricht. Abends Punkt 8 Uhr im Billardzimmer.

Bibliothek des Sozialdemokratischen Vereins. Bücherausgabe von 6½—9 Uhr im Zimmer 7.

Sozialdemokratischer Verein Breslau.

Distrikts 6 (Nikolaitor).

Die Mitglieder treffen sich Sonntag zur Flugblattverteilung morgens 8 Uhr, im Lokal Leuthenstraße 12/14.

Distrikts 10 (Sandtor).

Das Distriktslokal ist Barthstraße 9 bei Schirmer und das Zahlabendlokal wieder Oelsnerstraße 8 bei Schönsfeld. Alle Flugblattverbreitungen werden stets vom Distriktslokal aus unternommen.

Distrikts 15 (Othauer Tor).

Der diesmalige Zahlabend (Distriktsversammlung) wird bereits Montag, den 4. Dezember, abends 8 Uhr, bei Schalude, Lauenhainstraße 92, abgehalten. Das Erscheinen eines jeden Mitgliedes ist unabdingt neuwendig.

Der Distriktsführer.

Sozialdemokratischer Verein für Breslau (Vaud). Neumarkt.

Land-Distrikt 7 (Bezirk Görlitz, Klein-Görlitz, Bischofsburg, Schmiedefeld, Groß- und Klein-Maselsdorf). Sonntag, den 8. Dezember, nachmittags 3 Uhr, bei Helmrich in Bischofsburg: Mitglieder-Versammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag. Redner: Genosse Hermann aus Breslau. 2. Vereinsangelegenheiten. — Genosse, alle die am Wahltag tätig sein wollen, müssen in dieser Versammlung anwesend sein.

Land-Distrikt 8 (Bezirk 1, Neukirch). Sonntag, den 9. Dezember, nachmittags 3 Uhr: Zahltag bei Helmrich in Neukirch. Vortrag des Genossen Stöhr über: „Unsere Arbeit für die Reichstagswahl.“ Alle Genossen, die Lust und Liebe zur Arbeit haben, sollen in die Versammlung kommen.

Land-Distrikt 9 (Bezirk Schmölln). Sonntag, den 8. Dezember, nachmittags 4 Uhr: Mitglieder-Versammlung. Wo, sagt der Bezirkssführer. Tagesordnung: „Unsere Wahlarbeit.“ — Genossen, die Sammelstellen haben, bringen diese mit. Sitz alle zur Stelle.

Land-Distrikt 11/12 (Bezirke Görlitz, Kröslitz, Betschdorf, Baumgarten). Sonntag, den 3. Dezember, vormittags 10 Uhr, in der Wohnung des Genossen Müller in Görlitz: Mitglieder-Versammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Stöwig über „Die Reichstagswahl“. 2. Vereinsangelegenheiten. — Genossen, wir sind obdachlos; deshalb soll kein Genosse in der ersten Zeit diese Versammlung veräußern.

Land-Distrikt 11/12 (Bezirke Hartlieb, Kretzschmar, Niederdorf). Mittwoch, den 6. Dezember, abends 8 Uhr, bei Riedel in Hartlieb: Allgemeine Distrikts-Versammlung. Tagesordnung: 1. „Die deutsche Sozialpolitik.“ Redner: Genosse Stöwig. 2. Unsere Weihnachtssoiree. 3. Vereinsangelegenheiten.

Land-Distrikt 14 (Herbatal, Dürrgoy). Sonntag früh 6½ Uhr treffen sich die Genossen zur Landbotenverteilung bei Gölle, Hövelstraße. Pflicht eines jeden Genossen ist es, zu dieser wichtigen Arbeit gerade jetzt vor den Wahlen, zu erscheinen. Um 11 Uhr: Mitgliederzusammenkunft bei Glemmig, wo auch die Mitglieder der nächstliegenden Distrikte eingeladen sind. Tagesordnung: „Wie sollen wir uns zur Saalevermeidung des Galtwirts Poier und was gedenken wir zu tun?“ Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.

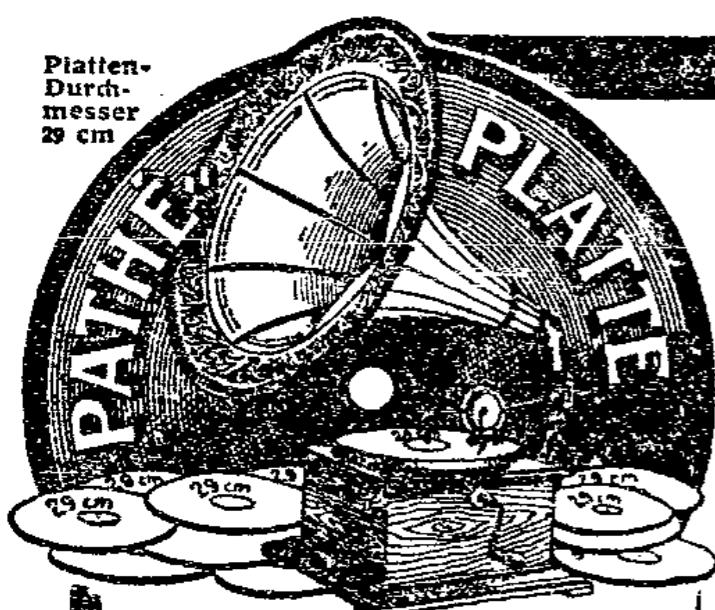
Der Distriktsführer.

Land-Distrikt 15 (Bezirke Rottwieschen, Groß- und Klein-Tschansch). Donnerstag, den 7. Dezember: Allgemeine Mitglieder-Versammlung bei Laube in Klein-Tschansch. Tagesordnung: 1. Der alte und der neue Reichstag. Redner: Genosse Stöwig. 2. Von der Gasanstalt in Dürrgoy. 3. Vereinsangelegenheiten.

Land-Distrikt 21 (Neumarkt). Sonntag, den 8. Dezember, nachmittags 8 Uhr, im „Weißen Adler“: Mitglieder-Versammlung. Tagesordnung: 1. Unsere Vorbereitungen für die Wahl. Redner: Genosse Stöwig aus Breslau. 2. Vereinsangelegenheiten. — Genossen, die Stadtverordnetenwahlen haben bewilligt, daß wir noch sehr viel Arbeit zu leisten haben, um bei der Reichstagswahl erfolgreich zu sein. Deshalb darf keiner fehlen!

Mus der Geschäftswelt.

In den althistorischen Königgräbern und Ruinen haben unter anderem auch Geister gefunden. Als man die 300 Jahre alten Körner in die Erde säete, gingen sie so gut und fröhlich auf, als ob es ganz frischer Samen wäre. Ein überzeugender Beweis für die ungeheuren Lebens- und Keimkräfte, die in der Erde schlummern. Diese Kräfte zu wecken, zu entwickeln und für die Ernährung der Menschen nutzbar zu machen, war man von jeher bemüht. Besonders durch den „Mälzung“ genannten Keimungsprozeß kommen die für die Kräftigung und Anregung unseres Körpers wertvollen Stoffe zur Entwicklung. Daher die Bedeutung des Malzes für die Herstellung gefunder, kräftiger und erfrischender Getränke, wie z.B. des kalkeichenen Malzlauchs, der wegen seiner ausgezeichneten Genuss-eigenschaften zu einem selbständigen und wichtigen Faktor in unserer Volksernährung geworden ist.



Bestellschein 54/54

Gef. ausschneiden und im Kuvert einsenden!
Hierdurch erteile ich die Fa. Bial & Freund in Breslau II, mir den angebotenen

Zweifeder-Sprech-Apparat mit edler Pathé-Schalldose sowie 20 Stück auf 10 doppelseitig bespielten Pathé-Platten

ohne Anzahlung, ohne Nachnahme, ohne jede Emballageberechnung, insbesondere ohne jede Kaufverpflichtung, zur Probe zuzusenden. Ich verpflichte mich, diese Sendung, falls ich sie nicht behalte, innerhalb 5 Tagen, vom Tage des Empfanges an gerechnet, franko zurückzusenden, andernfalls behalte ich sie und zahle unter Anerkennung Ihres Eigentumsrechtes monatlich 3 Mk. vom Ablauf der Probezeit beginnend, bis der Wert des Apparates von 49,50 Mk. und der der 10 Doppelplatten à 3,30 Mk. beglichen ist. — Erfüllungsort ist Breslau.

Vor. u. Zuname: _____

Stand: _____

Ort: _____

Straße (Platz) Nr. _____

Haben Sie schon Ihren Sprechapparat

mit unzerstörbaren nadellosen Pathé-Platten?

Der Sprech-Apparat deklamiert, singt, lacht, pfeift, spielt, gibt die herrlichsten Konzerte wieder und erfreut durch seinen Vortrag jung und alt, arm und reich. Was man auch hören mag: die beliebtesten Opern und Operetten, Märkte, Walzer, Phantasien, Ouvertüren und andere effektvolle Orchester-Vorträge, auch Couplets, humoristische Vorträge und Gesänge, alles das trägt uns der Sprech-Apparat in naturgetreuer Wiedergabe vor.

Überzeugen sind die von uns gelieferten Pathé-Platten, die im Gegensatz zu den allgemein bekannten Nadelplatten nahezu unzerstörbar sind und ferner mit einem niemals auszuwechselnden polierten Edelstein gespielt werden.

Um auch Ihnen Gelegenheit zu geben, sich von der Güte unserer Apparate sowie unserer Pathé-Platten vor endgültigem Kaufe im eigenen Heim zu überzeugen, erklären wir uns bereit, Ihnen einen Zweifeder-Luxus-Sprechapparat mit echter Pathé-Schalldose und 20 ausgewählte Stücke auf 10 doppelseitig bespielten 29 cm großen Pathé-Platten auf Verlangen

5 Tage zur Probe

ohne jede Anzahlung, ohne Nachnahme, ohne Emballageberechnung und ohne jede Kaufverpflichtung zuzusenden. — Wir sind im voraus sicher, daß Sie den Wunsch haben werden, unsere Sendung zu behalten und käuflich zu erwerben. In diesem Falle haben Sie an uns monatlich nur 3 Mark, also täglich etwa 10 Pfennige zu zahlen. Der herrliche Apparat in massiv Eiche mit neuestem Doppelfederwerk kostet einschließlich der echten Pathé-Schalldose nur 49,50 Mk., während wir für die 10 Platten nur 3,30 Mk. pro Doppelplatte (also für 2 Stücke) in Rechnung stellen, so daß Pathé-Platten bei ihrem Durchmesser von 29 cm nicht nur die besten, sondern auch die billigsten Platten sind.

Viele Tausende, die bisher von uns Apparate mit nadellosen Pathé-Platten bezogen haben, preisen dieselben. Täglich gehen uns unaufgefordert zahlreiche Anerkennungen zu!

Machen Sie also ebenfalls einen Versuch und senden Sie uns sofort nebenstehenden Bestellschein mit Ihrer Unterschrift versehen zu.

BIAL & FREUND in Breslau II

Post aach

Kaufen Sie Sprechapparate und Platten nur nach mehrtägiger Probe im eigenen Heim! Unsere Firma ist die einzige, welche ihre Apparate ohne jede Anzahlung, ohne Kaufverpflichtung 5 Tage zur Probe mit bedingungslosem Rücksendungsrecht liefert. Kaufen Sie auch nur unsere nadellosen Pathé-Platten, da alle anderen Platten durch die ständige zu wechselnde Stahlnadel angegriffen und schließlich völlig zerstört werden. Bei uns ist also jede Entfernung ausgeschlossen!

Kluge Leute
kaufen nur bei untenstehender Firma
reell und billig.
Spezial-Abteilung:
Garderoben für
Damen und Herren.
Möbel- und Polsterwaren.
Komplette
Wohungs-Einrichtungen.
Wochenrate
1,00 Mk.

Kredit an jedermann
nur im 8588

Kaufhaus z. Blücher
Blücherplatz 14,
direkt am Rosenberg-Hof.

Größte Beachtung als Weihnachts-Präsent verdient das

Corset

da solches zu den notwendigsten Bedarfssortikeln jeder Dame gehört.
Aus meinem bekannt vielseitigen grossen Corset-Lager, in dem jede Dame, selbst die vorwöhnteste, etwas für ihre neue Fassade findet, empfiehlt:

Pariser Corsets von Mk. 17-50.

Brüsseler Corsets von Mk. 10-32.

Wiener Corsets von Mk. 10-30.

Amerikanische Corsets von Mk. 9-25.

Deutsche Corsets von Mk. 2 aufwärts.

Bei sämtlichen von mir gekauften Corsets garantiere für tadellosen Sitz und grösste Haltbarkeit.

Auswahlsendungen portofrei.

Größtes und leistungsfähigstes Corsethaus Schlesiers.

Louis Freudenthal,
Breslau, Ohlauer Str. 80.

8420

Telephone 2647.

Telephone 2647.



Wacholder-Extrakt Marke „Medico“

ein elektrolytisches, reelles u. verantwördiges Handmittel bis nach vielen Anwendungen bis auf die inneren Organe den wohltätigsten Einfluss ausübt. Viele gähnende Erholungsbedürfnisse bezeugen seine wohltätige Wirkung. Insbesondere bei Rheuma, Neuralgie, Gelenkschmerzen, Hämorrhoiden, Magenschwäche, Gefäßkrankheiten, Hamatodeskämpfen, Dosen u. Brüderleiden verbunden mit Atemnot (Gicht), ferner bei manchen Formen, Nieren- u. Blasenleiden.

Einmal offen ausgewogen, rein und unverfälscht nur im Laden à Mk. 1,50, 2,50 und für längeres Gebrauch große Rame (sieht tollkühn), Mk. 6.— (Nebengewicht 75 gr.) Garantiert nur mit Marke Medico allein, gebildeten Edt. Otto Reichel, Berlin 50 zu Breslau und Umgegend erhältlich in den Drogerien.

Grosser Laden oder Parterre-Räumlichkeiten

möglichst im Zentrum der Stadt, auf 4-6 Wochen zu Bureauzwecken zu mieten geöffnet. Offerten erüttet das Sozialdemokratische Parteisekretariat, Neue Grunenstraße 5, II.

Kindl-Markt **Freie Religionsgemeinde.**
Gründstraße 14/16.

Händler erhalten Platz. Zu erkennen am Schild: „Handel und Holz.“

Zimmer an der Spize! Freischwinger

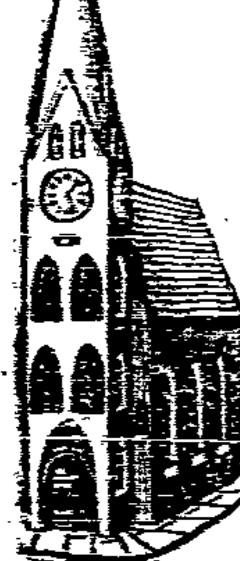
(Siehe Abbildung)

über 100 Zentimeter lang, mit Glasscheiben vorne und an den Seiten. Sesselplatte und Sessel Eisen-Gold-Garnitur, 14 Tage gehend, halbe und volle Stunden schlagend, echt Freiburger Werk und Gehäuse.

3 Jahre schriftliche Garantie
Mk. 13.50.

Schöner, vollkommen Gongtakt, keine Schüttung.
Sehr gute Jahre nicht.

Paul Alter, Uhr- u. Gehäuse Kaufhaus
Suppenküche 17, Nähe Schmiedestraße,



Großer Weihnachts- Verkauf

zu sehr billigen Preisen.
Bei jedem Einkauf verlangen Sie
1 Weihnachtsgeschenk!

Sandale [8543]
1. Her. 65, f. Dam. 45, f. Kinder 35-41
Kinder-Schlüpf-Wolle plattiert
12 Größen beginnend von 35-41
Reine Wolle für Damen 95-98
Glacé-Sandale 1,95.

Wollwaren

Damen-Westen gestrickt 1,95
Blusenwolle 95-98
Krägenhals 45 und 95-98
Lindburger Schals imitiert 1,45
Kinder-Sweater gest. von 95-140

Unterröcke

Halbwollwolle Tuchrot 1,95
Kinder-Röck 4,95 und 7,95
Liberty-Halbrot 9,75
Seiden-Halbrot 17,50
hell-reinsteine Taffettröcke
lonji bis 40,00, jetzt 28,50.

Albert Fuchs,

50 Pfennigstr. 49

49 49 49 49
Alles reisst sich
um meine
= unerreicht billigen =
Gelegenheits-Käufe!

Mod. Blusenstoffe 68
jetzt Meter 68 Pt.

Pa. Edstuch, 130 cm breit 95
Wert b. 7,50 jetzt Mtr. 3

Kleiderstoffe 85
jetzt Meter von 85 Pt.

Puppen-Flecke
gebe meinen w. Kunden gratis.
Stoff nörd. Polen

Clara Runschke
früh. Mittag. der Firma
Runschke-Lauben

Albrechtstr. 49, I. Et.
Nähe Ring.

49 49 49 49
Klempner-Geselle,

soeben in 2. Auflage
erstanden:
Hermann Wendel!

Hie Fleischwucher!

Hie Gottesgnadentum!

Wegen angeblicher
Majestätsbeleidigung
konfisziert gewesen!

Preis 10 Pf.

Buchhandlung „Volkswacht“.

Staunend billiges Angebot!

am Gräflichenerstr. 13, J. Malz,

Großauswahl

Puppenwag., Puppensportw.,
Kinderklappst., Stühle, Tische,
Korbwar., Kindermetallbettst.

Markttaschen

Wandtaschen 2,00 Pt.

Schultaschen 3,75 Pt.

P. Franke, Tätilerie
Gartenstraße 22.

Elegante moderne, gute
Dam- u. Herrenschuhe

Ausgang. 7,50, 8,50, 9,50
jetzt zu 16,00 Pt.

Deutsche Kinderschuhe

5-14 Jahr 3,75, 4,50, 5,50
jetzt zu 10,00 Pt.

Autosiebz. 25, 1. Etg.

Elegante moderne, gute
Dam- u. Herrenschuhe

Ausgang. 7,50, 8,50, 9,50
jetzt zu 16,00 Pt.

Deutsche Kinderschuhe

5-14 Jahr 3,75, 4,50, 5,50
jetzt zu 10,00 Pt.

Autosiebz. 25, 1. Etg.

Elegante moderne, gute
Dam- u. Herrenschuhe

Ausgang. 7,50, 8,50, 9,50
jetzt zu 16,00 Pt.

Deutsche Kinderschuhe

5-14 Jahr 3,75, 4,50, 5,50
jetzt zu 10,00 Pt.

Autosiebz. 25, 1. Etg.

Elegante moderne, gute
Dam- u. Herrenschuhe

Ausgang. 7,50, 8,50, 9,50
jetzt zu 16,00 Pt.

Deutsche Kinderschuhe

5-14 Jahr 3,75, 4,50, 5,50
jetzt zu 10,00 Pt.

Autosiebz. 25, 1. Etg.

Elegante moderne, gute
Dam- u. Herrenschuhe

Ausgang. 7,50, 8,50, 9,50
jetzt zu 16,00 Pt.

Deutsche Kinderschuhe

5-14 Jahr 3,75, 4,50, 5,50
jetzt zu 10,00 Pt.

Autosiebz. 25, 1. Etg.

Elegante moderne, gute
Dam- u. Herrenschuhe

Ausgang. 7,50, 8,50, 9,50
jetzt zu 16,00 Pt.

Deutsche Kinderschuhe

5-14 Jahr 3,75, 4,50, 5,50
jetzt zu 10,00 Pt.

Autosiebz. 25, 1. Etg.

Elegante moderne, gute
Dam- u. Herrenschuhe

Ausgang. 7,50, 8,50, 9,50
jetzt zu 16,00 Pt.

Deutsche Kinderschuhe

5-14 Jahr 3,75, 4,50, 5,50
jetzt zu 10,00 Pt.

Autosiebz. 25, 1. Etg.

Elegante moderne, gute
Dam- u. Herrenschuhe

Ausgang. 7,50, 8,50, 9,50
jetzt zu 16,00 Pt.

Deutsche Kinderschuhe

5-14 Jahr 3,75, 4,50, 5,50
jetzt zu 10,00 Pt.

Autosiebz. 25, 1. Etg.

Elegante moderne, gute
Dam- u. Herrenschuhe

Ausgang. 7,50, 8,50, 9,50
jetzt zu 16,00 Pt.

Deutsche Kinderschuhe

5-14 Jahr 3,75, 4,50, 5,50
jetzt zu 10,00 Pt.

Autosiebz. 25, 1. Etg.

Elegante moderne, gute
Dam- u. Herrenschuhe

Ausgang. 7,50, 8,50, 9,50
jetzt zu 16,00 Pt.

Deutsche Kinderschuhe

5-14 Jahr 3,75, 4,50, 5,50
jetzt zu 10,00 Pt.

Autosiebz. 25, 1. Etg.

Elegante moderne, gute
Dam- u. Herrenschuhe

Ausgang. 7,50, 8,50, 9,50
jetzt zu 16,00 Pt.

Deutsche Kinderschuhe

5-14 Jahr 3,75, 4,50, 5,50
jetzt zu 10,00 Pt.

Autosiebz. 25, 1. Etg.

Elegante moderne, gute
Dam- u. Herrenschuhe

Ausgang. 7,50, 8,50, 9,50
jetzt zu 16,00 Pt.

Deutsche Kinderschuhe

5-14 Jahr 3,75, 4,50, 5,50
jetzt zu 10,00 Pt.

Autosiebz. 25, 1. Etg.

Elegante moderne, gute
Dam- u. Herrenschuhe

Ausgang. 7,50, 8,50, 9,50
jetzt zu 16,00 Pt.

Deutsche Kinderschuhe

5-14 Jahr 3,75, 4,50, 5,50
jetzt zu 10,00 Pt.

Autosiebz. 25, 1. Etg.

Elegante moderne, gute
Dam- u. Herrenschuhe

Ausgang. 7,50, 8,50, 9,50
jetzt zu 16,00 Pt.

Deutsche Kinderschuhe

5-14 Jahr 3,75, 4,50, 5,50
jetzt zu 10,00 Pt.

Autosiebz. 25, 1. Etg.

Elegante moderne, gute
Dam- u. Herrenschuhe

Ausgang. 7,50, 8,50, 9,50
jetzt zu 16,00 Pt.

Deutsche Kinderschuhe

5-14 Jahr 3,75, 4,50, 5,50
jetzt zu 10,00 Pt.

Autosiebz. 25, 1. Etg.

Elegante moderne, gute
Dam- u. Herrenschuhe

Ausgang. 7,50, 8,50, 9,50
jetzt zu 16,00 Pt.

</

2. Beilage zu Nr. 283 der „Volkswacht“.

Sonntag, den 3. Dezember 1911.

Die Revolution in China.

Der frühere chinesische Gesandte in Berlin und jetzige Chef des Generalstabs der chinesischen Armee, General Wutschang, erklärte dem Vertreter der Deutschen Kabelgramm-Gesellschaft in Peking in einer Unterredung, den Aufständischen bei Wutschang würde kein langer Waffenstillstand gewährt werden, sondern nur eine kurze Frist zur Überlegung, ob sie zum Gehorsam zurückkehren wollten. Der augenblickliche Truppenmangel ermöglichte es nicht, die geschlagenen Aufständischen der Provinz Schau über die Gebirgsplätze zu verfolgen. Die zum Schutz von Peking und Tientsin erforderlichen Truppen seien zwischen beiden Städten, bei Langfang, zusammengezogen. Die 6. Division habe sich vor Hankau besonders ausgezeichnet. Die Truppen hätten allein während der Zeit, als er dort den Oberbefehl geführt habe, 44 Geschütze genommen. Der Regierung fehle es an hinreichenden Truppen. Es sei schwer zu sagen, welche Gestaltung China annehmen werde.

Das Bombardement von Wutschang.

Peking, 1. Dezember. Die Regierungstruppen beschließen Wutschang mit schwerer Artillerie vom jenseitigen Ufer des Yangtse, da die Revolutionäre sämtliche Ufer des Flusses besetzt haben. Die Truppe der neuen gegen Wutschang angesetzten ist. Infolge des großen Mangels an Mitteln zum Unterstützen der Truppen und des Aufhörens aller Eingänge werden von dem Thronschlag die Goldstaaten verloren und Wertsachen verkauft. Die Russisch-Asiatische Bank hat für zweieinhalf Millionen Dollars Verkauf des Hauses angekündigt. Die Botschaften und Konsuln sind angefeindet worden, alle Missionäre noch den offenen Händen zu verlieren. Allen Ausländern in Peking und in den Siedlungen ist der Rat ertheilt worden, Listen ihres Eigentums, und besonders der Wertsachen anzufertigen und den Botschaften und Konsulaten zur Aufbewahrung zu übergeben.

Die Mandschuprinzen gegen Tschaushikai?

London, 1. Dezember. Die Schantung-Brigade erhielt Befehl, sofort nach Nanking zu gehen. Tschaushikais Stellung wird nach Peinger Teppchen täglich schärfer. Der Senat hat so gut wie aufgehoben, zu existieren. Die jungen Mandschuprinzen heben im Palast gegen Tschaushikai. Eine einzige Stütze sind die Armeen und die Provinz. Der von Errichtung durch britische Vermittelung ererbte Waffenstillstand wurde von Tschaushikai gewöhnt. Errichtung wird nun in Provinzen von acht Provinzen konzentriert und um Verstärkung des Waffenstillstandes auf fünfzig Tage ertheilt. Während dieser Zeit sollen die Delegierten von Wutschang zu der Konferenz der Vertreter der anderen Provinzen und der Delegierten Südschakas nach Schanghai gehen. Die Konferenz würde über die künftige Regierung Chinas beraten. Den Fall Nankings wird die Shanghaier Konferenz nicht verhindern, wohl aber das Vertrauen der Revolutionären stören. Die Fertigstellung der Tientsin-Pusan-Bahn am Dienstag stärkt hingegen die Position der Regierung, da sie den raschen Transport schwerer Truppen vom Norden nach Nanking ermöglicht. In Peking wird die Zahl der Mandschuprinzen reduziert und damit werden die chinesischen Truppen vermehrt. Außerdem wurde eine ganze Division von Schneisen aus Morden in die Nachbarschaft der Hauptstadt gebracht. Der Korrespondent der "Times" bemerkt dazu: Wenn die Zeit kommt, die notwendigen Veränderungen im Palast vorzunehmen, wird genügend Truppenmacht vorhanden sein, die Wünsche der Nation durchzusetzen."

Nanking erobert.

Nanking, 1. Dezember. Die Aufständischen haben die letzte Stellung der Kaiserlichen erobert.

Die Unruhen in der Mandschurie.

Mukden, 1. Dezember. Gerüchte von einem bevorstehenden Aufstand und der Belagerung der Stadt durch Revolutionäre verursachen große Aufregung. Infolge primärer Meinungsverschiedenheit über die Revolution verließen alle verantwortlichen Ratsäume des Bezirksteils die Stadt. Die Täglichkeit der Verhaftung wurde tatsächlich festgestellt.

Dekio, 1. Dezember. Nach einem anfänglichen telegraphischen Verlust fand in der südlichen Mandschurei ein Gericht statt, in welchem die Aufständischen die kaiserlichen bestiegen. Die Kaiserlichen verloren mehrere Tote. Ihr Führer wurde gesangen gehörnet und enthauptet.

Der Krieg um Tripolis.

Das spätere Einlaufen von Nachrichten aus Tripolis deutet ein Breviz dafür zu sein, daß die Lage der Türken nicht mehr so hoffnungsvoll ist, wie es noch in der vorigen Woche schien. Es ist bekannt, daß sich bei den türkischen Truppen empfindlicher Munitionsmangel bemerkbar macht. Oberst Neschat telegraphiert, daß seit fünf Tagen die Provinzkolonnen von der tunesischen Grenze auszieblieben sind, was man dahin deutet, daß die Verdachung der Grenze jetzt eine intensivere ist. Aehnliche Merkmale werden von der ägyptischen Grenze berichtet.

Italienische Kriegsgrenze.

Gegenüber den italienischen Veröffentlichungen über die von den Arabern bei Tripolis verübten unmenschlichen Grausamkeiten stellt die türkische Regierung fest, daß von den italienischen Truppen ebenfalls sehr schlimme Grausamkeiten verübt wurden sind. In einer Veröffentlichung der Berliner türkischen Botschaft werden folgende Fälle aufgezählt:

Ein junger Mann aus Derna namens Destaloglu Habib, den man im Besitz einiger Patronen ergriffen hatte, ist auf der Stelle erschossen worden. Um das Maß der Grausamkeiten vollzumachen, haben die Italiener die alte Mutter und den invaliden Vater des Mannes grausam gezwungen, der Hindernisse ihres einzigen Kindes beizuhören. Als derselbe Gründe sind zwei andere Personen bei der Kasernen von Berghe erschossen worden. Außer diesen Verbrechen degehen die Italiener alle Arten von kategorisch Taten zum größten Leid der Bewohner der Gegend. So wollte die Bevölkerung der Stadt, die schrecklichen Szenen wie der oben beobachteten begegnet hat; in Massen nach einer Gegend der Stadt auswandern; sie ist aber davon verhindert worden. Der Kommandant der osmanischen Streitkräfte in Tripolis hat folgendes Telegramm nach Konstantinopel gesandt: Die Italiener haben aus ihrem Aeroplano zwei Bomber auf unsre Krankenanstalt in Ainsar geworfen, wobei auf ihm die Fahne des Roten Salmondos gehisst war. Sie haben es darauf bombardiert. Die Splitter der Bombe sind aufgeworfen worden. Die Bevölkerung von Menschen hatte die Bassen niedergesetzt, die Italiener haben sie wieder gerettet.

Die frühere chinesische Gesandte in Berlin und jetzige Chef des Generalstabs der chinesischen Armee, General Wutschang, erklärte dem Vertreter der Deutschen Kabelgramm-Gesellschaft in Peking in einer Unterredung, den Aufständischen bei Wutschang würde kein langer Waffenstillstand gewährt werden, sondern nur eine kurze Frist zur Überlegung, ob sie zum Gehorsam zurückkehren wollten. Der augenblickliche Truppenmangel ermöglicht es nicht, die geschlagenen Aufständischen der Provinz Schau über die Gebirgsplätze zu verfolgen. Die zum Schutz von Peking und Tientsin erforderlichen Truppen seien zwischen beiden Städten, bei Langfang, zusammengezogen. Die 6. Division habe sich vor Hankau besonders ausgezeichnet. Die Truppen hätten allein während der Zeit, als er dort den Oberbefehl geführt habe, 44 Geschütze genommen. Der Regierung fehle es an hinreichenden Truppen. Es sei schwer zu sagen, welche Gestaltung China annehmen werde.

Das Bombardement von Wutschang.

Peking, 1. Dezember. Die Regierungstruppen beschließen

Wutschang mit schwerer Artillerie vom jenseitigen Ufer des Yangtse, da die Revolutionäre sämtliche Ufer des Flusses besetzt haben. Die Truppe der neuen gegen Wutschang angesetzten ist. Infolge des großen Mangels an Mitteln zum Unterstützen der Truppen und des Aufhörens aller Eingänge werden von dem Thronschlag die Goldstaaten verloren und Wertsachen verkauft. Die Russisch-Asiatische Bank hat für zweieinhalf Millionen Dollars Verkauf des Hauses angekündigt. Die Botschaften und Konsuln sind angefeindet worden, alle Missionäre noch den offenen Händen zu verlieren. Allen Ausländern in Peking und in den Siedlungen ist der Rat ertheilt worden, Listen ihres Eigentums, und besonders der Wertsachen anzufertigen und den Botschaften und Konsulaten zur Aufbewahrung zu übergeben.

Die Italiener im Roten Meer.

Rom, 1. Dezember. Nach Meldungen der "Agenzia Stampa" sollen sich beträchtliche türkische Streitkräfte bei Scheich Said versammelt haben, um zu versuchen, von dort einen Hinterstreich gegen die italienischen Küsten Stützen vor Asso bis Dabula oder, wenn beide Orte besetzt sein sollten, auf Bu-mita oder Betsul zu unternehmen. Täglich liegen zahlreiche Fahrzeuge bei Scheich Said, um für den Truppentransport über die Straße von Bab el Mandeb zu dienen. Außerdem wurden in Molla und Hodida weitere türkische Streitkräfte bemerkt, insgesamt seien es 5000 Mann mit mehreren Artilleriegeschützen, 2000 Mann hierzu seien bei Scheich Said versammelt, dessen Höhen auch von einigen großkalibrigen Artilleriegeschützen besetzt seien. Um dieser Bedrohung ein Ende zu machen, wurde eine Unternehmung italienischer Schiffe an der arabischen Küste beschlossen. Diese Unternehmung wurde vom 22. bis zum 26. November mit Rückicht auf das englische Königspaar, das sich damals auf der Indienreise im Roten Meer befand, verschoben. Unterstossen seien den Italienern Nachrichten zugegangen, daß der Gouverneur von Tora in Konstantinopel um Anstellung gebeten und von dort den Befehl erhalten habe, sich zum Handelsbereit zu halten. Alles habe darauf hindeuten lassen, daß noch Beendigung der muslimischen Feste die Türken einen Angriff auf den italienischen Küstenstrich machen wollten. Diesem Angriff hätten die italienischen Schiffe zuvor kommen sollen.

Arbeiterbewegung.

Ergebnislose Verhandlungen in der Berliner Damenkonsession.

Die erweiterten Kommissionen der beteiligten Verbände hatten zu den von den Unternehmen gemachten Vorschlägen Stellung genommen und beschlossen, durch die Verhandlungskommission den Unternehmen folgende Erklärung abzugeben: Die vereinigten Kommissionen sehen die von den Fabrikanten gewählten Vorschläge als ungünstig zur Verbreitung an ihrer Aufrücker an. Aus der Erklärung der Fabrikanten ist nicht ersichtlich, in welcher Weise sie eine Sicherung der bestehenden Löhne schaffen wollen. Im übrigen werden sie revolutionäre Maßnahmen als unzutreffend betrachtet. Die Zusammensetzung der Kommission, die allwährend zusammengetreten ist, um Beschwerden über Nichtinhaltung der jetzt getroffenen Abmachungen entgegenzutreten, wird als eine Angelegenheit bezeichnet, die, soweit es sich um Arbeitgeber handelt, Sachen der beteiligten Organisationen ist. Hieraus gaben die Unternehmen eine nicht zufriedenstellende Erklärung ab, nach der die Arbeitgeber die Verhandlungen als gescheitert betrachteten.

Zur Metallarbeiter-Aussperrung in Berlin.

Alle Anhängerinnen über den Ursprung der Aussperrung sind Schädigungen. Es kann nur ungefähr berechnet werden, daß, wenn die Metallindustrie ihren Beschluss strikt durchführen und 60 Prozent der Berliner Metallarbeiter aussetzen, etwa 70.000 Arbeiter aus den Betrieben entlassen würden. Fraglich erscheint es, ob die Unternehmer den Beschluss strikt durchführen werden. Um die Zahl der Aussperrten genau festzustellen, hat der Metallarbeiterverband in 55 Bezirken der Stadt Meldestellen errichtet. Zuerlässige Zahlen werden erst am Sonnabend vorliegen. Die großen Betriebe, wie die Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft, Siemens und Schuckert u. a. hatten schon am Donnerstag die Aussperrung verfügt.

Die zu Donnerstag abend einberufenen 50 Versammlungen waren alle sehr zahlreich besucht, einige Versammlungen wurden sogar politisch abgesperrt. In den Versammlungen wurde nur Bericht erstattet über die gegenwärtige Situation. Bekannt wurde, daß Herr von Berlepsch sowohl wie Magistratsrat von Schütz ihre unparteiische Vermittlung angeboten hätten. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Es soll zunächst abgewartet werden, welche Antwort die Unternehmer auf den ihnen übermittelten Beschluß, der Donnerstag Nachmittag-Veranstaltung der Streifleitung erteilt. Das Kartell, das sich fürsätzlich aus allen event. beteiligten Gewerkschaften gebildet hat, schlug den Gemeinnützigen vor, eine ruhige abwartende Stellung einzunehmen. In den Diskussionen wurde vielfach verlangt, daß alle Metallarbeiter sofort die Arbeit niederlegen sollen. Von den Versammlungsbesetzungen wurde darauf verwiesen, daß auch das Kartell schon erwogen habe, ob, wenn die Metallindustrie 60 Prozent der Arbeiter aussperrt, nicht befreit werden sollte, daß auch die verbleibenden 40 Prozent der Arbeiter aus den Betrieben herausgehen sollen. Die Spitzenfirmen seien aber die Beschlüsse der Streifleitung abzuwarten.

Die gnädige Stadtverwaltung von Maius. Nach Anhörung der verschiedenen Deputationen und nach langem Feilchen beschloß die Stadtverwaltung in Mainz für etwa 200 gekürzte Arbeiter 6000 Mark als Lohnzulagen bereitzustellen. Dabei soll bei dieser horrenden Aussperrung noch befriedigende Leistung und gute ökonomische Führung vorausgesetzt werden. Was hier an 200 Personen ausgeteilt werden soll, das entspricht 40 Prozent der Arbeiter aus den Betrieben herausgehen sollen. Dem Leiter gelang es schließlich, die Angreifer zu überwältigen und ihre Personalien festzustellen. Es sind die Gebrüder Kandler aus Mainz am Kreis Neumarkt.

Giesberg, 2. Dezember. Ein schwerer Unfall ereignete sich in der Fischer-Mühle in Kamenz. Das 17jährige Studentenmädchen Martha Geyer stürzte die Treppe hinunter und blieb bewußtlos liegen. Sie hat einen schweren Schädelbruch erlitten und dürfte kaum mit dem Leben davon kommen.

Giesberg, 2. Dezember. Tödlicher Unglücksfall. Der Handelsmann Wilhelm Jäger starb in der Fürstensteinerstraße, wo er vom Wagen und trug eine Gehirnerschüttung davon, so schwer, daß er im Krankenhaus verstarrt.

Wentz-Raditz, 2. Dez. Trübe Nachrichten. In dem Steinbruch der Firma Heider u. Winnel wurde seit Mittwoch der Betrieb wesentlich eingeschränkt. Insolgedessen fanden viele Entlassungen von Steinmetzen statt. Nur 12 von ihnen bleiben im Betrieb tätig. In anderen Jahren erfolgten die Betriebs einschränkungen immer erst im Februar und war alsdann in Kürze auf größere Abschläge zu rechnen.

Das ist der Segen der kapitalistischen Wirtschaftsordnung. Die Vergesellschaftlichung der Produktionsmittel läßt hier erst Wandel schaffen.

Walzenburg, den 2. Dezember. Unglücksfall. Der auf dem hiesigen Fürstlichen Dienst beschäftigte Arbeiter Ulrich aus Sorgau verunglückte Donnerstag dadurch, daß er beim Abwippen von Kohlen ein geplatztes Bein erlitten hat. Er wurde sofort in die Polizeiklinik gebracht und verstarb.

Posen, 2. Dezember. Das gärtreunliche Preußen aus dem Königreich Preußen ausgewiesen wurde der italienische Untertan Angelo Ohlan, der hier seit acht Jahren eine Zigarettfabrik besaß. Ohlan soll sich als Ausländer "sichtig" gemacht haben, weil er sehr häufig in einem politischen Klasseaufstand verkehrt habe. Außerdem wird er beschuldigt, den beabsichtigten Kauf eines politischen Gutes durch die Aufstellungskommission hintertrieben zu haben, sobald das Gut wieder in polnischen Händen blieb. Die Bevölkerung Ohlans, die Ausweitung wieder rückgängig zu machen, scheiterten. Er erreichte nur, daß die Ausweitung im Juni verhängt wurde, bis zum 1. Dezember verschoben wurde.

Der preußische Staat und mit ihm die Ansiedlungs-Kommission ist also wieder einmal vor dem drohenden Untergang durch einen tüchtigen Untertan, dem einzigen im ganzen Regierungsbezirk Posen, gerettet.

Nur Überfälle.

Kassel, 2. Dezember. Soldaten-Selbstmord. Am Sonntag hat der am 1. April d. J. als unsicherer Kantonial einzige Soldat Vorcau von der 7. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 62 in Kassel seinem Leben durch Selbsthängen ein Ende gemacht. Motiv natürlich unbekannt.

Laurahütte, 2. Dezember. Sozialdemokratischer Verein. Sonntag, den 3. Dezember, nachmittags 2 Uhr: Mitgliederversammlung im Gewerkschaftslokal zu Steimanowitz, Moltkestraße. Wichtige Tagesordnung.

Oppeln, 2. Dezember. Der Bau des Oderhafens für den Bau des Oderhafens bei Oppeln hat ein bestimmtes Zeitpunkt noch nicht in Aussicht genommen werden können. Die Ausführung des Unternehmens stellen sich gegenwärtig schwierigste. Eindeutige Übereinkunft des Geländes erweckt bei den Hafen benötigten Anschlussbahnen entgegen, deren Behebung bisher noch nicht abzusehen ist.

Beuthen, 2. Dezember. Eisenbahnunfall. Unlänglich wird mitgeteilt: Freitag vormittag 11 Uhr passierte ein aus 8 Wagen bestehender Schmalspurzug, die kreuzung bei Beuthen, als ein Zug der Oberschlesischen Elektrischen Kleinbahn, der die Strecke passierte, und, soweit festgestellt, wahrscheinlich infolge der schlüpfigen und nassen Schiene nicht schnell genug zum Halten gebracht werden konnte, an den drittletzten Wagen des Schmalspurzuges anfuhr. Dieser Wagen wurde umgeworfen, ebenso kippte der Straßenbahnwagen um und wurde wegen bedeutender Beschädigungen außer Betrieb gesetzt. Nach Angabe der Kleinbahn wurden vier Reisende durch Glassplitter im Gesicht bzw. an den Händen leicht verletzt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Beuthen, 1. Dezember. Bergmannlos. Auf der Julienshütte stand der Bergmann Langer unter dem Förderseil, als die Förderhülse niedersauste und den Bergmann buchstäblich platt drehte.

Bethen, 2. Dezember. Der Königshütter Mädchenvorprozeß ist vertragt worden. Die Beweisaufnahme hat ergeben, daß der Mörder Blasja Spilewski ist und deshalb freigesprochen. Blasja wird auf 6 Wochen in eine Irrenanstalt gebracht zur Beobachtung seines Geisteszustandes.

Kattowitz, 2. Dezember. Sozialdemokratischer Verein. Am Dienstag, den 5. d. M., abends 8 Uhr im Gewerkschaftslokal, Kattowitzstraße: Mitgliederversammlung. Wichtige Tagesordnung. Mitgliedsbeitrag legitimiert.

Kattowitz, 2. Dezember. Zum Mazowprozeß wird weiter mitgeteilt, daß infolge der leichten Ermittlungen und der neuzeitlichen Aussagen Mażek auch gegen den früheren Prior des Klosters in Czestochowa, den Prätaten Kietmann, ein Untersuchungsverfahren eingeleitet worden ist. Derselbe soll von der Stadt Kattowitz Kenntnis gehabt und sich bemüht haben, die selbe zu verdecken. — Rette Gesellschaft, diese kommen Brüder.

Kattowitz, 2. Dezember. Der Streit um die Belehnung. Bekanntlich haben die Angehörigen des ermordeten russischen Geldmachers Chapper dem Aufsitzer der Leiche eine Prämie von 200 Mark zugesichert. Diesejenige Person nun, welche den Ermordeten zuerst aufgefunden hat, ohne es zu wissen, und welche die Polizei zuerst an die Fundstelle geführt hat, ist der Maschinendreher Dępa aus Kattowitz. Bei der Vergung der Leiche sind jedoch auch eine Anzahl Polizeibeamte zugegen gewesen, von denen einige für sich das Verdienst beanspruchen; sie hätten die Leiche zuerst entdeckt. Sie wollen dem Dępa die Prämie stiftig machen. Anfolgedessen wird die Angelegenheit noch ein gerichtliches Spielzeug haben. Wie kann sich aber auch ein simple Bißwitt anmaßen, etwas entdeckt zu haben, für das von Rechts wegen nur die Polizei da ist.

Zaborze, 2. Dezember. Sprung aus dem Fenster. Die Frau des Gelenhofschilders Jarotka in Zaborze wurde von ihrem angetrunkenen Mann mit Leichthand bedroht. Dass Angst schüttete sie sich auf, das geöffnete Fenster und als derselbe tatsächlich vorging, sprang sie vom dritten Stockwerk in den Hof hinab. Sie trug aber, da ihre Kleider gleichsam als Fallschirm wirkten, beim Aufschlag auf den Erdboden nur Verrennen und Hautabschürfungen davon.

Verbrunnung durch Unvorsichtigkeit. Der Geselle des Bäckermasters Novak in Zaborze füllte in die brennende Lampe Benzin nach. Dasselbe entzündete sich und leiste die Hemdärmel in Flammen. Novak schrie, ließ er die Begrüßungsschüsse fallen und durch das amherspringende Benzin wurden auch die anderen Kleidungsstücke entzündet, so daß er vollständig in Flammen gehüllt war. Durch herzgekühlte Haubelmänner wurden die Flammen ersticken. Der Unvorsichtige erlitt schwere Verbrennungen an den Armen und den Füßen.

Achtung! Damenkonfektion! Aussperrung!

Montag, den 4. Dezember d. J., abends 8 Uhr
im Dreikaiser-Saal (Milde), Gräbichenstr. 74
für alle in der Damenkonfektion beschäftigten Meister, Meierinnen, Bläger, Näherinnen und Heimarbeiterinnen.

Theserung: 1. Der Streit in der Berliner Damenkonfektion und die geplante Aussperrung in Breslau. Referent: Kol. Kunze, Berlin.
2. Freie Ausprache.

Zu dieser Versammlung werden alle in der Damenkonfektion beschäftigten Personen, ganz gleich, ob Meister, Gehilfe, Näherinnen oder Heimarbeiterinnen dringend erachtet, zu erscheinen.
Der El beruf.

5631

SARRASANI

kommt im Frühjahr 1912 nach Breslau!

2627

SARRASANI

kommt diesmal mit seiner weltberühmten Wanderschau, einer unvergleichlichen technischen Sehenswürdigkeit.

SARRASANI

ist seit seinem letzten beispiellos erfolgreichen Breslauer Gastspiele um 200% gewachsen.
bringt wie stets lediglich die überraschendsten Neuheiten, den Gipfel dessen, was der moderne Zirkus zu bieten vermag.

SARRASANI

ist in der Zwischenzeit nach Absolvierung glänzender, monatelanger Gastspiele in seinen eigenen Zirkussen in Berlin und Brüssel, sowie in Hamburg, München, Frankfurt a. M. und Köln zum ersten Zirkus Europas herangewachsen.

SARRASANI ein Riesenzirkus!

SARRASANI eine Welschau! **SARRASANI** ein Wunder der Technik!

200 Rassepferde

Hannoveraner, Ingarn,
Schimmel aus dem Kaiser-
russ. Orloff-Gestüt
Javanische und Sumatraische
Schecken, Araber, Ardener
Hengste, Goldfuchs, Tra-
kehner, Rappe, Shetland
Ponies, Tiergärtner
Esel, kostbare Hundemiere,
dress. Gänse u. Schweine.

Europa

Schulreiterel
Ungarn- und Teck-
kissen-Poeten
Fliegende Menschen
15 erstklass. Klowns u.
Auguste
Akrobaten
Einzigartige Dressuren
Jockeys, Schomertale-
reiter
Parforceen, Voltigen.

Asien

18 indische Riesen-
elefanten
16 Japaner, die Lieb-
linge des Mikados
8 Chinesen, die Söhne
des Himmels
Indische Büffel und
Mastorechen
Siamesische Aden
Sibirisch. Trampeltiere
Persische Kamie

Afrika

21 Löwen 21
22 Marokkaner
Zebras und Zebrade
6 ägyptische Nilpferde
20 Dromedare u. Edel-
kamele 20

Amerika

Große Cowboy- und
Indianertrupps
9 kanadische
Seelöwen 8
16 südamerikanische
Lamas und Guanacos

25 Riesenzelteanlagen

Riesenchaletau, 56 m Durchm., 660 Pers. fassend
Personal von mehr als 800 Köpfen
Park von mehr als 80 Wagen
Ständige 3Dachsitz Sonderzüge
2 Wollfische Kraftlokomotiven
7 Fowler- und Lanzsche Strassenlokomotiven 7
4 Siemens- und Halske-Dynamos
4 Automobile, eigene Feuerwehr mit Dampf-
und Handpritzen, 28 Minimax- und Per-
fektlöscherpumpen
Riesenassade v. 52 m Front mit 1200 Glühlampen,
20 Bogenlampen und 4 Marinescheinwerfern

Arbeiter!

Parteigenossen!

Deckt euren Bedarf an Weihnachtsgeschenken in der Volkswacht-Buchhandlung.

— Wir empfehlen: —

Jugendschriften

Illustriert, gut gebunden:

| | | |
|--|----------------|--------------|
| Märchenfäden von H. Nenffer-Staffenhagen | statt Mk. 2.50 | nur Mk. 1.00 |
| Norwegische Volksmärchen | 3.00 | 1.50 |
| Alte Märchen von Nathusius | 2.50 | 1.00 |
| Frullala von Lothar Meggendorfer | 3.00 | 1.60 |
| Reise ins Bienenland von Frank Steffens | 3.00 | 1.80 |
| Unter der Herrschaft der Rebellen von Neafeld | 3.00 | 1.20 |
| Vom Sonnenberge von Kotzde | 2.50 | 1.00 |
| Schatzkästlein von Hebbel | 1.80 | 1.20 |
| Märkisches Sagenbuch von Schmidt | 1.80 | 1.20 |
| Anderssens Märchen | 1.80 | 1.20 |
| Schönste Sagen von Grimm | 1.80 | 1.20 |
| Lederstrumpf-Erzählungen in 2 Bänden | 1.80 | 1.20 |
| Schönste Märchen von Bechstein | 1.80 | 0.80 |
| Eulenspiegels lustige Schwänke | 1.80 | 0.75 |
| Ulenbrok Briefe aus der Heide an meine jungen Freunde von Jürgen Brandt nur | 1.50 | |
| Neues Märchenbuch | 0.75 | |
| Deutsche Märchen Illustriert von 30 Pf. an | | |
| Till Eulenspiegel, reich illustriert von W. Tiemann, | von 60 Pf. an | |
| Reinecke Fuchs, reich illustriert von H. Schüßler. | 150 | |
| Die Lebensansichten des Katers Harr. reich illustriert v. Ernst Liebermann. | 150 | |
| Hatschi-Bratzekis Luftballon v. F. K. Ginskey, illustriert v. H. v. Sauerbr. | 150 | |
| Zwerg Nase, von W. Hauff, mit Bildern von Walter Tiemann, 1 anstatt Mk. 2.50 | | |
| Der Zoo, von Fr. Th. Zell, Bilder von P. Haase, | nur Mk. 1.50 | |
| Meine Puppe von H. Grossman | statt Mk. 2.00 | nur Mk. 0.60 |
| Reise ins Märchenland von Norwitz | 2.00 | 0.60 |
| In den Alpen | 2.00 | 0.50 |

Gute Remittenden-Exemplare.

| | | |
|-----------------------------|------------------------------------|----------|
| Das Nordpolspiel | Anstellbogen | Mk. 0.10 |
| Weltrennspiel | Wachhausen | |
| Kedelspiel | Gänsespiel | |
| Das lustige 1x1 | Max und Moritz | Mk. 0.10 |
| Bilderset, u. andere Spiele | 1x1 | |
| Halbfächer | à Mk. 0.15, 0.20, 0.25, 0.35, 0.50 | |

Als ganz besonders preiswert

Klassiker-Ausgaben:

| | |
|---|------------------|
| Böll's gesamte Werke, 3 Bände, gebunden | Mk. 6.— |
| Schiller's | 6.— |
| Schiller's | 3.— |
| Heine's gesamte | 6.— |
| Heine's | 4.50 |
| Heine's Buch der Lieder, Remittenden-Exemplar in Moiree gebunden, statt 1.50 Mk. nur 0.60 Mk. | |
| Grillparzer's gesamte Werke, 6 Bände, gebunden | Mk. 10.— |
| Grillparzer's | Volksausgabe 3.— |
| Hauff's | 7.— |
| Hauff's | 3.50 |
| Kleist's | 3.— |
| Körner's | 3.75 |
| Lessing's | 3.— |
| Hebel's | 4.— |
| Hebel's | 6.— |
| Lenau's | 3.75 |
| Lenau's | 1.75 |
| Nestroy's | 3.50 |
| Shakespeare's | 5.— |
| Freiligrath's | 6.— |
| Goethe's Werke (Auswahl) | 3.— |
| Goethe's | 5.— |
| Mörike's (Remitt. Exempl. 2 Bände, geb.) statt 5.— Mk. nur | 3.— |
| Grillparzer's Meister-Dramen 1 Band | 1.50 |

Bilderbücher, in schönster Ausführung, alle Preislagen, von Mk. 0.10 bis 5.—
do. unpreissbar von Mk. 0.20 an
Blumenmärchen, Bildertexte und Lithographien von Ernst Kreidolf nur Mk. 1.25
Wie ist die Erde so schön! Verse von Rob. Reinick,
Bilder von Hans Schröder 1.—
Jugenddrachen. Alte Reime mit neuen Bildern, von F. Flinzer,
anstatt 3.50 nur 1.50
Die Herzen auf! Ausgew. Gedichte von Hoffmann von Fallersleben,
mit Bildern von Helene Bauerfeind. 1.—

Praktisches Kochbuch für die bürgerliche Küche von A. Walter, gebunden nur Mk. 0.75.

Stadt-Theater.
Sonnabend, 7¹/₂ Uhr: 8100
„Wignons“.
Sonntag, nachm. 8¹/₂ Uhr:
„Hänsel und Gretel“.
Abends 7¹/₂ Uhr:
„Die Fledermaus“.
Montag 7¹/₂ Uhr:
Gastspiel Margarete Siems
„Traviata“.

Lobe-Theater.
8100 Sonnabend, 7¹/₂ Uhr:
Zum 1. Weile:
„Gebrüder“.
Sonntag nachm. 8¹/₂ Uhr:
„Alt-Heidelberg“.
Abends 7¹/₂ Uhr:
Zum 2. Weile:
„Gudrun“.
Montag, 7¹/₂ Uhr:
„Wallenstein“.
„Die Viccolomini“.

Thalia-Theater
Sonnabend, Gruppe D. 4. Vorstellung:
„Hans Huckeben“ 8101
Sonntag, 7¹/₂ Uhr:
„Im weissen Röhl“.
Bühnenbeitrag Sonnabend von 10 bis
1 Uhr, Sonntag von 11 bis 2 Uhr im
Stadt- und Thalia-Theater.

Montag:
Gastspiel des französischen
Theaters. Director Houbaud.
Dienstag, 7¹/₂ Uhr:
Schiller-Vorstellung:
„Les femmes savantes“.
Abends 7¹/₂ Uhr:
„Gringoire“.
„Les précieuses ridicules“
Bühnenbeitrag täglich im Stadt- und
Thalia-Theater.

Schauspielhaus
Sonnabend, 9 Uhr: 8107
„Die verbotene Braut“.
Sonntag, nachm. 8¹/₂ Uhr:
„Der fidele Bauer“.
Abends 8 Uhr:
„Die verbotene Braut“.
Montag, 8 Uhr:
„Der Medizinalgeuer“.

Lieblich's Etablissement
Sonnabend, den 3. Dezember
2 Vorstellungen 2
des brillanten
Dezember-Programms
Anfang 7¹/₂ und 8¹/₂, Uhr: 8215

Viktoria-Theater
Montag Dezember: Gastspiel
Original Parisland
„Verbotene Frucht“
„Ein wenig Musik“
„Los Nummer 33“.
Ferner die brillant. Kunststriebe.
Anfang 8 Uhr: 8220
Montag wechselt gültig.

Zeltgarten
Heute Sonntag:
Willy Haase
mit seinem
Ensemble.

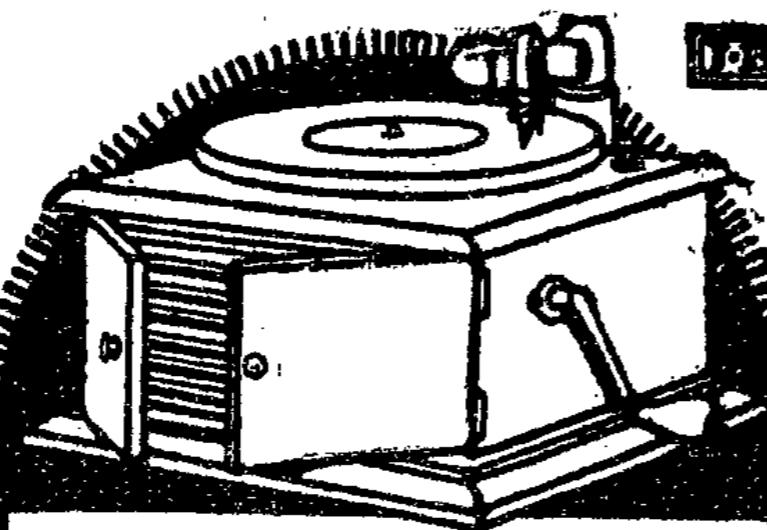
2 Burlesken
zum tubachen.
Außerdem 8209
Das neue Programm.
Anfang des Konzerts 6 Uhr.
Anfang der Vorstellung 7¹/₂ Uhr.

Palmengarten.
Heute Sonntag:
Das von vorigem Jahre
so beliebte
Elite-

Damen-
Blasorchester
Dir. Janietz

Anfang 4 Uhr.
Entree 10 Pf.

Volkshaus
Auer-Straße 31, II.
Sonntag, den 3. Dezember:
Vortrag des Herrn stud. iur. Adler
über das Thema:
Heinrich von Stephan,
der Begründer des Weltpatentvereins.
Anfang 8 Uhr. Eintritt frei!



M. 70
kostet dieses ideale
vollkommenste
Instrument
Gramola
in weltbekannter
Schutz-Marke

**Das Beste
für den
billigsten
Preis**

**Das schönste
Weihnachts-
Geschenk**

Grammophon-Spezialhaus a. m. b. H.
Breslau, nur Schweidnitzerstrasse 21.

Inventur-Ausverkauf vom 4. bis 31. Dezember.
Wie wiederkehrende günstige Kaufgelegenheit!
Inhaber: Max Scholz.
Um mit meinem enormen Lager zu räumen, habe ich
mir entschlossen, einen großen Teil meiner bekannt vor-
züglichen Stoffe unter dem Einkaufspreis abzugeben und
dieses folgende Artikel:

130 cm breite Selden-Plüsche von 11.00 Mk. p. Meter
an mit 10% Rabatt. 8622

Damen-Kostüm- sowie Mäntel-Stoffe
schon von 1.20 Mk. an.

Damen-Tücher in schwarz u. allen modern.
Farben, prima Fabrikate, per Meter von 3.00 Mk. an.

**Echt englische, dicke, reine wollene Velour-
Hosenstoffe** per Meter 6.00 und 7.00 Mk.
Früherer Wert circa 15.00 Mk.

Paletots, Ulster, Anzüge und Hosenstoffe, garantiert
reelle Ware, größte Auswahl, teilweise weit unter dem
Herstellungspreis.

In meinem sehr renommierten Herrenmaß-Atelier fertige
ich folgende Spezialitäten unter Garantie besten Sitzes an:

Sorte I: Ulster, Paletots sowie Sakkos-Anzüge Mk. 50.00

Sorte II: Ulster, Paletots sowie Sakkos-Anzüge Mk. 40.00

Auf Nouveauten in echt englischen und deutschen
modernen Stoffen bei größter Auswahl gewähre ich einen
Rabatt von 10%.

Alle Waren sind auf dem Etikett deutlich angekündigt.
Inhaber: Max Scholz.
Breslau, Goldene Radegasse 7.

Die Oberschlesische Freidenker-Vereinigung
veranstaltet folgende

Öffentliche Vorträge:

Sonntag, den 8. Dezember, nachmittags 4 Uhr:
in Zabrze O.-S., Sibner's Konzerthaus, großer Saal.
Sonntag, den 8. Dezember, abends 8¹/₂ Uhr
in Laurahütte O.-S., Ludwig's Hotel, großer Saal.
Montag, den 4. Dezember, abends 8¹/₂ Uhr
in Gleiwitz O.-S., Konzerthaus, großer Saal.
Dienstag, den 5. Dezember, abends 8¹/₂ Uhr 8640
in Kattowitz O.-S., Reichshalle, großer Saal.
Mittwoch, den 6. Dezember, abends 8¹/₂ Uhr
in Königshütte O.-S., Hotel z. Königshütte, gr. Saal.
Thema: „Tripolitanien im Zeichen des Kreuzes“.

Referent: E. Vogtherr-Bernigerode.
Nach den Vorträgen freie Diskussion! — Alles Nähere in den Tagesschriften.

Bockbier der
Brauerei Sacrau
ist 8644
hervorragend gut.

Städte - Führer
mit Stadtplan

der Miniatur-Bibliothek von
Berlin Berlin-Umg. Bremen Dresden
Breslau Leipzig München Stettin
Hamburg Posen
à 10 Pfennig
Buchhandlung Volkswacht.

Soeben erschienen:

**Kaiser
Kanzler
Zentrum**
von J. Meerfeld.
Buchhandlung Volkswacht.

Jeder kann für 25 Pf. 1 Pf. Fleisch essen.
in **Schweinefleisch** best. aus Fleisch, Rüben, Kartoffeln, Schwarten,
Zwiebeln, in Scheiben von 20 Pf. an per Pf. 25 Pf. Tafelfleisch enthält 9 Pf. 2 Pf.
für Fleisch (Dörrfleisch) Pf. **Knochenfleisch Schweinefleisch** gefüllt und
9 Pf. 2 Pf. **Knochenfleisch** 50 Pf. **Knochenfleisch Schweinefleisch** konzentriert,
9 Pf. 2 Pf. **Knochenfleisch** 9 Pf. 2 Pf. 2 Pf. Alles ab 5 Pf. per Pf.
Ad. Carstens, Altona 4, Elmsbüllerstrasse 92.

„In freien Stunden“.
Durch die Gelehrten und Schriftsteller zu begießen.

Welt-Panorama
Tiefenstraße 21 (Vorlesungssaal.)
Diese Woche: Ein Sommersemester.
Zepolla-Luftschiff. 8620
Geschoss 20 Fl., Kinder 10 Fl.
Gefestigte Grundigung.
Geöffnet bis abends 10 Uhr.

Pomona 8110
Albrechtstraße 44/45, I.
Spezial-Restaurant für
Gemüse-, Mehl- u. Eierspeisen.
Koch-Kunst von 2., 4., 6. und 8. De-
zember, abends 8¹/₂ Uhr, geleistet von
Heinrich Ludwig Ammann und Leipzig
Gottlieb Riedel. Bistro.
Gasthaus Friedel, beschriftet.

National Theater

Moderne
Klosterstr. 17, **NT**
Lichtspiele.
Nahe der
Feiderstrasse.
Inh.: Paul Ullrich.
Vollständig umgestaltet in ein
modernes Lichtspiel-Theater.
Erstklassige Rezitation durch d. Ber-
liner Vortragemeister Herrn Spindler,
auch der humoristischen Bilder.
Stimmungsvolle Musik - Illustration
(Klav. u. Harm.) durch Herrn Franke.

Vom 2. bis 5. Dezember:
Union-Kino
Graupenstrasse 8-10
am Karlsplatz.
Vom 2. bis 5. Dezember:
Nur für Erwachsene

**Dr. Gar
el Xama,
der Orientale**
Reussorat spannende
Kriminal-Affäre
Beachten Sie das übrige
großartige Programm.

Cristian & Isolde
Sage aus den Dichtungen der
Tafelrunde. 518 nach Christi.
Wunderbar kolor. Drama 1. 3 Akt.
Wer zuletzt lächelt, lächelt am meisten.
Hamoreke. 8643
Sowie das übrige eratl. Programm.
Samstag v. 3-11 Uhr Vorführungen.

Die 10 Gebote u. die heiligen Psalmen
von Hoffmann — 30 Pf.
Buchhandlung Volkswacht.

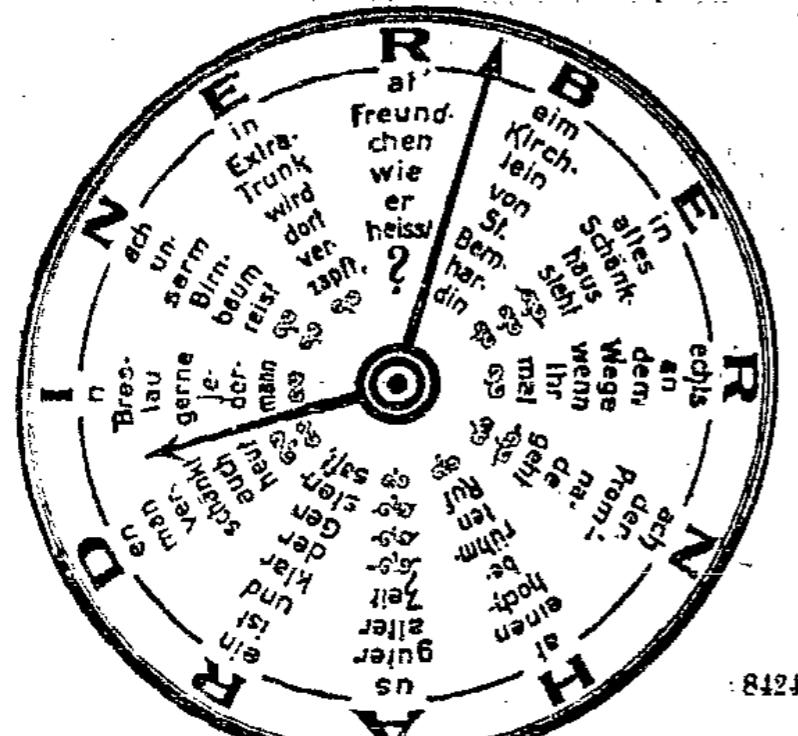
Orchester-Verein
Montag, d. 4. Dezemb. 1911
abends 8 Uhr
im grossen Saal d. Konzerthaus

**Erstes
Volks-Konzert**
unter Leitung
des Herrn Hermann Behr.
Orchester 50 Musiker.

Programme als Eintrittskarten gültig
für alle Plätze im Saal u. in den Logen
à 30 Pfennige

sind im Verkehrs Büro Breslau, im
Bathaus-Botempeltheater, im Konzert-
haus, sowie in den vielen durch
Plakate als Verkaufsstellen bekannten
Bürgerschafts-Geschäften und
an der Eigentums-Gesellschaft und
an der Eigentums-Gesellschaft.

Die Plakate ergeben auch Kästen über
Schild und Programm.



Exner's

Etabl., Mauritiusplatz 4.
Jeden Sonntag und Mittwoch:
Gr. Tanzvergnügen.

Es lädt ergebnis ein 8471 Etabl.

Gold. Zepter

Sloicerstrasse 47. Telefon 1099.
Jeden Sonntag: Gr. öffentlicher Tanz.
Samstagabende in der Saalhalle zu bespielen.

Pantke's Etablissement

Hubenstr. 50
Int. Theodor Deutscher
Jeden Sonntag: Grosses Tanzvergnügen
Samstag: 6 Uhr ab Eisbeine.
Montag: Gr. Eisbeinessen. Es lädt erg. an Theodor Deutscher

„Apollo“-Etablissement

Herdaustrasse 100
Del. 591. Richt: Strehlerer Tor. Heute abends aussteigen.
Heute Sonntag: Gr. Tanzvergnügen mit Weißem
Krause 4 Uhr. — Abends: Eisbeine und andere Spezialitäten.
Heute lädt ergebnis ein [8482] Emil Meischke.

Carl Bräuer's Etablissements

„Zur frohen Stunde“
Sabitstrasse 20-22
Heute Sonntag: 8483

Grosses öffentl. Tanzvergnügen.

Es lädt ergebnis ein D. o.

E. Milde's

Etablissement „Drei-Kaiser-Saal“
Gründerstr. 74. Heute Sonntag: 8485
Gr. Tanz. Es lädt an D. o. 8485
Int. Dienstag: Tanzkränzchen. Sal. Dicht. Eröffnet.

F. Pfingst, Uferstrasse 48,

Heute Sonntag:
Grosser Tanz.
Jeden Montag: Eisbeine.
Es lädt ergebnis ein 8481 D. o.

Schwarzer Adler

Bismarckstr. 21.
Heute Sonntag: 8485
Tanz-Kräńzchen.

Robert Bernstein's Sal- u. Garten-Etablissement Deutsche Krone

Tel. 10361 Weinstrasse 53-55. Tel. 49565.
Jedes Sonntag: Grosser öffentlicher Tanz.
Renes. Berlin = Elster. Schleswig = Tiefenbr. Kiel.
Es lädt ergebnis ein 8485 D. o.

Bergkeller.

Heute Sonntag: Großer öffentlicher Tanz.
Die neuen Schlager. [8488] Eröffnet Otto Biedermann.

Strand-Kaffeehaus, Wiedendamm, früher Stern-Club: Familien-Kräńzchen.

[8482] Eröffnet G. Bonn.

Kroker, Wiedendamm.

Sonntag: Tanz. [8482] Konzert L. Kränzchen.

Wappenhof

— Morgenau
Sonne: 8481 — Halbtelle der nächsten Sonntags.
Jeden Sonntag: Schleisen-Tanz und Singeltonnen.
Freitag und Freitag: Grosses Tanz-Kräńzchen.

Morgenau

Neubergers Etabliss.
Sonne: 8481 Tanz.
Sonne: 8481

TIVOLI

Neudorfstrasse 35

Jeden Sonntag
Oeffentlicher Tanz.

Von 4-1/2 Uhr: Freit-Tanz. Entree 10 Pf.

Königsgrund

Hohe-Straße 45/47
Dante Sonntag: Gr. Tanz
Mittwoch: Kränzchen mit Präsent-Volksfest.

Morgenau

Henkners Festäle vom Koher.
Heute Sonntag: Tonica- u. Schleisen-Tanz.

Neue Musik. Elite-Orchester. Neue Musik.
Sonntag: Delikate Weltwurst. Montag: Eisbeine.
Ergebnis 8489 Aug. Henkner.

„Fürstensäle“ Morgenau.

Gemütliches Tanzvergnügen in beiden Sälen.
Joh. Lampner.

Bürger-Säle

Morgenau. 8518

Großes Fest-Kräńzchen.

Heute Sonntag:
Anfang 4 Uhr. volles Orchester. Ende 1 Uhr.
Entree pro Person 10 Pf. — Tanzschleifen 60 Pf.

Grünschen

Föters Kaffeehaus. 8457
Schleisen- und Tonenzug
Dirigat: Eichlin-Greif. Ergeb. 8457

Collin's Festale Pöpelwitz.

Heute Sonntag: Großer Tanz. Dienstag: Kränzchen bei jedem Tanz.

Knappe's Etabl. Pöpelwitz.

Heute Sonntag: Großer Tanz. Dienstag: Kränzchen bei jedem Tanz.

Gäbl. Echter Heller.

Heute Sonntag: Tanz nebst Eisbeinessen.

Folgen's Etabl. Ofenerstrasse 134/38.

Heute Sonntag: Tanz-Kräńzchen. 8463
Mittwoch: Eisbeinessen.

Klosterplantage

Ofenerstrasse 122. 8463
Heute Sonntag: Tanz. Dienstag: Eisbeinessen.

Wilhelmsburg

Heute Sonntag: Grosses Tanzvergnügen. Dienstag: Tanz-Kräńzchen mit Präsent-Volksfest.

Grünschen

Etabliss. Harmonie. 8469 Heute Sonntag: Gross. Tanz.
Samstag: Tanz-Kräńzchen mit Präsent-Volksfest.

Grünschen E. Mischkes Etabl.

Heute Sonntag: Flotter Tanz. 8470
Montag: Eisbeinessen.

Fürstenkrone

Fürstenstr. 32. 8470
Heute Sonntag: Tanz. Dienstag: Tanz-Kräńzchen mit Präsent-Volksfest.

Deutscher Kronprinz

Westendstr. 50/52. 8470
Heute Sonntag: Tanz. Dienstag: Tanz-Kräńzchen mit Präsent-Volksfest.

Hentschel Pöpelwitz.

Heute Sonntag: Großes Tanzvergnügen. Dienstag: Tanz-Kräńzchen mit Präsent-Volksfest. 8465

Ballhaus

Neue Welt, Pöpelwitz. 8471
Heute Tanz, zweit. Mo. u. Dienstag.
am Sonntag und Dienstag: Eisbeine. 8471
Es ist möglich die Tische nach Bedarf zu verlegen.

Kaiser-Friedrich-Park

Heute Sonntag: Großer öffentlicher Tanz. 8471
Bei günstigem Wetter haben Schönlage bei best. Naturkosten
die ersten 100 Plätze einen Rabatt von 50% erzielt.

Ballhof

Schiesswerderplatz 12. 8472
Grosses Tanzvergnügen.



Sonntag, den 8. Dezember
Grosse Einweihungsfeier
des bedeutend erweiterten Saales.
Verstärktes Orchester. Touren- u. Schleisen-Tanz.
Dienstag, den 9. Dezember:
Gesellschaftliches Abendbrot
verbunden mit Familienkränzchen
und Einweihungsfeier des bedeutend
erweiterten Saales. 8487
Küche und Keller in bekannter Güte.
Tel. 8355. Hochzeitsgäste E. Bayer.

Schwarzer Bär, Pöpelwitz

Alsen- und Schwitzer-
strassen-Ecke.
Grosse Tanzbelustigung
Touren- und Schleisen-Tanz
Entree frei. 8487
Heute Sonntag: 12 Uhr: Große Präsent-Volksfest. M. Standorf.

„Stadt Ofen“ Ball- und Garten-Etabl.

Unterstr. 52/54. Tel. 8850.
Direkte Poststelle.

Heute Sonntag:
Großes öffentliches Tanzvergnügen
bis 1 Uhr (Touren und Schleisen).
Entree frei! Von 4-1/2 Uhr: Freitanz. 8478
ff. Speisenkarte. Diverse Getränke. Bockbier.
Saal gut gehüllt. Regelbahn. Angenehmer Familien-Abenthalt. Die Musik
vom Genial-Verband der Zivilmärsche Deutschlands (Kapellmeister und Geige
Carl Wagner) aufgeführt.

Alle Genossen und Geschäftsführer achten darum heute zum Genossen
A. Weiss. Partei-Mitglieds-Nummer 3117.
Mitglied des Genial-Verbandes der Zivilmärsche Deutschlands. Mitglied des Ver-
bands der freien Sait. u. Schleife Deutschlands.

„Zum Gerichtskreischa“ Kl.-Gandau.

10 Minuten von der Endstation der Straßenbahn Petersh.-Dep.
Heute Sonntag: **Gr. öffentlicher Tanz**
bei voller Orchester. 8488

Elite Musik. — Neueste Schlager. — Riesen-Gäbeine. 8488
Tanz- und Getränke in beliebter Güte. August Dürrwanger.

Hartlieb Etablissement „Zur neuen Rennbahn“

Heute Sonntag: 8488
Gr. Kirmes auf Tripolis
in fröhlichen und italienischen Trachten.

Volksgarten Oschwitz.

Heute Sonntag: Grosser öffentlicher Tanz
Neue Beliebung. 8484
Jeden Sonntag: Eisbeine. 8484
Dachaufzugswell 8. Stand.

Friedewalde — Kirmestanz

heute Sonntag, wozu ergebnis einladet 8488 A. Eisner.

Mark Dürjentsch Groß. Tanzvergnügen.

Heute Sonntag, d. 3. 12. 8488
R. Müller.

Johann Weidner Schneidermeister

Alsenstr. 50, I.
Anfertigung feiner
Herren-Garderoben
nach Mass zu soliden Preisen u.
in bester Ausführung.



Reparaturen und Umänderungen
werden angenommen.

Anzüge u. Paleots

von 35 Mark an. 8071

Grosses Lager in- u. ausländischer
Stoffe.

alte werden
auch zum
modernen.
Schal- und Markttaschen eigener Fabrikation. 8485

H. Kelbe, Sattlermeister, Neudorfstrasse 18.

Wiegelpferde auch zum
modernen. Hähnen.
Schal- und Markttaschen eigener Fabrikation. 8485

Sinalco-Grog

(alkoholfrei). 803
schmeckt wirklich fein.
Gäst in allen Geschäften zu haben.

Seelig's kandierter Korn-Kaffee

Das Beste seiner Art!
Verlangen Sie ausdrücklich
Seelig's!

3. Beilage zu Nr. 283 der „Volkswacht“.

Sonntag, den 3. Dezember 1911.

Deutscher Reichstag.

214. Sitzung. Freitag, den 1. Dezember,
vormittags 11 Uhr.

Um Bundesstaatlich Delbrück.

Kleinheiten.

Zunächst wird die zweite Lesung der Vorlage über die Ausgabe kleiner Aktien in den Konsulargerichtsbezirken und in Klaitschau vorgenommen.

Die Kommission hat das Gesetz auf die Konsulargerichtsbezirke in China und auf Klaitschau beschränkt.

Abg. Freiherr von Richthofen (kons.) erklärt sich nunmehr nach der getroffenen Änderung mit der Vorlage einverstanden.

Abg. Dr. Arendt (kpt.) begründet einen Antrag, nur kleine Aktien in anderer Währung zuzulassen und als unterste Grenze das Dönerdöse der Einheit der betreffenden Währung festzulegen. Die Kommissionsbeschlüsse bedeuten eine Verbesserung, gehen aber nicht weit genug.

Abg. Raab (Wirtsch. Vtg.) beharrt bei seiner ablehnenden Haltung gegenüber dem ganzen Gesetz.

Abg. Freiherr von Kamp (kpt.) polemisiert gegen den Antrag seines Fraktionsgenossen Arendt, desgleichen Reichsbankdirektor v. Giesebapp.

Abg. Dr. Doe (Vtg.) tritt für die Kommissionsbeschlüsse ein und konstatiert über Herrn Arendt als den hohen Priester der Währungsgeheimtheke. (Geister.)

Abg. Dr. Görke (l. au.) teilt für die Kommissionsbeschlüsse ein.

Abg. Weiz (Soz.): Wir halten an unserer ablehnenden Haltung fest, wenn wir auch den Abänderungsanträgen in der Kommission zugestimmt haben. Wir fürchten, daß das Gesetz auch seinen Weg nach Europa finden wird, sehr zum Schaden der Arbeiter und der kleinen Leute. (Zustimm. b. d. Soz.)

Abg. Dr. Arendt (kpt.) begründet einen Antrag auf alljährliche Vorlegung einer Denkschrift über Ausführung und Prüfung dieses Gesetzes und zieht seinen anderen Antrag als aussichtslos zurück. (Geister.)

Abg. Macken (Centr.) erklärt die Zustimmung seiner Freunde zum Gesetz.

Am Anfang läuft die Debatte; das Gesetz wird angenommen, der Antrag Arendt wird gegen die Stimmen der Rechten und der Sozialdemokratie abgelehnt.

Es folgt die dritte Lesung des Gesetzentwurfs betreffend

Erbgebung von Schiffssagaben.

Abg. Dr. Kraatz-Mannheim (Soz.): Das Gesetz ist geeignet, das Interesse Deutschlands in der Welt zu schädigen. Bei der Marosko-Debatte wurde das politische Elend Deutschlands offenbar, die Ohnmacht des Deutschen Reichstages. Heute wird die wirtschaftliche Rücksichtnahme Deutschlands gezeigt. Aus der Rumpelkammer der Vergangenheit werden die alten Junizöle wieder herausgeholt. (Sehr richtig! b. d. Soz.)

Die „centrale“ Politik der Reichsregierung hat unter Verhältnis zu England und Frankreich mit jedem Tage „korrekter“ gestaltet und unser inniges Verhältnis zu Italien schreit geradezu nach Scheidung. Durch diese Vorlage soll nun auch Deutschland verstärkt werden. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Was nach Jahrzehnten seinem österreichischen Staatsmann gelungen ist, die Einigung der österreichischen Parteien und Nationalitäten, das ist jetzt dem deutschen Reichsfamilie gelungen, alle Teile der Volksvertretung in Wien sind mit der Regierung einig in der Ablehnung des deutschen Planes auf Aenderung des Elbischaffahrtvertrages. (Dort, hört bei den Soz.) Auch unsere Beziehungen zu den kleinen Staaten werden durch das Gesetz gefährdet. Durch unsere Kongopolitik ist in Belgien das Misstrauen gegen Deutschland gewachsen, und jetzt sind wie im Begriff, auch die Niederlande gegen uns in Hartnäckigkeit zu treiben; man fürchtet dort, man soll nach derselben Methode gezwungen werden, auf seine Rechte zu verzichten, durch die die süddeutsch-n-staaten zur „feindlichen Zustimmung“ zu den Schiffsabschüssen gebracht sind. Es ist geradezu unverständlich, dass Deutschland, um vielleicht im preußischen Landtag einen Millionen zu sparen, seine Stellung in der Welt derart schädigt. (Lebhafte Sehr richtig! bei den Soz.) Die Vorlage ist auch nicht eine Stärkung des Reichsgedankens, sondern des Partikularismus, sie ist eine Kriegserklärung des Nordens gegen den Süden. Sie wird seiner Empörung der breiten Volksmassen wecken, weil sie die Lebensmittel verteuert. (Sehr richtig! bei den Soz.)

Dass die Konservativen als alte Kanalagener sie begrüßen, ist selbstverständlich. Das Zentrum ist auch in dieser Frage wieder umgefallen und um seinen Rückzug zu decken, hat es die Konstanzer Wahl in die Debatte hineingezogen. Ich stelle also fest, dass die Sozialdemokratie, die allein als geschlossene Fraktion den Schiffssagababen Opposition macht, damit erneut beweisen hat, dass sie die wahre und aufrichtige Freundin der Verkehrsfrist ist. (Bravo! bei den Soz.)

Abg. Döser (Vtg.) erklärt sich namens der großen Mehrheit seiner Partei gegen die Vorlage.

Damit schliesst die Generaldebatte.

In der Gesamtstimmung wird das ganze Gesetz gegen die Stimmen der Sozialdemokratie und der meisten Fortschrittliter angenommen. Dafür stimmen u. a. auch die Fortschrittliter

Hausmann, Payer und Naumann.

Angestelltenversicherung.

Die zweite Lesung der Beamtenversicherung wird so-dann fortgesetzt beim § 10, der Beamte, Geistliche, Lehrer, auch vorläufig beschäftigte, Angestellte in Eisenbahn-, Post- usw. Betrieben mit Aussicht auf Aufnahme in das Beamtenverhältnis, Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte usw. von der Versicherung aus-nimmt.

Ein Antrag Schulz (Vtg.) auf ausdrückliche Herausnehmung der Rechtsanwälte wird zurückgezogen, nachdem allein, auch vom Ministerialdirektor Gaspar, konstatiert worden ist, dass Rechtsanwälte nicht unter das Gesetz fallen.

Abg. Molkenbuhr (Soz.) begründet einen Abänderungs-antrag, wonach die vorläufig Beschäftigung als Beamter u. dergl. und die Aussicht auf Übernahme in das Beamtenver-hältnis nicht von der Versicherung ausgeschlossen soll. Es handelt sich hier um Personen, die zum Beispiel wegen nicht genügend robuster Gesundheit von der definitiven Anstellung ausgeschlossen werden. Es wäre doch nun wirklich eine unbillige Härte, diese Leute auch noch durch Ausschluss von den Wohlfahrten der Angestelltenversicherung zu bestrafen, bloß um dem Reich, dem Staat oder der Gemeinde Beiträge zu sparen. (Zustimmung bei den Soz.)

Abg. Dr. Potthoff (Fortschr. Vtg.): In dieser Form ist der sozialdemokratische Antrag unmöglich. Aber entschieden muss die prinzipielle Anerkennung des Grundfaktes gefordert werden, dass alle auf Kündigung im Staatsdienst beschäftigten Personen der Angestelltenversicherung unterliegen. Das ist um so nötiger, als bekanntlich leider die Regierung sich bei der Entlassung und Kündigung häufig von politischen Tendenzen, Sozialistenschwärmern u. dergl. leiten lässt.

Ministerialdirektor Gaspar befürwortet den sozialdemokratischen Antrag, erkennt im Prinzip an, dass im Staatsdienst beschäftigten Personen ein Anrecht auf die Einbeziehung in die Angestelltenversicherung haben, fügt aber, im einzelnen unverständlich, Einschränkungen dieses Prinzips hinzu.

Abg. Dr. Stresemann (natl.) tadelte diese Einschränkung.

Abg. Molkenbuhr (Soz.) weist darauf hin, dass gerade die Ausführungen des Ministerialdirektors für den Antrag Albrecht sprechen.

Unter Ablehnung des Antrags Albrecht wird § 10 in der Kommissionssitzung angenommen, ebenso die folgenden Paragraphen.

Nach § 15 können die, die sich freiwillig weiter versichern, nach 120 Beitragssmonaten die bis dahin erworbene Anwartschaft durch Zahlung einer Anerkennungsgebühr erhalten.

Abg. Sachse (Soz.): Wie beantragen, statt 120 zu sagen 60, damit die Privatangestellten in diesen Punkten nicht schlechter gestellt werden, als die Mitglieder rückständiger Knapschafts-lässen.

Unter Ablehnung des sozialdemokratischen Antrags wird § 15 in der Kommissionssitzung angenommen.

Nach § 11a kann der Versicherte bis zum vollenbetenen 25. Lebensjahr in eine höhere Gehaltsklasse, als seinem Jahresarbeitsverdienst entsprechend, übersteigen.

Abg. Hoch (Soz.) begründet einen Antrag Albrecht, das 40. Lebensjahr als Grenze festzulegen. Mit 25 Jahren beginnen die Angestellten meist recht geringe Gehälter. Ein Missbrauch ist bei der Heraufsetzung der Grenze bis auf das 40. Jahr nicht zu fürchten.

Abg. Dr. Poithoff (Fortschr. Vtg.) ist in der Theorie für den Antrag, in der Praxis dagegen, weil bei der Annahme wahrscheinlich erklärt werden würde, dass eine wesentliche Erhöhung der Beiträge notwendig sei.

Geheimerat Beckmann befürwortet den Antrag, der darauf abgelehnt wird.

§ 4 handelt vom

Ruhegehalt.

Abg. Hoch (Soz.): Der Paragraph enthält einige Verbesserungen. Der Begriff der Berufsfähigkeit ist hier aufgenommen und ferner ist bestimmt, dass das Ruhegehalt nach dem vollendeten 65. Lebensjahr gewährt werden soll, während bei der Reichsversicherungsordnung ein entsprechender Antrag abgelehnt worden ist. Man hat uns damals vorgehalten, dass wir früher einen anderen Standpunkt eingenommen hätten. Mein Parteigenosse Molkenbuhr hat damals klar getagt, dass die Rück-sicht auf die in primitiv veränderten Verhältnisse uns zur Aenderung unseres Standpunkts zwang. Gewisse Gegner von uns haben das zu offensuren Schwächeleien benutzt. Sie behaupten, wir hätten nur aus demagogischen Gründen die Herab-schaltung der Altersgrenze gefordert. Das und rein aus den Fingern gesogene Beschimpfungen. Der Verfasser dieser schamlosen und gewissenlosen Schrift ist der Abg. Behrens. (Lebh. Hört, hört! b. d. Soz.) Vizepräsident Schulz rügt diesen Ausdruck.

Abg. Behrens (Wirtsch. Vtg.) weist den Sozialdemokraten Doppelzüngigkeit und Wolfsbetrug vor. (Bravo! rechts.)

Abg. Dr. Potthoff (Fortschr. Vtg.) beantragt Schluss der Debatte weil diese elenden Bändern zwischen den Arbeiterssekretären die Verantwortung dieses wichtigen Gesetzes nur aufzuhalten.

Abg. Behrens widerholt keine Ausführungen.

§ 24 und eine Reihe weiterer Paragraphen werden ange-nommen.

§ 47 setzt die Wartezeit beim Ruhegehalt für männliche Versicherte auf 120, für weibliche auf 60 Beitragssmonate fest und bei der Hinterbliebenenrente auf 60 Beitragssmonate. Bei weniger als 60 nachgewiesenen Beitragssmonaten wird die Wartezeit in allen Fällen auf 150 Beitragssmonate erhöht.

Ein Antrag Albrecht (Soz.) will beim Ruhegehalt die Wartezeit auf 48, bei der Hinterbliebenenrente auf 60 Beitragssmonate herabsetzen.

Ein Antrag Schulz (Reichsp.) will bei weniger als 60 nachgewiesenen Beitragssmonaten die Wartezeit beim Ruhegehalt für weibliche Versicherte auf 90 (statt 150) Beitragssmonate erhöhen.

Abg. Sachse (Soz.): Eine so lange Wartezeit haben nicht einmal die reaktionären Knapschaftsklassen. Man spricht von event. Notwendigkeit der Erhöhung der Beiträge. Aber es ist besser, in gefundenen Tagen etwas mehr zu zahlen und dafür nicht eine so lange Wartezeit zu haben.

Abg. Dr. Potthoff (Fortschr. Vtg.) wendet sich wegen der ganz unvermeidlichen Erhöhung der Beiträge gegen den sozialdemokratischen Antrag, spricht sich dagegen für den Antrag Schulz aus, der den weiblichen Versicherten im Falle ihrer Heirat entgegenkommt.

Geheimerat Beckmann wendet sich gegen alle Abänderungs-Anträge.

Abg. Huc (Soz.) verweist darauf, dass in den Knapschafts-klassen nur 5 Jahre Rentezeit vorgeschrieben sind. Da könne man hier doch nicht 10 Jahre vorrichten.

§ 49 lässt die erloschene Anwartschaft wieder ausleben, wenn der Versicherte innerhalb des Kalenderjahrs der Fälligkeit der Beiträge oder der Anerkennungsgebühr folgenden Kalenderjahres die rückständigen Beiträge nachzahlt.

Abg. Schmidt-Berlin (Soz.): Wir beantragen, hinzuzufügen „oder wenn er nach dem Eintritt in eine verpflichtende Beschäftigung die Wartezeit zurückgelegt hat.“ — Ein völkerlicher Verlust der Anrechte, die durch Beitragszahlung erworben werden, ist nicht einmal bei privaten Versicherungen möglich, die im Falle des Erlöschen der Versicherung einen Teil des Beitrags zurück-zulassen müssen. Auch bei der Reichsversicherungsordnung ist ein Wiederaufleben der Versicherung möglich. Im Fall der Ab-lehnung unseres Antrags werden wir für den Antrag Schulz stimmen, der der Reichsversicherungsanstalt das Recht gibt, die rückständigen Beiträge zu stunden und durch Abrechnung der späteren Pflichtbeiträge auf die gesundeten Beiträge die Anwartschaft wieder ausleben zu lassen.

Geheimerat Beckmann und Abg. Dr. Potthoff (Fortschr. Vtg.) befürworten den Antrag Albrecht, der darauf abgelehnt wird, während der Antrag Schulz angenommen wird.

§ 54 legt das Ruhegehalt nach 120 Beitragssmonaten auf 1/4 der in dieser Zeit entrichteten Beiträge und 1/4 der übrigen Beiträge fest.

Ein Antrag Albrecht will, dass das Ruhegehalt aus einem Grundbetrag und Steigerungsläufen besteht.

Abg. Molkenbuhr (Soz.): Die Renten der Vorläufe sind zu niedrig. Da niemand aus dieser Versicherung austreten kann, so müsste ihm auch alles das gewährt werden, was auf Grund der Beiträge geleistet werden kann.

Geheimerat Beckmann wendet sich gegen den Antrag.

Unter Ablehnung des Antrags wird § 54 in der Kommissionssitzung angenommen.

Nach § 73 ruht die Rente neben Rente der reichsgesetzlichen Arbeiterversicherung und neben Gehalt, Lohn oder sonstigem Einkommen aus gewinnbringender Beschäftigung, wenn sämtliche Bezüge den Jahresarbeitsverdienst übersteigen.

Ein Antrag Schulz (Vtg.) will statt „Einkommen aus gewinnbringender Beschäftigung“ sagen „Entgelte“.

Abg. Schmidt (Soz.) betont, dass danach selbständige Gewerbetreibende und Rentner besser gestellt würden, als Angestellte.

Abg. Erzberger (Zenit.) schliesst sich dieser Auffassung an.

Abg. Stresemann (natl.) schlägt vor, zunächst den Antrag Schulz anzunehmen und bei der dritten Lesung die dadurch geschaffene Disparität zwischen Angestellten und selbständigen Gewerbetreibenden zu beseitigen.

§ 97 bezeichnet als Träger der Versicherung, soweit das Gesetz nichts anderes bestimmt, die in Berlin zu errichtende Reichsversicherungsanstalt für Angestellte.

Abg. Erzberger (Zenit.) wünscht statt Berlin eine in Mittel-Deutschland gelegene Stadt, möglichst eine solche in niedriger Servitalklasse zu wählen.

Ministerialdirektor Gaspar tritt für Groß-Berlin ein.

Abg. Lattmann (Wirtsch. Vtg.) schlägt Cassel, das in seinem Wahlkreis liegt, vor. (Große Heiterkeit.) Wahlmache sei das von seiner Seite nicht. (Gründe Heiterkeit.)

Ministerialdirektor Gaspar weist darauf hin, dass das Leben in Cassel teurer sei, als in Berlin.

Abg. Dr. Stresemann (natl.) tritt entschieden für Groß-Berlin ein.

Abg. Mommsen (Fortschr. Volksp.) tritt ebenfalls für Berlin ein.

Nach weiteren Bemerkungen des Abg. Erzberger wird § 97 angenommen.

Bei § 103 liegt ein Antrag Schulz vor, wonach ein Drittel der Stellen der Reichsversicherungsanstalt mit Militärvorwärtern zu besetzen sind.

Abg. Molkenbuhr (Soz.) empfiehlt einen Antrag, wonach der Verwaltungsrat die Bezahlungen und Pensionen festlegen soll und wendet sich gegen das Vorrecht der Militärvorwärter.

Der Antrag Schulz wird angenommen.

Bei § 109, der von der Zusammensetzung des Verwaltungsrates handelt, beantragen die Abg. Albrecht (Soz.) u. Gen., zu bestimmen, „dass Vertreter der Arbeitgeber werden von den Arbeitgebern, die übrigen von den Versicherten mittels des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts gewählt.“

Abg. Mommsen (Vtg.) äußert Bedenken gegen die technische Durchlässigkeit der geheimen Wahl in diesem Falle.

Abg. Schmidt (Soz.): Bei gutem Willen lassen sich die Schwierigkeiten überwinden. Wie nötig der Antrag ist, beweisen die fortgesetzten Angriffe der Unternehmer auf das Koalitionsrecht der Angestellten. Ich erinnere an das standalöse Vorgehen gegen den Steigerwart. Dieses Vorgehen zeigt, wie notwendig es ist, das Wahlrecht der Angestellten mit dem Schutz des Geheimnisses zu umgeben. (Bravo! b. d. Soz.)

Der Antrag Albrecht wird abgelehnt.

§ 114 gibt nur versicherten Angestellten das Wahlrecht als Vertreter der Versicherten.

Abg. Hüs (Soz.) begründet einen Antrag Albrecht, auch solchen Personen das Wahlrecht zu geben, die Ruhegeld aus der Versicherung beziehen. Diese Ausdehnung ist notwendig angesichts der Eröffnung, die standalöse Vorgehen gegen den Steigerwart. Dieses Vorgehen zeigt, wie notwendig es ist, das Wahlrecht der Angestellten mit dem Schutz des Geheimnisses zu umgeben. (Bravo! b. d. Soz.)

Der Antrag Albrecht wird abgelehnt.

§ 11

Herrnen-Moden

ferdig und nach Mass

Elegante Ulster • Paletots • Mäntel • Joppen • Anzüge
Pelerinen • Gummi-Mäntel • Einzelne Bekleider • Bunte
und weisse Westen • Schlafröcke • Hausjuppen • Sport-
Garderobe • Bekleidung für Jünglinge, Burschen u. Knaben.

Atelier für feine Garderobe nach Mass
mit einem reichhaltigen Lager bester in- und ausländischer Stoffe. 6851

! Tadeloser Sitz !
verbürgt.

Hauptkatalog gratis und franko.

S. Guffenfag
Alt-Büsserstr. 5 I-II

1 Mk.
an

wöchentlicher

Zellzahlung

und bei kleinster An-
zahlung erhalten Sie

Möbel

Herren - Garderobe

Pelz-Kolliers

Sprechapparate

Lampen, Kronen

IM BELIEBTTESTEN

KAUFAUS

MIT KREDITBEWILLIGUNG

Lorenz Hübner

nur Reuschestr. 7, I.

Möbel-Katalog Nr. 28
gratis und franko.

■ Sofortige Provisionenzahlung
für Zuführung von Steck- und
Kinderwagen - Anträgen
wöchentlicher Prämienzahlung. Bei
betriebigenden Leistungen An-
stellung m. festem Gehalt u. Spesen.
Subdirektion der „Iduna“
Breslau II, Neudorfstr. 11, I.

8620

Katalog gratis und franko.

Original-Grammophon grün, gross 3.50
Original-Zonophon 2.20
ferner empfehlen wir:
Renoma 25 cm gross, doppelseitig à 1.00
Anker gross, einseitig à 0.60
Auto-Rekord à 0.25
Odeon-Platten solange Vorrat 2.50
Wir unterhalten ein ständiges Lager von weit über 25 000 Platten, sodass jede gewünschte Piese sofort zu haben ist.

Sämtliche Neuaufnahmen nach Eingang sofort zu haben.

Schlesische Zonophon-Centrale 6. m. b. H.
Blücherplatz 20, Ecke Ring.

Bernh. Wedler, Klosterstr. 15.

Gruss mir das alte Oderer! Platte 1.80

844

Sprechmaschinen

fur erstklassige Fabrikate

in allen Preislagen

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.

Spezial-Grosso-Geschäft
für Original-Zonophon- und Grammophon-
Schallplatten.

Original-Grammophon grün, gross 3.50
Original-Zonophon 2.20

ferner empfehlen wir:

Renoma 25 cm gross, doppelseitig à 1.00

Anker gross, einseitig à 0.60

Auto-Rekord à 0.25

Odeon-Platten solange Vorrat 2.50

Wir unterhalten ein ständiges Lager von weit über 25 000 Platten, sodass jede gewünschte Piese sofort zu haben ist.

Sämtliche Neuauflnahmen nach Eingang sofort zu haben.

Schlesische Zonophon-Centrale 6. m. b. H.
Blücherplatz 20, Ecke Ring.

Bernh. Wedler, Klosterstr. 15.

8558

**Gestatten
Sie,**

dass ich mich Ihnen vorstelle:
Mein Name ist „Pilo“!
Ich bin überall bekannt
als das beste Schuh-
putzmittel, das im
Moment bei grösster
Billigkeit und Spar-
samkeit elegante,
dauerhaften Hochglanz gibt und dabei das Leder erhält.
Wollen Sie's nicht einmal mit mir probieren?

Verlangen Sie bitte überall nur Pilo!

Vorteilhaftes
Angebot in
Weihnachts-Geschenken!

| | | | |
|---|-------------|---|-------------------|
| Damen-Hemden | von 1.06 an | Gardinen | Meter von 0.38 an |
| Damen-Bekleider | 1.10 | Züchten | 1.20 |
| Jungen-Nachtkleider | 1.25 | Männer-Hemden | 1.80 |
| Damen-Unterröcke | 2.40 | Trikotstr. n. Hosen | 2.80 |
| Fertige Bett-Bettwäsche | 2.50 | Jagd-Westen | 2.50 |
| Große weiße Laken | 1.50 | Wirk-Jacken | 2.50 |
| wollene Laken | 1.25 | Halssticker | 0.25 |
| Tischsticker | 0.26 | Taschentücher | 0.18 |
| Hansetücher | 0.19 | Hosenträger | 0.40 |
| Bettdecken | 1.00 | Socken | 0.18 |
| Damen-, Herren- u. Kinderschürzen | 1.00 | Bluse-Arbeiter-Hosen | 1.10 |
| Vorgezeichnete Handarbeiten | | Sweater, Krägen, Chemisette, Krawatt, Läuferstreifen, Wachstuch | |
| Wattierte Chemisette, Strickwolle und sämtliche Posamenten. | | Fordern Sie bitte grüne Rabattmarken. | |

C. Simon, Breslau, Scheitnigerstrasse II.

8561

Möbel zu Weihnachts-Geschenken.

Sofa-Umbauten, Garnituren, Büfets, Kredenzen, Schaukelstühle, Etageren, Ziertische, Bauerntische, Klaviersessel, Säulen und Büstensäander.

Albert Nowotny, Weidenstrasse 23/24.

8143

Weihnachts-Ausstellung!

Christbaum-Geselte per Pfund 0.60-2.40 mit.

Honigglöcken von Schätz, Metzger, Hildebrand etc.

Bienenföhrer und Weihnachtsglöcken von 50 Pf. en

Fleischer- u. Kaufmannsglöcken gefüllt o. 1.00 Pf. an.

Marmipan-Torten per Stück 25 Pf. bis 6.00 Pf.

Schokoladen von Saretti, Hildebrand, Frau, Celi, Gala-Peter, Lindt, Sabard, Mena etc.

360 Stück in mir leinst, meistens prächtig sort. Neuheiten.

Welslob, Frucht mit prächt. Stoffen u. Laub, echte Silber- u.

Goldschnüre, blüh. weiße Tulpen, Erdbeeren, 7 cm große verflü-

gelben Kunden, wunders. Blüten u. Fruchtfüllung in gold, halb-

gold, bl. Himmel u. ekt. Goldstern, fl. Silberperlenketten,

farbenre. verflü., Augen u. Tier, 4, 5, 6 u. 8 cm gr. ver-

gold, Silberfestketten, glänzende Dekoration, sowie mehrere

Tiere und Kunststücke gut verpackt M. 5,- franco Nachn.

2 Kisten zw. M. 9,- nur ekt. verflü. exklus. Sachen,

wovon sich jeder überzeugen sollt, denn nur meine Weihna-

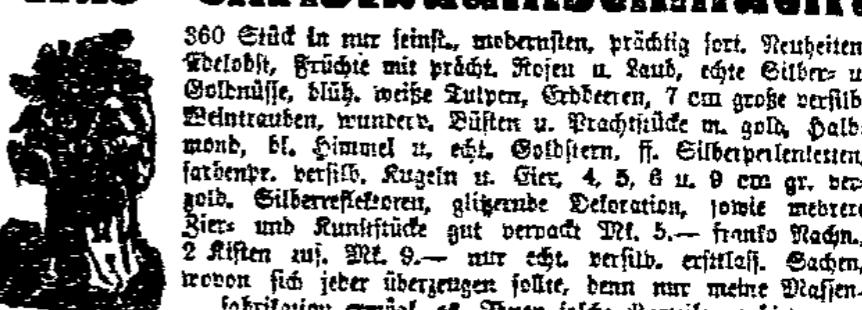
tshälfte etwas exklus. Ihnen solche Vorteile zu bieten.

Als Geschenk eine Silberfestkettensäge ca. 25 cm, 4 prächtolle

Stücke aus Kürbissen und Stein, reizende Schönheit.

8619

Glas-Christbaumschmuck!



Als Geschenk eine Silberfestkettensäge ca. 25 cm, 4 prächtolle

Stücke aus Kürbissen und Stein, reizende Schönheit.

8619

R. Heinz I., Piesau 68, Thür. Wald.

Apparate

Felix Mayser, Em. F. H.

Breslau, Juniperstr. 11.

Telephon-Apparate

</

Weihnachts-Verkauf

zu hervorragend billigen Preisen.

Wäsche

von der einfachsten
Gebrauchswäsche
bis zur elegantesten
Ausführung.

Gelegenheits-Angebote in allen Lägern.

J. Mamlok,

Kupferschmiede-
Strasse Nr. 42.

für Weihnachten

hervorragende Angebote
zu billigsten Preisen.

Paletots von 4 Mark an
Kostüme von 10 Mark an
Abendmäntel von 8 Mark an

M. Berger Nachf.

Damenmantel-Fabrik

Ohlauerstr. 80

neben der Weinhandlung
von Kempinski.

Kindermantel von 3. Mark an.

8576

Ausstellung in unseren Schaufenstern.

225. Königl. Preuß. Glässenlotterie.
6. Klasse. 20. Biehungsstag. 1. Dezember 1911. Vormittag.
Die Gewinne fallen auf die bezeichneten Lotte
beider Abteilungen.

Nur die Gewinne über 240 Mfl. sind in Räumen beigefügt.

(Ohne Gewähr. U. St.-U. f. 8.) (Nachdruck verboten.)

88 388 648 658 (500) 874 1125 230 47 453 633 685 792 887

974 34 216 46 254 310 20 489 528 61 626 774 (1000) 76 874

3016 589 163 233 409 96 781 4031 188 86 246 839 441 580 82

861 (500) 754 (500) 889 912 8050 206 356 418 58 525 853 944

46 619 202 30 243 451 90 981 7141 (500) 70 235 43

816 87 (500) 626 513 (500) 88 217 260 374 416 524 703 75

81 82 500 98 222 50 (500) 51 88 247 309 17 44 93 504 65

93 776 918 109 98 278 94 333 598 85

10 159 275 93 313 14 402 572 57 550 82 782 74 (1000) 843

70 1020 55 837 413 36 48 656 73 643 773 816 825 (1200) 102

84 75 423 28 92 574 947 (500) 1303 939 (1000) 490 (1000) 675

22 793 900 51 16185 206 381 472 638 (1000) 91 (500) 644 743

937 73 132 421 824 48 51 (1000) 16039 219 68 88

363 443 65 917 87 23 77 17038 (500) 70 171 941 419 85

654 601 36 67 63 818 1812 (3000) 205 57 518 88 54 625 60

742 822 181 98 278 94 333 598 85

20 112 27 478 510 642 99 (1000) 853 988 (500) 21078 109

61 94 475 76 97 801 43 22043 63 124 31 66 223 2309

53 113 (3000) 85 (3000) 434 602 656 247 542 28 2017 47

239 331 457 852 (500) 28265 396 447 (500) 85 988 27300

4 26 61 424 528 622 (1000) 24 28021 76 65 228 378 678

(10 000) 2799 578 482 674 821

90 119 70 73 84 207 (1000) 610 63 793 870 (1000) 86 81042

600 345 566 61 703 28 (1000) 865 900 21260 72 251 400 (600)

2 626 41 726 801 997 33332 508 656 723 864 9 470 219

815 442 504 (500) 8 82 641 83 903 35002 49 59 132 255 (600)

833 678 791 827 947 83 36190 556 481 605 18 67 702 844

2720 816 453 (1000) 660 70 821 73 28150 65 241 334 (1000)

628 701 (500) 37 43 812 22 64 963 91 (3000) 80826 85 (500)

160 70 21 82 389 457 59 584 708 83 (500) 74 (300) 623 915

4 408 500 (500) 137 657 827 92 97 92 96 41 291 (500)

532 437 600 6 93 714 970 91 42155 153 487 805 (3000) 43 104

110 000 65 211 390 487 78 582 66 632 94 963 44 111 256

333 98 4 8 589 739 78 (500) 4 812 223 60 446

22 608 654 4 8 603 231 83 328 (500) 58 502 63 41 764

97 941 64 4 7 154 487 805 62 4 8 282 456 77 594 994 46016

(10 000) 22 43 128 36 57 63 87 603 67 86 745 986

5 019 70 28 64 643 744 862 82 81078 364 80 488 580

87 570 741 94 49 6 2017 71 237 384 631 66 616 25 48 (600)

65 738 48 851 321 160 556 783 (500) 20429 37 395 663

651 593 291 602 655 5 6000 152 66 82 224 65 76 501 44 609

856 40 47 (500) 57 57040 65 154 251 253 452 830 720 800 2

521 223 44 92 543 73 633 700 18 33 87 842 883 (500) 60005

121 37 50 230 36 57 65 667 793 228 938 77 (1000)

6 0161 292 519 601 29 739 929 8170 75 227 320 499

513 659 82 626 72 2067 45 667 86 752 900 52 52288 834 834

70 6492 185 756 619 20 726 888 74 5 6001 6 (1000) 93 282

336 805 8 46 944 86192 720 94 674 856 21 616 416 616 42

47 5038 76 84 158 808 63 424 69 658 67 603 68 76 791 851

63 95 9 002 91 755 73 741 (1000) 61 88 98 983 60 77

7 8085 (3000) 128 219 97 477 515 496 844 (600) 978

74077 (500) 121 63 67 (500) 536 848 72 108 46 835 933 72288

326 (500) 802 700 99 7 8031 84 95 178 274 80 370 900

484 805 18 747 77 78 933 958 7 42923 (3000) 821 972 1

23 712 887 7 8137 61 68 371 468 559 840 907 54 7 8106

17108 98 1 20 46 944 861 62 622 905 82 822 902 905

17108 98 1 20 46 944 861 62 622 905 82 822 902 905

17108 98 1 20 46 944 861 62 622 905 82 822 902 905

17108 98 1 20 46 944 861 62 622 905 82 822 902 905

17108 98 1 20 46 944 861 62 622 905 82 822 902 905

17108 98 1 20 46 944 861 62 622 905 82 822 902 905

17108 98 1 20 46 944 861 62 622 905 82 822 902 905

17108 98 1 20 46 944 861 62 622 905 82 822 902 905

17108 98 1 20 46 944 861 62 622 905 82 822 902 905

17108 98 1 20 46 944 861 62 622 905 82 822 902 905

17108 98 1 20 46 944 861 62 622 905 82 822 902 905

17108 98 1 20 46 944 861 62 622 905 82 822 902 905

17108 98 1 20 46 944 861 62 622 905 82 822 902 905

17108 98 1 20 46 944 861 62 622 905 82 822 902 905

17108 98 1 20 46 944 861 62 622 905 82 822 902 905

17108 98 1 20 46 944 861 62 622 905 82 822 902 905

17108 98 1 20 46 944 861 62 622 905 82 822 902 905

17108 98 1 20 46 944 861 62 622 905 82 822 902 905

17108 98 1 20 46 944 861 62 622 905 82 822 902 905

17108 98 1 20 46 944 861 62 622 905 82 822 902 905

17108 98 1 20 46 944 861 62 622 905 82 822 902 905

17108 98 1 20 46 944 861 62 622 905 82 822 902 905

17108 98 1 20 46 944 861 62 622 905 82 822 902 905

17108 98 1 20 46 944 861 62 622 905 82 822 902 905

17108

E. Breslauer

Albrechtstrasse-, Ring- und Schmiedebrücke-Ecke.

Grosser Weihnachts-Verkauf.

Bedeutend herabgesetzte Preise in allen Abteilungen.

8321

Die früheren und die zurückgesetzten Preise sind auf jedem Etikett deutlich vermerkt.

| | | |
|------------------------------|------------------------|--------|
| Couleurte engl. Paletots | 6, 8, 12, 15-50 | Mk. |
| Plauschmäntel | 15, 18-40 | Mk. |
| Schwarze Paletots | 10, 14, 16-45 | Mk. |
| Seldenplüsch-Jaquettes | 24, 30, 60-80 | Mk. |
| Kinder- und Buckfisch-Mäntel | von 5 | Mk. an |

| | | |
|---|----------------------|-----|
| Jacken-Kleider | 15, 18, 24-75 | Mk. |
| Seldenplüsch-Paletots | 28, 36, 40-90 | Mk. |
| Abendmäntel | 12, 14, 16-60 | Mk. |
| Frauenmäntel | 12, 15, 20-60 | Mk. |
| Kostüm-Röcke von 5 Mk. an in allen Preislagen. | | |

Französische Kleider u. Blusen in enormer Auswahl, ausserordentlich billig.

Original-Modelle sämtlicher Genres zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Wie alljährlich: Weihnachts-Serien-Verkauf zurückgesetzter Sommer- u. Winter-Konfektion.

Am 30. November, vormittags 9 Uhr, starb unerwartet nach kurzen Krankenlager unser lieber Freund und Kollege, der Schriftsetzer

Herr Gustav Sofke

im Alter von 41 Jahren. — Sein alzeit bewiesenes kollegiales Verhalten sichert ihm ein ehrendes Gedenken.

Breslau, den 1. Dezember 1911.

8591

Die Kollegen im Setzersaal der „Volkswacht“.

Am 30. November verschied infolge eines Unglücksfalles unser treuer Mitarbeiter, der Schriftsetzer Herr

Gustav Sofke.

Wir bedauern aufrichtig den Heimzug dieses braven Mannes, der uns fast 20 Jahre lang seine Dienste geleistet hat, wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Breslau, den 2. Dezember 1912.

8554

Herrn Hellmuth und Erich Schatzky
In Firm: H. Schatzky, Buchdruckerei und Verlagsanstalt, C. u. L.

Am 30. November verschied infolge Unglücksfalles unser Freund und Genosse, der Schriftsetzer

Gustav Sofke

im besten Mannesalter von 41 Jahren.

Die Genossen und Genossinnen des Distrikts 7 des Sozialdemokratischen Vereins Breslau.

Beerdigung: Sonntag, den 3. Dezember, nachmittags 1½ Uhr, von der Leichenhalle des Barbara-Friedhofs in Cosel.

Am 30. November, vorm. 9 Uhr, verschied plötzlich und unerwartet unser lieber Freund und Sangesredner, der Schriftsetzer

Gustav Sofke

im Alter von 41 Jahren 2 Monaten.

Sein Andenken werden stets in Ehren gehalten

8423

Die Mitglieder der Freie Sänger-Vereinigung „Akademie“.

Beerdigung: Sonntag, den 3. Dezember, nachmittags 1½ Uhr, von der Leichenhalle des Barbara-Friedhofs in Cosel.

Achtung! Achtung! Achtung!

Wege vorgerückter Saison empfehle ich mich zur

8401

Reparaturigung von Herren-Garderoben auch Krawatte zu ungewöhnlich billigen Preisen unter Garantie für täglichen Arbeit und gutes Sitzen und empfiehlt mein Schneider zu guten und praktischen Qualitäten. — Reparaturen und Umstellungen werden bestens ausgeführt.

F. Weigner, Schneidermeister, Frankfurter-Strasse 52.

Liegnitz.

Am Mittwoch, den 28. November, starb unser treuer Parteigenosse, der Maurer

8547

Wilhelm Lehnert

in Gross-Beckern nach kurzer Krankheit.

Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten werden.

Der Vorstand des Sozialdemokratischen Wahlvereins Liegnitz.

Beerdigung: Sonntag, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhaus

Gross-Beckern Nr. 61 aus.

Am 30. November verschied durch Unglücksfall unser langjähriges Mitglied, der Schriftsetzer

Gustav Sofke

im Alter von 41 Jahren.

8641

Ehre seinem Andenken!

Der Sozialdemokratische Verein Breslau.

Beerdigung: Sonntag, den 3. Dezember, nachm. 1½ Uhr, von

der Leichenhalle des St. Barbara-Friedhofes in Cosel.

Trauerhaus: Anderssenstrasse 46.

Am 30. November entschlief nach kurzem schweren, mit grosser Geduld ertragtem Leid unser innig geliebtes Kind und Schwesterchen

Martha

im 9. Lebensjahr. — Dies zeigt tieftreibt an

Reinhold Bergander, Zimmerer und Familie.

Beerdigung: Sonntag Mittag 1½ Uhr vor der Leichenhalle

Oswitz — Trauerhaus: Kaiserstrasse 62.

8589

Als Weihnachtsgeschenk

empfehle ich meine anerkannt bestsitzenden

Korsets

zu billigen Preisen.



Hulda Fischer,

Korsett-Spezial-Geschäft,

Breslau I. Tel. 1562 Kupferschmiedestr. 17.

Wandschmuck- und Jugendschriften-Ausstellung

Sonntag, den 3., bis Sonntag, 10. Dezember,

Sonntags von 4 Uhr an

Wochentags von 5½ Uhr an

8679

im Gewerkschaftshause.

Freier Zutritt für jedermann.

Rückste Woche Biegung!

(5. bzw. 8. u. 9. Dezember.)

Berliner Lotterie

Hauptgewinne: 10000, 5000 M. B.

Los à 1 M., 5 Los für 4,70 M., 11 Los für 10 M.

Porto und Liste 30 Pf. extra.

Obige Lose empfiehlt und versendet

Frankfurter Lotterie

Hauptgew.: 50000, 10000, 5000 M. B.

Sämtliche Gewinne werden mit 90% zurückgelaufen.

Los à 3 M., Porto und Liste 30 Pf. extra.

Obige Lose empfiehlt und versendet

B. Klement, Breslau I. geradeüber vom

Ring 22, Schweind. Keller.

Spezial-Lotterie- und Bankgeschäft.

8628

Pariser Garten.

Gärtner: Zahnschr., Harrasgasse und Weldenstr., Inhaber: G. Pick, Breslau

Grünes und angenehmes Restaurant und Garten-Etablissement im Zenitum

Auerkannt vorzügliche Küche.

Ausschank von G. Haase und echt Kalmbacher Bier.

Jeden Montag und Donnerstag:

Großes Frei-Konzert.

Soirée am 1. d. m. o.

Blattfischen mit feinsten Füllung

3 Stück 10 Pf.

sowie alle anderen Badewaren in bester Qualität empfiehlt

Telefon 9561. Julius Ziegler, Tschepinerstr. 8.

Viel Geld verdienen

zu hohen Preisen und reichen Gewinn

Ulster in schönster Ausführung

13.50, 16., 19., 22., 25., 28., 30., 32.

und 35. 12., 24., 26., 28., 30., 32.

Paletots n. Muzige 10, 14, 18, 22 Mark

22. 12., 24., 26., 30., 32.

Soziale, aber geschnitten, was 5,50 Pf. pro St.

Herrenkleiderfabrik M. Juliusberger

Sonntag, den 3. Dezember 1911.

Scheitniger und Nikolai-Vorstadt voran!

Sonntag vormittag 11 Uhr: „Fürstenkrone“ und „Kronprinz“

Reichstagswähler-Versammlungen

Montag abend: „Wilhelmsburg“ und „Café Restaurant“.

Gur Flugblattverbreitung finden sich die Genossen in folgenden Ausgabestellen ein:

Gabit, Friedrichstraße 50a.
Sauerbrunnen, Augustastrasse 19.
Gräbschen, Vorst., Lewaldstraße 12.
Siebenhufenerstr. 19.
Nikolaivor, Striegauerplatz 11.
Leuthenstraße 12/14.
Leuthenstraße 62.
Odertor, Mehlgasse 52/54.

Odertor, Bellafelstraße 6.
Michaelisstraße 3.
Enderstraße 6.
Sandtor, Bartschstraße 9.
Michaelisstraße 26.
Scheitniger Vorstadt, Paulstraße 42.
Hirschstraße 68.
Oderer Tor, Königgräßerstraße 10.

Oderer Tor, Margaretenstraße 17.
Tannenstrasse 92.
Strehlener Tor, Hubenstraße 80.
Bohrauer Tor, Bohrauerstraße 70.
Schweidnitzer Tor, Neudorfstraße 99.
Neudorfstraße 65.
Innere Stadt, Reberberg 7.
Kupferschmiedestraße 21.

Parteiangelegenheiten.

Gemeindewahlserfolge.

Am Regierungsbezirk Magdeburg haben die nunmehr jeudeten Stadtverordnetenwahlen der Sozialdemokratie eine Reihe erfreulicher Erfolge gebracht. So errangen wir in Stendal drei Sitze mit 288 Stimmen gegen 95 bürgerliche Stimmen, in Schönebeck ebenfalls drei Sitze mit 701 gegen 72 Stimmen. In Barth wurden zwei Genossen mit 207 gegen 192 Stimmen gewählt. In Wettin ergaben sich ebenso wie zwei neue Mandate, sodass dort jetzt sieben Sozialdemokraten im Stadtparlament sitzen. Auch die Wahlen in Osterwieck brachten uns zwei neue Sitze. In Salzwedel wurde mit 748 gegen 1839 Stimmen der fünfte Sozialdemokrat in die Stadtverordnetenversammlung gewählt. Auch in Osterleben errangen wir zwei neue Mandate, sodass im Regierungsbezirk Magdeburg insgesamt 15 neue Mandate erreicht wurden.

In Langensalza behaupteten wir die dort erledigten zwei Mandate. In Magdeburg war in diesem Jahre nur ein einziges Mandat der dritten Abteilung abgelaufen, das wiederum der Sozialdemokratie zustieß.

In Schönebeck wird möglicherweise die Wahl von den Bürgerlichen angefochten, da die Aufhebung des Bürgerechtes gelobt in der Stadtverordneten-Versammlung nicht durch formellen Beschluss, sondern nur durch Kenntnisnahme genehmigt wurde.

Bei der Gemeindewahl in Egelsbach (Hessen) siegte der sozialdemokratische Kandidat mit 269 Stimmen. Die bürgerlichen Gegner brachten es trotz ihrer struppeligen Agitation nur auf 219 Stimmen. In 2 Jahren hoffen unsere Genossen auch in diesem Dorfe absolute Majorität zu haben.

In Mühlberg a. d. Elbe gelang es unseren Genossen bei erstmaliger Beteiligung an der Wahl, trotz heftigster Gegenagitation des Reichsverbandes das zur Wahl stehende Mandat der dritten Abteilung zu erobern.

In Kelbra (Provinz Sachsen) wurde der erste Sozialdemokrat mit großer Mehrheit gegen den Vertreter des reichsreuen Arbeitervereins in die Stadtvertretung gewählt.

Bei der am Dienstag in Kriegshaber bei Augsburg stattgefundenen Gemeindewahl eroberte die Sozialdemokratie vier Sitze und neun Gesamtmänner. Bis her hatten die Sozialdemokraten keine Vertretung in der Gemeindeverwaltung.

Bei den Stadtverordnetenwahlen in Auel wurden am Mittwoch drei sozialdemokratische und fünf bürgerliche Kandidaten gewählt. Das Kollegium besteht nunmehr aus 14 sozialdemokratischen und 22 bürgerlichen Mitgliedern.

Schlesien, Posen und Nachbargebiete.

Konservative Vornehmheit.

Das Nitschleßländer bringt den Ausgang eines Prozesses zwischen dem nationalliberalen Kandidaten für Mittlich, Herrn Schmidhals und dem konservativen Landtagsabgeordneten Huth in folgender Form:

Ein Reinfall des Herrn Schmidhals.
Trachenberg, 28. November. In der Bekleidungslage des Rittergutsäters Schmidhals gegen den Geschäftsführer des Bundes der Landwirte Huth sonderte heute vor dem hiesigen Schöffengericht Verhandlung statt. Huth wurde freigesprochen und dem Kläger Schmidhals sämtliche Kosten aufgelegt.

Der letzte politische Prozess in diesem Kreise wurde vom Landrat in Mittlich gegen Schmidhals angestrengt. Damals fiel der Landrat hin und Schmidhals wurde glänzend freigesprochen. Damals hielt es aber nicht.

Der Reinfall des Landrats
fondert es gab ein großes Gefälle über das Gericht in Dets, das solche Urteile fällen könne. — Über die Rede des nationalliberalen Oberlehrers Faust in Wohlau schreibt dasselbe vornehme Blatt:

Der Einzige, der andauernd Befall spendete, war der Wohlauer Dr. Rosenthaler, der die Herren gefassten hatte. Viele Herren aus der Versammlung nahmen den Eindruck mit nach Hause, daß es für einen Rittergutsäter, landwirtschaftlichen Beamten oder konservativen Kleingrundbesitzer nicht unbedenklich ist, wenn er Kinder auf einem so beispiellos fanatischen und schlicht unbegründeten Hals erfüllt ist gegen eine bestimmte Klasse von Menschen. Der Herr Oberlehrer verquakte Königskreis bis auf die Knöchen damit, daß er den Bauern die Utopien sozialdemokratischer Probleme vorführte, was ihn aber nicht hinderte, mit großen Worten gegen die Sozialdemokraten anzulämmen. Er tritt als Gegner der Sozialdemokraten auf, will aber gern in einer etwaigen Stichwahl (auf die er hofft!) ihre Stimmen gern annehmen.

Die große Mehrzahl der Teilnehmer der Versammlung hat den Eindruck gehabt, daß der Erfolg des Herrn Ober-

lehrers gleich Null war. Er suchte diesen Misserfolg dadurch wieder etwas auszugleichen, daß er sich mit einigen kleineren Leuten nach der Versammlung durch „Breslauer Tor“ zu verbreiten versuchte! Wenn die Gotttheit nun nicht einsehen, daß ihnen der Herr Oberlehrer und sein liberaler Kandidat Reinecke den Himmel auf Erden bringen will, dann ist ihnen nicht zu helfen.

Die Konservativen kämpfen immer mit anständigen Waffen — sagte Herr Lehdebrand in Breslau.

Konservativer Terror.

Um ihrem Haie und ihrer Wut gegen alles Ausdruck zu geben, was die konservativen Chancen im gegenwärtigen Wahlkampf ungünstig beeinflussen kann, ist bekanntlich den edlen Herren „von und zu“ jedes Mittel recht. Und wenn es sich gar um einen Sozialdemokraten handelt, dann ist das schüttende Mittel gerade gut genug. Ob es nun vor dem rühe eines anständigen Menschen Bestand hat oder nicht, ist der künftlichen Bildung „ganz egal“.

Die im Wahlkreise Gohrau-Steinau-Wohlau erfolgreich betriebene sozialdemokratische Agitation hat den Übergreifenden dieses Kreises, den Grafen Garmer, nun veranlaßt, nach deren Ursache zu forschen. Bei der Laune des bisherigen freienjungen Opposition vor es dem Grafen ein leichtes, so lange Jahre hindurch das Reichstagsmandat zu behaupten, daß nun auf einmal gefährdet erscheint. Daß die ländliche Wählerschaft mit ihrem Vertreter im Reichstage aber nicht mehr zufrieden ist und ihm in Anbetracht seiner Mittäterschaft bei der traurigen Reichssinnarreform auch eine ganze Anzahl früherer Stimmen verloren gehen dürften, haben die Zustimmungen jener Kreise zu den sozialdemokratischen Versammlungsrednern klar bewiesen. Die Rache des Herrn Grafen an dem vermeintlichen Urheber jener Bewegung ist zwar eine recht kleinliche, zeigt aber ein geistiges Abbild von der geistigen und wirtschaftlichen Bedeutung der ländlichen Wähler im Machtbereich des „gnädigen Herrn“.

Auf seinem Stammsitz Ruhnen beschäftigt der Graf von Zeit zu Zeit — je nach Bedarf — auch einen Gohrauer Handwerksmeister. In dem Hause desselben wohnt nun der Mietzess der vermeintliche „Wild“. Man ließ nun dem verblüfften Meister durch einen Schlossdienner eröffnen, daß seine weitere Beschäftigung im gräßlichen Schloss von einer Kündigung des Mietverhältnisses gegenüber dem verblüfften Rotten abhängig sei. Der um seine „höhe Kunstfertigkeit“ besorgte Wirt ist natürlich dem kommenden Wunsche des „Herrn“, wie es sich für einen treuen Untertan anzeigt, auch sofort nachgekommen.

Alle Welt wird fragen, was gehen denn den Herrn Grafen die privaten Verhältnisse eines Handwerkers an, der ihm zu förmlich offiziell die Mütze aufpoliert? Der Schornsteinkoch zu solchen Heldenkleidern gibt es aber hier eine ganze Anzahl. Und so mag im „trauten Kreise“ der kleine Platz ausgehoben werden, den „lästigen Schreier“ zu beseitigen.

Trotz solcher Taten zur Erdrosselung und Mundtotmachung der ländlichen und städtischen Bevölkerung, trotz graffischer Schikanen der geschilberten Art und Beleidigung der Gaströte, die uns ihre Räume zu Versammlungen hergeben möchten, halten die Sozialdemokraten bei schönstem Wetter unter freiem Himmel stetswährend erfolgreiche Versammlungen ab.

Die Sünden der Pfaffen und Junker haben auch das gebildige Landvolk aufgerüttelt und — die Wahlen werden es zeigen!

Brieg. 1. Dezember. Konservative Berichterstattung. Die „Brieger Zeitung“ schreibt: „Zur Reichstagswahl. In vergangener Woche fanden in den Ortschaften Michelau, Losen, Bindel, Groß-Jenkwitz, Stakow und Tschölowitz Wahlversammlungen des Bündes der Landwirte und der konservativen Partei statt, in denen der Reichstagskandidat Chefredakteur Dr. Oertel über die politische Lage und die bevorstehenden Reichstagswahlen sprach. Die Versammlungen waren sämtlich gut, einige sogar sehr gut beleuchtet trotz der Ungepl. des Wetters. Die Aufführungen des Redners fanden einstimig und lebhaften Beifall; Geant meldeten sich in keiner Versammlung zum Worte. Der gesamte Verlauf war stimmgross und ausgezeichnet.“

Kunststück! Gegner werden ja zu den Versammlungen überhaupt nicht eingeladen. Herr Oertel hält doch einmal in Brieg eine Versammlung mit wirklich freier Diskussion ab und die „Brieger Zeitung“ wird nicht mehr berichten können, daß sich Geant nicht zum Worte meldeten.

Glogau. 20. November. Doch noch eine Zentrumskandidatur in Glogau. Die schwarzen Wähler bedauern, trocken bereits in verschiedenen Versammlungen der Zentrumsbünger für ein bestimmtes Miteinander mit den Konservativen bei den kommenden Reichstagswahl gehörten worden, nun auch den Justizrat Wallerius-Glogau als Kandidaten aufzutreten. Da bei der letzten Wahl die Zentrumsstimmen eine Zunahme zu verzeichnen hatten, hofft man bei der kommenden Wahl soviel Stimmen zu gewinnen, um mit dem Konservativen in die Stichwahl zu gelangen. Was soll die Auseinandersetzung des Zentrums vom konservativen Lager recht sein, dadurch konnre nur gerissen. Bei einigermaßen fleißiger Agitation unserer

Genossen ist uns dann amjo leichter möglich, Genossen 3 im me in die Stichwahl zu bringen. Der Freisinn könnte dann etwa beweisen, ob es ihm ernst ist, auch in Elogen für Sprengung des schwärzblauen Blocks sich ins Zeug zu legen.

Schönig, 30. November. Zum 2. Oktobertag. Der Gastwirt Giese, der jetzt keine Arbeiterschaft mehr in seinem Lokal dulden will, scheint garnicht vermeint zu haben, daß die Arbeiterschaft den Feierabendshuh auf der ganzen Linie aufgenommen hat. Daß der Boykott wirkt, ist sicher, denn sonst hätte Frau Giese nicht ein so lebhaftes Interesse daran, zu erfahren, wieviel ihrer früheren Gäste im anderen Lokal sitzen. Und die „besessenen Gäste“, auf die man spekuliert habe, bleiben aus, wenn man nicht die wenigen Jugendlichen dazu rechnet, will. So lange uns der Saal nicht zu Versammlungen zur Verfügung steht, ist es Ehrenpflicht jeden Arbeiters, das Lokal vor Giese zu meiden. Wer die Arbeiter nicht als gleichberechtigt vertritt, braucht auch keine Arbeitergroßen. — Herr Gastwirt Sorembik will auch nichts mehr von den Arbeitern wissen, denn er duldet, wie er uns telefonisch versicherte, auf keinen Fall, daß die Arbeiter eine Versammlung bei ihm abhalten. Eine Vereinbarung über die einzuschlagenden Wege findet deshalb in der Wohnung des Genossen Langen am Sonnabend, den 2. Dezember, abends 8 Uhr, statt.

Liegnitz, 1. Dezember. Karlskola-Klassen-Berichterstattung. Eine am Mittwoch abend im kleinen Badehausaal tagende Vorstanderversammlung, auf der zwölf Ortsstellen durch 11 Arbeitgeber und 58 Arbeitnehmern vertreten waren (nur die Ortslage V fehlte), berichtet die Verschmelzung der hiesigen Ortsvereinigungen. Auf eine Anfrage der Kasse „Handel“ war vom Magistrat der Bescheid ergangen, daß gegen eine sofortige Generalratung prinzipielle Einwendungen nicht erhoben werden. Nach einem einsetzenden Vortrage des Rendanten Tliguet und längerer sowohl von Arbeitgebern und Arbeitnehmern wie in zustimmendem Sinne gehaltener Aussprache, befaßte sich in einer Pause die einzelnen Ortsstände ausschließlich mit ihrer Sitzung zur sofortigen Zentralisation, für die sich elf Kassen aussprachen. Nur die Ortslage I (Gleischa und Böder) betonte, daß sie zunächst eine abwartende Stellung einnehmen müß. (Man trägt sich mit Innungsauslandsgliedern!) Einstimmig wurde ein Antrag angenommen, nach dem die einzelnen Kassen vorstände verpflichtet wurden, bis Ende Dezember d. J. außerordentliche Generalversammlungen abzuhalten mit der Vorausordnung: Auflösung der Kasse und Gründung einer gemeinsamen Ortskassenstelle für Liegnitz.

10. Quittung.

| | |
|---|------------|
| Für den Reichstagswahlkampf Breslau Stadt gingen ein, | |
| Vereins quittiert | 3598,49 M. |
| Liste 3 gef. Abt. Dreherei Maschinenfabrik Kemna | 22,10 |
| 2. 255 gef. Abt. Schlosserei 1 Masch.-Fabr. Kemna | 20,- |
| Durch Geite | 125,- |
| Zentralverband der Töpfer | 100,- |
| Liste 140 Adressbuchleiter gef. durch Baumann | 9,15 |
| Liste 189 Distrikt 10 durch Wolchin | 10,15 |
| Liste 141 Distrikt 10 durch Robert Kruppa | 9,90 |
| Erlang einer Wette | 1,- |
| 17 Wahlkampfmarken zu 10 Pf., Distrikt 9a d. Zige | 1,70 |
| Zentralverband der Zwilmüller | 35,- |
| Stadtrat | 3,- |
| Liste 180, Distrikt 14 durch Renner | 17,05 |
| 190, 14 Lätzsch | 10,60 |
| 151, 11 Lantz | 2,10 |
| 50 Wahlkampfmarken zu 10 Pf., Dist. 14, Weise | 5,- |
| 10 10 Schmidt | 1,- |
| 8 10a Schröder | 0,60 |
| 15 10 Reitertag | 1,50 |
| 10 10a 3a Bieley | 1,- |
| 7 10 3 3a Stiller | 0,70 |
| Verband der Kupferschmiede | 20,- |
| Böttcher | 10,- |
| Durch Wulchmann | 400,- |
| 10 Wahlkampfmarken zu 10 Pf., Dist. 2, Schäffer | 1,- |
| 11 10 4 Gebanke | 1,10 |
| 8 10 15, Aderhold | 0,80 |
| Liste 66, Distrikt 4, durch Kindler | 15,60 |
| 197, 18 Obst | 3,10 |
| Wablmann Lehmann | 5,- |
| Vom versäumten Begräbnis | 1,- |
| Im Frauenabend „Wilhelmsburg“ gefärmelt | 2,25 |
| Zusammen | 4434,89 M. |

Berichtigung: In der Quittung vom 30. 11. muß es heißen: Liste 19 Dreherei und Schlosserei der Waggonfabrik Hofmann durch Saft 21,10 M., nicht Gebr. Gutsmann.

Gelder für den Reichstagswahlkampf werden im Parteisekretariat Neue Graupenstraße 5, II, angenommen; dort sind auch Sammelstellen zu haben.

Volle Listen bitte sofort abzuliefern.

Die Genossen und Genossinnen werden darauf aufmerksam gemacht, daß nur Sammelstellen von zehn Büros mit dem Stempel „Sozialdemokratischer Verein Breslau“ gültig sind. Robert Herrmann, Raffiner

Trinkt Sinalco

Beuthen O.-S.

Brauereien.

Vereins-Brauerei A.-G.

Kurs-, Weiss- und Wollwaren.
Cohn, E., Joh.: M. Wartski.

Lebensmittel-Konsum.
Böhm, G., Käufliche u. Kaufmännische.

Brieg

Alkoholfreie Getränke.
Trinitat "Vaterland" Brauerei.

Arbeiter-Konfektion.
Diermann, R., Herold, 1. Div. Artikel.

Bäckereien und Konditoreien.
Krämer, Hermann, Weißgerberstr. 18.

Röde, Paul, Heroldorf.

Rubel, Herm., Paulaustraße 4.

Schuhmacherien.
Brüderer, Stadtbauerei A.-G., Bürgerliches Brauhaus, G. G. m. b. H.

Fahrräder und Nähmaschinen.

Gömbi, G., Spindler, 8. Reparatur.

Fleischereien u. Wurstfabrik.
Gramlich, Friedrich, Mühlstr. 24.

Olitz, Robert, Kreuzstraße 34.

Wolff, Paul, Schäßburgstr. 21.

Rauer, Joseph, Polizei.

Schlegl, Richard, Gütergasse 2.

Fruchtsuppe etc.

Cohn, Josef, Böhm, 26.

Galanterie- und Spielwaren.

Görbel, U., Wagnerstraße 2.

Herronen- u. Knaben-Garderobe.

Rabert, H., Langstr. 11, Arbeitsschule.

Stöbelmann, Georg, Ring 34.

Holz- u. Kohlenhandlung.

Krämer, Carl, Weißgerberstr. 55.

Höfe, Mützen, Pelzwaren.

Georgius, August, Mühlstr. 14.

Reichardt, R., Böhm, 11/12, Schuh-

Kneßbäcker.

Bach, Arth., Böhm, 11/12, Reparatur.

Kinematograph.

Edition, 2. Jg. Werbung, 1. Hälfte, 1905.

Kolonialwaren und Lebensmittel.

Gritner, Ernst, Burgstraße 26.

Weise, Rob., Ring 5, Ecke u. Rigaerstr.

Höfe, Weiss- und Wollwaren.

Götz, Werner, 2. Stock, Ring 27.

Schmedenbeck, G., Hollmarkt 30.

Manufakturwaren.

Götz, Albert, Hollmarkt 31.

Möbel- und Karo-Magazin.

Diermann, Christian, Wagnerstr. 16/17.

Photographisches Atelier.

Dietrich, Alfred, Reichsbahnstr. 7.

Rehrl, Gustav, "Im Bagl".

Schankwirtschaften.

Götzmann, Josef, Mühlstraße 16.

Rubin, M., Lange Ecke, Mühlstr.

Schuhwaren und Schuhmacher.

Görbel, August, 1. Hälfte, Mühlstr. 11.

Berg, Schuhstr. 27.

Spiegel, Möbel, Pelzwaren.

Göthlich, H., Langstr. 2, Tel. 206.

Höfe und Goldwaren.

Götz, Carl, 6. Hälfte, Mühlstr. 5.

Zigaretten, Zigaretten, Papierwaren.

Görger, G., Mühlstr. 4, net. G. Schmid

Zanzlau

Biergrossal., Limonad. u. Seltzerfabr.

Herold, Herm., Ober-Friedensstraße.

Flaschen- u. Wurstfabriken.

Götz, Gustav, 1. Hälfte, Mühlstr. 1.

Kühn, Gustav, Reichsbahnstr. 12.

Götz, Gustav, Reichsbahnstr. 12.

Reichardt, Gustav, Mühlstr. 11/12.

Spiegel, Möbel, Pelzwaren.

Göthlich, H., Langstr. 2, Tel. 206.

Höfe und Goldwaren.

Götz, Carl, 6. Hälfte, Mühlstr. 5.

Zigaretten, Zigaretten, Papierwaren.

Görger, G., Mühlstr. 4, net. G. Schmid

Zanzlau

Biergrossal., Limonad. u. Seltzerfabr.

Herold, Herm., Ober-Friedensstraße.

Flaschen- u. Wurstfabriken.

Götz, Gustav, 1. Hälfte, Mühlstr. 1.

Kühn, Gustav, Reichsbahnstr. 12.

Reichardt, Gustav, Mühlstr. 11/12.

Spiegel, Möbel, Pelzwaren.

Göthlich, H., Langstr. 2, Tel. 206.

Höfe und Goldwaren.

Götz, Carl, 6. Hälfte, Mühlstr. 5.

Zigaretten, Zigaretten, Papierwaren.

Görger, G., Mühlstr. 4, net. G. Schmid

Zanzlau

Biergrossal., Limonad. u. Seltzerfabr.

Herold, Herm., Ober-Friedensstraße.

Flaschen- u. Wurstfabriken.

Götz, Gustav, 1. Hälfte, Mühlstr. 1.

Kühn, Gustav, Reichsbahnstr. 12.

Reichardt, Gustav, Mühlstr. 11/12.

Spiegel, Möbel, Pelzwaren.

Göthlich, H., Langstr. 2, Tel. 206.

Höfe und Goldwaren.

Götz, Carl, 6. Hälfte, Mühlstr. 5.

Zigaretten, Zigaretten, Papierwaren.

Görger, G., Mühlstr. 4, net. G. Schmid

Zanzlau

Biergrossal., Limonad. u. Seltzerfabr.

Herold, Herm., Ober-Friedensstraße.

Flaschen- u. Wurstfabriken.

Götz, Gustav, 1. Hälfte, Mühlstr. 1.

Kühn, Gustav, Reichsbahnstr. 12.

Reichardt, Gustav, Mühlstr. 11/12.

Spiegel, Möbel, Pelzwaren.

Göthlich, H., Langstr. 2, Tel. 206.

Höfe und Goldwaren.

Götz, Carl, 6. Hälfte, Mühlstr. 5.

Zigaretten, Zigaretten, Papierwaren.

Görger, G., Mühlstr. 4, net. G. Schmid

Zanzlau

Biergrossal., Limonad. u. Seltzerfabr.

Herold, Herm., Ober-Friedensstraße.

Flaschen- u. Wurstfabriken.

Götz, Gustav, 1. Hälfte, Mühlstr. 1.

Kühn, Gustav, Reichsbahnstr. 12.

Reichardt, Gustav, Mühlstr. 11/12.

Spiegel, Möbel, Pelzwaren.

Göthlich, H., Langstr. 2, Tel. 206.

Höfe und Goldwaren.

Götz, Carl, 6. Hälfte, Mühlstr. 5.

Zigaretten, Zigaretten, Papierwaren.

Görger, G., Mühlstr. 4, net. G. Schmid

Zanzlau

Biergrossal., Limonad. u. Seltzerfabr.

Herold, Herm., Ober-Friedensstraße.

Flaschen- u. Wurstfabriken.

Götz, Gustav, 1. Hälfte, Mühlstr. 1.

Kühn, Gustav, Reichsbahnstr. 12.

Reichardt, Gustav, Mühlstr. 11/12.

Spiegel, Möbel, Pelzwaren.

Göthlich, H., Langstr. 2, Tel. 206.

Höfe und Goldwaren.

Götz, Carl, 6. Hälfte, Mühlstr. 5.

Zigaretten, Zigaretten, Papierwaren.

Görger, G., Mühlstr. 4, net. G. Schmid

Zanzlau

Biergrossal., Limonad. u. Seltzerfabr.

Herold, Herm., Ober-Friedensstraße.

Flaschen- u. Wurstfabriken.

Götz, Gustav, 1. Hälfte, Mühlstr. 1.

Kühn, Gustav, Reichsbahnstr. 12.

Reichardt, Gustav, Mühlstr. 11/12.

Spiegel, Möbel, Pelzwaren.

Göthlich, H., Langstr. 2, Tel. 206.

Höfe und Goldwaren.

Götz, Carl, 6. Hälfte, Mühlstr. 5.

Zigaretten, Zigaretten, Papierwaren.

Görger, G., Mühlstr. 4, net. G. Schmid

Zanzlau

Biergrossal., Limonad. u. Seltzerfabr.

Herold, Herm., Ober-Friedensstraße.

Flaschen- u. Wurstfabriken.

Götz, Gustav, 1. Hälfte, Mühlstr. 1.

Kühn, Gustav, Reichsbahnstr. 12.

Reichardt, Gustav, Mühlstr. 11/12.

Spiegel, Möbel, Pelzwaren.

Göthlich, H., Langstr. 2, Tel. 206.

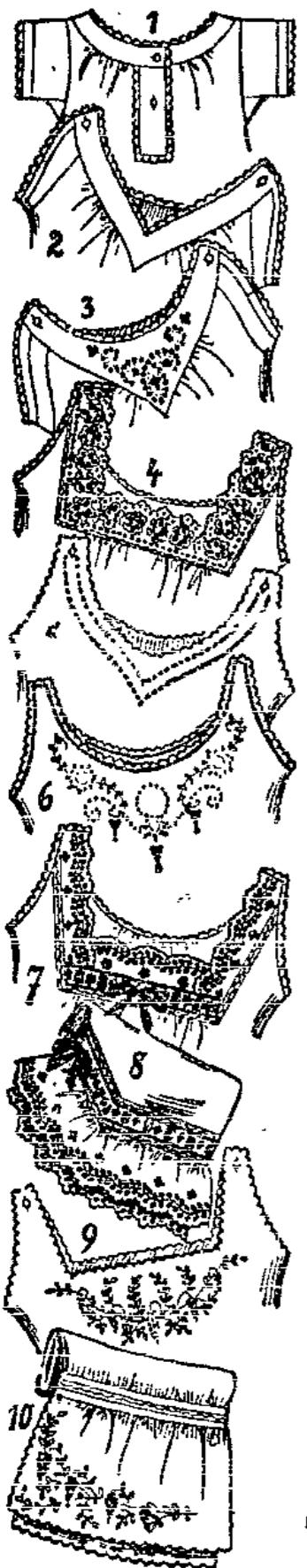
Höfe und Goldwaren.

Götz, Carl, 6. Hälfte, Mühlstr. 5.

Zigaretten, Zigaretten, Papierwaren.

Görger, G., Mühlstr. 4, net. G. Schmid

Weihnachts-Verkauf



Nr. 1. Damenhemd
a. gut. Hemdentuch mit halb. Bogen, M. 1.45

Nr. 2. Damenhemd
a. gut. Hemdentuch m. halbbar. Bogen, M. 1.65
mit eingestickten initiierten Handbogen, M. 1.95

Nr. 3. Damenhemd
aus gutem Hemdentuch mit gesticktem Sattel u. halbaren Bogen, M. 1.85

Nr. 4. Damenhemd
aus gut. Hemdentuch m. halbbar. breit. Stickerei- Ansatz u. Börtsch, M. 1.95

Nr. 5. Damenhemd
aus vorzüglichem Wäschetuch mit eingestickt. u. unterlegten B. u. Hohlnähten, auch mit eckigem od. spitz. Ausschnitt, M. 2.25

Nr. 6. Damenhemd
aus seinem Madapolam mit handgestickter Brust, Ansatz u. Börtsch, M. 2.60

Nr. 7. Damenhemd
aus seinem Wäschetuch mit Stickerei- Ansatz, Durchzug, Börtsch u. Seidenband, M. 2.60

Nr. 8. Damen-Beinkleid
Knieform, passend zu Damenhemd Nr. 7, M. 3.60

Nr. 9. Damenhemd
aus seinem Madapolam mit handgestickter Brust und eingestickten unterlegten Bogen, M. 2.90

Nr. 10. Damen-Beinkleid
Knieform, passend zu Damenhemd Nr. 9, M. 3.90

Bett-Wäsche.

Fertige weiße Bettbezüge
(1 Deckbett, 2 Kissen)

Louisianatuch . . Mk. 535 675 u. 720
Walls, gestreift . . Mk. 695 765 u. 845
Damast, zahlr. Muster M. 835 925 u. 975

Fertige bunte Bettbezüge

Baumwolle, kariert M. 435 495 u. 615

Leinen, kariert M. 760

Fertige Bettlaken

Dowlas, 130/200 135 u. 200 150/210 250

Halbleinen, 130/200 . . M. 215 und 255

Tisch-Wäsche.

Hablein. Haussmacher-Tischtücher Jacquard, Stück M. 120 185 225 u. 310

Reinlein. Haussmacher-Tischtücher Jacquard, Stück M. 230 300 360 450 etc.

Servietten, gesäumt:

Halbleinen Haussmacher Dtz. 530 u. 600

Reinlein Haussmacher, Dtz. 650 u. 750

Handtücher.

Weißlein Jacquard-Handtücher, Dtz. M. 680 740 850 etc.

Weißlein Gerstenkorn-Handtücher, Dtz. M. 550 650 850 etc.

Weißlein Drell-Handtücher, Dutzend M. 590 650 750 etc.

Leinene Küchen-Handtücher grau - weiß gestreift Dutzend M. 430 470 550 etc.

Schürzen.

Hausschürzen ohne Latz, aus halbaren Schürzenstoffen.
Mk. 0.70 0.95 1.05 1.30 etc.

Mieder- und Blusenschürzen
Mk. 1.15 1.30 1.65 2.00 etc.

Weisse Haus- und Servierschürzen
m. Stickerei, Bog.- od. Hohlnäht-Verzierung.
Mk. 1.00 1.25 1.65 2.20 etc.

Weisse u. farbige Zierschürzen
mit oder ohne Träger von M. 0.65 ab.

Kinder-Schürzen
weiß, farbig oder schwarz in allen Größen und zahlreichen Fassons.

Taschentücher.

Reinleinene Taschentücher.
Bestes schles. Fabrikat, Gr. cm 46 50 55

Gesäumt, fehlerfrei, Dtz. M. 410 440 780

Weisse Linon-Taschentücher.
Glatzwoll. 230 Mit bunt. Kant. Dtz. V. 240

Kinder-Taschentücher in allen Preislagen.

Trikot-Wäsche.

Normalhemden für Herren
4 Größen M. 1.85 bis 6.80

Normal-Unterjacken für Herren
5 Größen M. 1.80 bis 5.10

Normal-Hosen für Herren
10 Größen M. 1.85 bis 9.—

Trikot-Unterzeuge für Damen und Kinder
in bekannt guten Qualitäten zu niedrigsten Preisen.
Damen-, Herren- und Kinderstrümpfe.

Nr. 11. Damen-Nachtjacke
a. gut. Körper-Barch. 1.85

mit halbbar. Bogen M. 1.85
Mit Fältchen u. Bog. M. 1.85

Nr. 12. Damen-Nachtjacke
aus bestem Körper-Barchent oder feinem Wäschetuch mit halbbarer Stickerei - Krause, Börtchen u. Fältchen 2.85

Nr. 13. Damen-Nachthemd
aus mittelfeinem Wäschetuch mit farbigen Waschbörtschen u. Fältchen M. 3.65
Aus weißem Körper-Barchent M. 4.50

Nr. 14. Damen-Nachthemd
aus seinem Madapolam mit guten Stickerei-Einsätzen, Ansatz. u. Börtschen 5.10

Nr. 15. Damen-Beinkleid
aus gutem, weißem Körper-Barchent mit Krause und eingestickten imit. Handbogen M. 1.95
Mit Krause und Handbogen M. 2.60

Nr. 16. Damen-Beinkleid
Knieform, aus mittelfeinem Wäschetuch m. gut. Stickerei-Krause und Börtchen 2.10
Aus weißem Körperbarchent mit Madapolam - Stickereikrause, M. 2.75

Nr. 17. Eleg. weißer Unterröck
mit hohem, in Falten gelegt. Stickerei-Volant M. 5.90

Reiche Auswahl in Stickerei- und Spitzen-Unterröcken
von M. 3.— bis M. 60.—

Leinenhaus Bielschowsky
8439 Nikolaistraße 75/76 Breslau Ecke der Herrenstraße

8439

Nikolaistraße 75/76 Breslau Ecke der Herrenstraße

Böhme böhmische Bettfedern!

1 Pfund graue, gute geblümte 1.-4., prima baldwin 1.-4. 8.; weiß. Baumwolle 1.4.70, 1.4.90; idemweise, altersteine 2.-4.70, 3. 4.40;
1 Pfund schneeweise, stammreiche unverblümte 2.-4., 2.-4. 3.30; Kaiserwurz 2.-4. 50, 3.-4. Verland gelöst gegen Nachnahme v. 10 Pfund an frusto. — Untenach gestattet. — Für Nicht-
inhabende Geb. entz. — Ausl. Preisliste gratis.
in Deschenitz Nr. 876, Böhmerwald.

S Benisch

Zur gefälligen Beachtung

empfiehlt mein reichhaltiges Lager von
Schuhen, Stiefeln, Pantoffeln,
Filz- und Holzschuhen, Kinderschuhen etc.

in jeder Ausführung vom elegantesten bis zum Arbeitsteigel.

zur rechten Ware zu fairen Preisen.

Josef Zöllner, Schuhmachermeister,

Inh.: M. Zöllner, Ringbude 30, am Eingang Löpseckram.

Die Städtische Holzspalteanstalt, Niedergasse 10

liefer. bei ins Haus

Kiefernholz bester Sorte

ein gespalteses Nutzündeholz einen Sac zu 1.00 M.

klein gespalteses Holz einen Sac zu 0.90 M.

klein gespalteses Holz einen Raummeter zu 11.00 M.

Auf Bunsch erfolgt auch Lieferung von 1/4 u. 1/2 Raummeter zu 2.75 od. 5.50 M.

Bestellungen werden durch Postkarte ob. Stentor Nr. 6641 — Präzisat 61 — erledigt.

Striegau.

Manufaktur- u. Modewaren

Schwabe. Reinhold, Ring. Ede Kaufer.

Polyesterwaren.

Seifen. Paul, Unterstraße 1, am Ring.

Polysternmöbel, Lederwaren.

Klein, Aug., Güntherstr. 7. Bettstatt, Mr.

Restaurante.

Kräuterländer, Kräuterländer, Kräuterländer.

Spezial-Sare- und Möbelmagazin.

Böhm. Gustav, Hohenleibergasse.

Schuhwaren und Schuhmacher

Heinemann, Wittenstraße (Granit's Hotel).

Krause, E. Ring 12.

Singer, Paul, Günterstr., Ede Kaufer.

Uhren und Goldwaren.

Eriker, Alfred, Ring 2. Weißwaren.

Schiffmann, A., Güntherstr. 10. Weißwaren.

Garderobe, Ring 23. Cöster u. Weißwaren.

Thumm, Josef, Güntherstr. 6. (Weißwaren.)

Zigaretten und Zigaretten.

Rugger, R., Schweizerstr., Ede Kaufer.

Trebnitz

Bierbrauereien.

Trebnitz, Geissendorf, Brauerei G. & S.

Brotgerien.

Reh, Wittenstraße, Ritterstraße 12.

Fahrräder, Fahrräder, Grammoph.

Dehn, W. W. Ritterstr. (gr. Rep., Ritterstr.).

Bern.-Arb.-Garderob., Manufakturw.

Götter, Eugen, Langgasse 34. Hütte, Heideb.

Kolonialwaren, Glas u. Porzellan.

Rubitsch, Oskar, Langgasse 12.

Manufakturwaren, Garderobe.

Götter, Wilhelm, Epe, "Gothsche Konfektion."

Modewaren und Konfektion.

Götter, Richard, Langgasse 36.

Modewaren und Konfektion.

Götter, Richard, Langgasse 36.

Fritz, Weiss, Weißware, Kleiderstoffe.

Storch, M. und Heinrich, Seif. u. Parfümerie.

Fortsetzung des Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis

Altwasser.

Abzahlungs-Geschäft.

Stellner, G., Möbel, Freibergerstraße 21.

Dittersbach.

Schuhwaren.

Kriener, Anton, 105. Hütte u. Mühl-

Friedland.

Fleischerei u. Wurstfabrik.

Krämer, Mag., Gäßchen, Auf. (Kontum, Liel.)

Fahrräder, Nähmaschinen.

Böle, J., Fabrik, Grammoph., Rep. Weiß.

Herrn- u. Arbeiter-Garderobe, Wäsche.

Weber, Emilie, Schnitt- und Schnürwaren.

Fleischerei und Wurstfabrik.

Ander, Georg, Kreuzgasse 28.

Werkst. Ritterstr. 2.

Hilmer, Hermann, II. 10. (Glett, Bett.)

Zabel, Ernst, Ober-Altwasser.

Martin, Hermann, Charlottenbrunnerstr.

Gasträume.



mk.
9,75

Finheitspreis
für
Herren-
und Damen-
Stiefel.

Verwandt nur gegen Nachnahme.

Wegen Geschäfts-Uebergabe Grosser Ausverkauf in Normal-Hemden und -Kosen für Damen, Herren und Kinder.

Alle Arten

Strümpfe u. Socken, Handschuhe, Korseitschoner etc.
zu bedeutend ermässigten Preisen.

L. Neumann jr.

63 Renschestrasse 63.

1679

!!! Vor Beginn der Inventur !!!

Um unser fertiges Lager zu verkleinern, bestehend aus
Ulster, Ueberzieher, Anzüge, 1- u. 2-rhg.,
werden jetzt, um damit zu räumen,
weit unter Preis verkauft!!

Anzüge und Ulster
in reiner Wolle, englische Ausfertigung, deren
Preis früher 65-75 Mark war, werden
für **37½** und **42½** Mark
nach Maß angefertigt.

Wir bitten um Bestätigung unserer Deuler-Auslagen, wo sich jeder von der
Richtigkeit überzeugen kann.

L. Dresel, Ring 56
(Neubaustrasse).

Christbaumbehänge
Honigkuchen,
Makronen,
Blumenkörbe, Marzipan
Biskuit, Waffeln,
Schokolad., Konfituren
stets frisch
in grösster Auswahl und anerkannt
vorzüglichen Qualitäten
zu billigsten Preisen
empfiehlt 6004

B. Pohl,

eigene Verkaufsstellen in allen
Stadtteilen.

Fabrik und Versand

Breslau X, Matthiasstr. 97.

Waldenburg, Markt 5.

Zabrze, Dorotheenstrasse 5.

Gremphäpparate

nicht gebraute, Genuphore
und Paulophore. Preisen in
einer Auswahl und zu
allerbilligsten Preisen,
desgleichen:

Violinen

mit voller, edlem Ton, sorgfältige Arbeit
in einem Preise von 8 Mk. an, 17588

Gitarren u. oft ital. Mandolinen
in ausgezeichnete Qualität,

Zithern

mit unterhalbaren Reichen, sofort spielbar,
Anleitung gratis,

Konzert-Zithern

in allen Preislagen,
Hand- und Mundharmonikas

mit den ausgewählten Qualitäten,

aber billig und reell im

Spezialgeschäft von

Friedrich Meisel

Breslau, Klosterstraße 37
gegenüber der Mauritiuskirche.

Uhren - Goldwaren

Frikell II, Teilzahlungsgeschäft
Brunnenstrasse 35.
Eine Ausstellung, wöchentlich 1 Mk. [5480]
Postorte genügt. Periodisches Erscheinen.

Damen - Filzhüte

Filzhut-

billig direkt in der Fabrik

Freund & Krebs,

Neue Grunewaldstrasse 11, Hof.

Filzhüte werden modernisiert.

Gefunden

Es steht bei reichen und billigen Einzel-
Anzüge, Hosen, nur 10 Mk. [5415]
Kaufhaus, Breslau, nur 18 Mk.
Juppen 4½ Mk. — Hosen 2½ Mk.
Anzugfabrik Wallstr. 17a, I.

Damen-Flektots

Röckchen, Jackett, Weiterfragen re.
billig zu tragen. Auffertigung nach
Mass ohne Preisabschlag. Stoff-
lager, trübselige Aufwöhl. 5481

Felix Scholz

Schneiderstr. 1, Damen-Konfektion
1. Etage, Büroschule 12, 1. Etage.

Die Fabrik ist geöffnet, gezeigt.

Möbeln

Brillfeld u. Möbeln I. Bilden 25 x
Stern 24 x Blaßloß 35 x

Uhr- u. Antiken-Gallerie
zu 200 x m. — Cataloge gratis.
Bestellung eine Zahlung erlaubt.

Als spottbillig. Zeichn. gelief.

Max Giesel

Größtes Möbel-Kaufhaus
der östlichen Stadt bestehend aus ca.
70 Einzelräumen in 6 Lagerräumen
eingeteilt.

Brüderstraße 5, pte. u. I.

Hübenr., Ede Buddestr.!

Frühe zwei 8387

Zigaretten- u. Zigarren-Sortiments

zur kleinen Wohnung. Schrotte

Wichtig für Schuhmacher!

Baden

mit Schuhmacher
Wohnung, in weitem seit 10 Jahr.
ein Schuhgeschäft mit Werkstatt
mit Erfolg betrieben wird. Vorit
preiswertesten. Näh. Rendorfstr.
Straße 77 vor. rechts beim Wirt.

15832

1676

1771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

7771

Abzehrungsgeschäfte
Höbel u. Waren, Ausstattungshaus
gegen Satz und auf Rechnung.

Adolf Schröter, Konditorei
Zum Blücher Blücher
Platz 14

Alkoholfreie Getränke

= Bilz-Sinalco =

Bier-Brauerei, Brauerei, Wein

Demag. H. Weisbach, 138, Darmstadt

Rosetta, Nr. 12, Straße 12 (Drauz)

Sabine, Mar., Dreieckstr. 26

Schäfle, Carl, Schmidstraße, Neustadt, 123

Thomas Brause, Oberkirche, 84

Leber, 231.

Vegetabil.-Kraut, Beutelzucker, Weißraum,

Bäckereien und Konditoreien

Wagner, H., Schönstraße 18.

Barde, Friedr., Tiefengasse 18.

Tisch, Hermann, Schönstraße 12.

Hilflich, Heinrich, Breitwiesstraße 35

Gretz, Carl, Dreieckstr. 22, Höfelestr. 2.

Hörnig, Gustav, Gablenzstraße 21.

Auer, Carl, Schönstraße 21.

Kraut, Wilhelm, Schönstraße 21.

Witt, Carl, Schönstraße 21.

Margot, Gustav, Schönstraße 21.

Haube, August, Schönstraße 15.

Erle, Adolf, Schönstraße 17.

Grauer, Wilhelm, Schönstraße 4.

Stadl, Carl, Gräßchenstr. 51.

Weissger, Gustav, Schönstraße 18.

Walter, Adolf, Schönstraße 45.

Wolff, Gustav, Schönstraße 54.

Wetzel, Paul, Schönstraße 54.

Bandagisten

Fritz, W., Reinstr. 26.

Gummikunst.

Kuhne, Karl, Gartenu. 34, Tel. 10144.

Rein, Joh., Schmiedebr. 17/19.

Bier-Brauereien, Bier-Verleger

Brauerei Braunohr zum Anbau

G. & H. Spezial-Brauerei, Anbau.

Brauerei Sacrou, G. J. H.

Geschenk-, Brauerei, Bierstr. 1.

Lagerbier, Haase, C., Dresden.

Brauerei, Haase, C., Dresden.

Haase, C., Dresden.

Brauerei, Haase, C., Dresden.

Weihnachts-Verkauf zu außerordentlich billigen Preisen.

J. Glücksmann & Co.

Ohlauerstraße 71/73.

Gegründet 1854.



Das Neueste
Das Beste
Das Billigste

in Konfektion
fertig und nach Mass für
Damen und Herren
Pelzwaren etc.

Möbel, Teppiche, Gardinen etc.
Werden Sie mein Kunde.

Verlosung am 30. Dezember.

Erster Preis: „**100 Mark**“ bares Geld etc.

Verkauf zu bisher in Breslau

noch nicht gebotenen leichten Zahlungs-Bedingungen.

Beamte, alte Kunden, sowie Kunden anderer Geschäfte

■ ohne Anzahlung. ■

Kredit kulant und streng diskret.

Jeder Käufer erhält eine elegante Uhr gratis.

Adolf Schröter

Ring 2. früher langjähriger Inhaber der Firma
Julius Ollendorff & Co. Ring 2.
Ecke Nikolaistr.

Verleih-Institut
eleganter

Frack-
und Rock-Anzüge,
Chapeau-Claques

H. Mohaupt
Schweidnitzerstrasse 8a, I.
Eingang Karlsstrasse
(früher Albrechtstrasse).
Telephon 1581. 7302

Auf der
Schweidnitzerstrasse 49

Stadtbekannt billige Preise.

Serie I:
Kleiderstoffe

nur die best. Qualitäten, Wert bis Mk. 5.— Einheitspreis Mr. nur Mk. 1.85

Serie II: 7373
Pa. Tafie 130 cm breit, nur mod. Farb. Wertb. Mk. 6.—

Einheitspreis Mr. 2.90

Serie III: 7373
Seidenstoffe (Riesen-Auswahl). Wertb. Mr. 18.— Einheitspr. jede Bluse Mk. 6.90

Eine Weihnachtspuppe gratis.

Runschke-Lauben

Schweidnitzerstr. 49
(Haus Albert Fuchs).

49



Heinel & Herold

Harmonikabüro, Klagenhalle S. 224
Seite und billigste Empfehlung für
Jagdgerätschaften aller Art.
2. 3. 4. 5. 6 dörige — 1. 2. 3. 4 reibige.
Jeweil. Wiener-Darmstoffs. 200 Rien.
Lieferung von Mr. 10.— an innerhalb
Deutschland versandfrei.

= Andere Jagdwaren (frü. billig.)
Garantie: Garantie auf Geld wert.
Katalog am Jägermann frei.

6825

Für 1 Mark

wird ein Anzug oder Sakko getrimmt
und gebügelt. Reparaturen billig.

„Preiss“, Berlinerstr. 11, I.
Telephon 1722 über Postamt. 15535

Die Gattin vor der Geburt
Gebürtigswäsche für Kinder, v. Mr. 20.—
bei Verkaufsstelle Baby, Kleinkindstrasse 79a. — Preisliste gratis
bekommen als Vertreter gleich. 15536

Eleg. Max-Wuztage

In jeder Preibleite, auf feststehendem Zettel,
individuell, v. engl. Stoffen, auch Sammeltücher u. Schreibstoffe. 15537

L. Odessa, Elegettowmöbel,
Berlin, Kreuzbergstr. 18 (Sack). 15538

Bis 50%

Preisermäßigung!

auf

Schirme und Stöcke

bietet mein diesjähriger

Weihnachts-Verkauf.

Bitte beachten Sie meine Schaufenster!

Breslauer Schirmfabrik

Niederlagen

Max Weiss Nchf.

Neue Schweidnitzer Strasse 15

Reuschestrasse 58/59, Schmiedebrücke 2.



Geschenk auf jeden etwas nein kostspieliger wertvoller

Glas-Christbaum-schmuck 7783

Wahl 1 mit 320 Stück in nur bedruckten hochwertigen vornehm

sortierten Klebefolien, aus erster Hand als: die Sorten Edelstein, Augen,

Edelsteine, Kristall, Goldblatt, Goldflocke, Swarovskifacetten, Lust

ste mit Grav. Herbst, Dornröschne, Gier mit venetian. Tau, 12

Vaseamalzeln, Brillant-krone, wunders. Angel mit Blumen und

Lebensbaum, Rosen mit Schmetterlingen und Goldblättern, die allen

großen Diamantentwürfen in allen Regenbogenfarben, verschw. Rosen,

große Wachstengel, und vieles mehr sowie durch. Dekorationen und

Beckhen dekorat. gut verpackt französ. 5 Mr. (Bei Nachu. die Geburtsjahrz

mein). Jeder Geschenk erhält noch zur Überraschung folgende Schmuck

gegenstände als Geschenk: 1 Zugblatt mit Reh und Hirsch, 4 weichen,

wunderbare Barockknöpfe in Lebengröße (noch nie dagesehen) und

Schmucktassen mit den 7 Bieren sowie 1 Vater-Tannenholz zum belieben

des ganzen Baumes gratis geschenkt. Zu dem! Es für Liebhaber nur in weiß

über) zu demselben Preis. Auswahl 1 mit ca. 700 Stück sehr verschiedene

für Händler u. Vereine 10 Mr. Seien Sie auf Merkmal, so achten

Sie genau auf meine Arma, denn nur mein langjähriger Meister-Vor-

stand ermöglicht es, die schönste und größte Auswahl zu bieten. Für

Geschenk u. Geschenk wird garantiert. Danach von Tannenholz.

Josef Müller, Geburtsgauch, Thür. Wald 66.

Zur Aufklärung

über die Herstellung von Palmin!

Es besteht vielfach noch die Ansicht, Palmin sei ein aus verschiedenen Fetten zu-
sammengeleßtes Kunstprodukt, das irgend
welche unbekannten Zuläge oder Bei-
mischungen enthalte.

Obwohl schon der überaus reine Ge-
schmack des Palmin erkennen läßt, daß
diese Ansicht auf einem Irrtum be-
ruht, erklären wir, um Mißverständnisse
zu beseitigen:

Palmin ist absolut reines Pflan-
zenfett und besteht einzig und
allein aus dem sehr fettreichen
Fleisch der Kokosnuss; es wird
daraus durch Pressung und Rei-
nung gewonnen und weist
keinerlei Zusätze irgend eines
anderen Stoffes auf (auch kein
Wasser), enthält vielmehr 100%
reines Fett.

Palmin ist neuerdings auch weiß
(komalähnlich) zu haben.

H. Schlinck & Cie. A.G.

4884

Die schönsten buntten Weihnachtseife (Seife)

Trimmer und Plüscher, Manchester und Sams zu Kindermärkten,
und Münzen, einzelne Herren- und Knabenholz-Reise, Anzüge,

Blusen, Tropfen-, Damenkostümstoffe und sämtliche Tücherstoffe

etc. kaufen Sie recht und billig in der

Abteilung Louise Hoffmann, 27b Goldene Rose 27a.

Bitte gehen auf meine Arme zu achten.

Gethard Völkel aus Langenbielen

empfiehlt feuerfestes Teller, Zücher, weiß Seinen, Hand-
tücher, Tischdecken, Gardinen, Hochzeitwand aus Elche,
Arbeitsanzüge für jeden Beruf, Dienst, Strandwaren

und Trachten etc. in großster Auswahl.

Breslau, Friedrich-Wilhelmstrasse 61.

In bester Ausführung liefern:
Bromsilber-Vergrößerungen von 3 Mk. an
Vergrößerungen in Oelfarbe ei von 6 Mk. an
Neuheit! Aquarellbilder in Cabinetgrösse! auch nach
12 Visites von 1.80 an! 12 Cabinets von 4.80 an! 12 Postkarten von 1.80 an!

Fahrstuhl. Telefon 8326.

Photographie Fuchs nur Reuschestrasse 3/4.

Weihnachtsaufträge baldigst erbeten

Mein
diesjähriger

Weihnachts-Verkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

hat begonnen und empfiehle mein grosses Lager in

Kleiderstoffen in bekannt guten Qualitäten.

Einige Beispiele:

1 Robe
6 Mtr. 3.30

1 Robe
6 Mtr. 4.80

1 Robe
6 Mtr. 6.60

1 Robe
110 cm
5 Mtr. 7.50

1 Robe
110 cm
5 Mtr. 9.00

1 Bluse
elegant 2.00

1 Bluse
mit
Bordüre 3.00

Stickerel-Roben
früh. 25.— 20.— 18.— 15.50 13.—
jetzt 17.50 15.00 13.50 10.00 7.50

1 Posten halbierte
Stickerel-Blusen 3.00
früh. 6.— 7.50 jetzt

Auf Wunsch jede Robe im Karton.

D. Süssmann,

Spezialgeschäft für Kleiderstoffe
Reuschestrasse 8, 9 Ecke Gütterstrasse.

auf Kredit
bei bequemster
Teilzahlung

Einzelne Möbel
komplett
Einfürchtungen

Ausstellung
in
4 Etagen

Garderobe
für Damen und Herren
Textilwaren

Jul. Ollendorff & Co.
Breslau I. Albrechtstr. 15
Vorhand franco — Katalog gratis.

Streng
tote Preise!

Ueberraschende Auswahl
nur gediegener.

Unterdruck
bereitwilligst!

Lederwaren

von einfachsten bis hochelagantesten Sorten zu

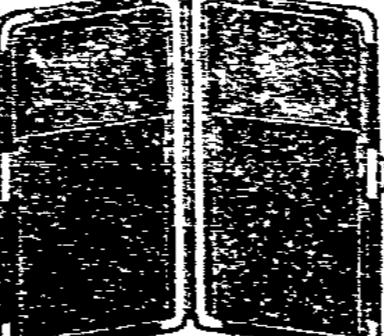
Weihnachts-Geschenken



Riesen-Auswahl
moderner
Täschchen
Reisetaschen
Schreibmappen
Büchertaschen
Büchermappen
Musikmappen
Portemonnaies
Brieftaschen
und viele andere Artikel.

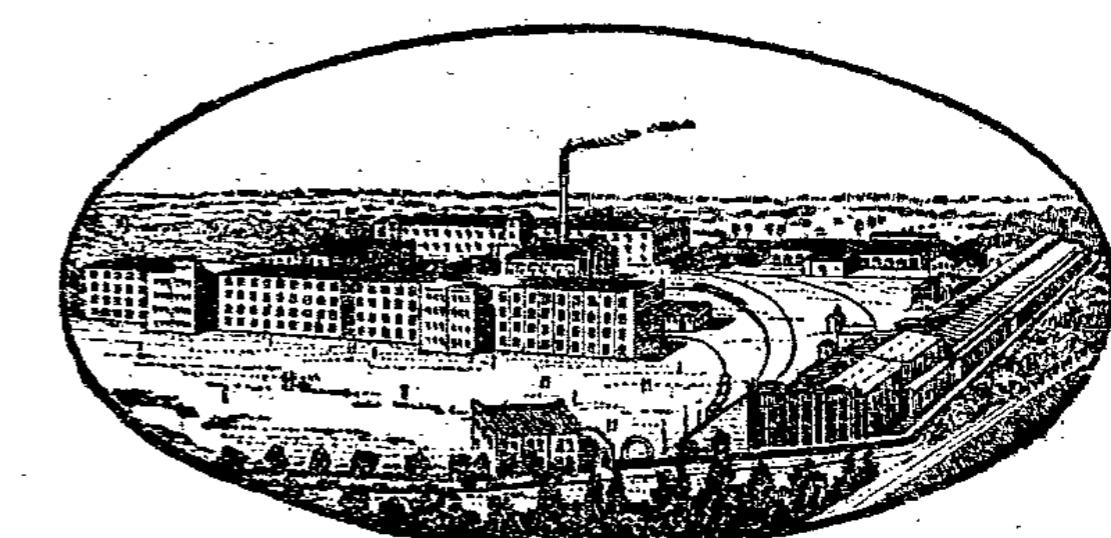
Zigarren-Etuis
Brieftaschen

sowie mit
Monogramm-Stickerei.



SINGER

Nähmaschinen



Fabrik Wittenberge, Bez. Potsdam.

Bequeme Zahlungsbedingungen. — Bei Barzahlung Rabatt.
Unentgeltlicher Unterricht im Nähen, Stickern und Stopfen.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Schweidnitzerstr. 43b Breslau Albrechtsstrasse 30
Friedrich-Wilhelmstr. 61 Sadowastr. 1d Moltkestr. 2

Umwelt

erhalten Sie eine wertvolle erläuternde Broschüre
apparate bei Röhrenmoment auf eine kleine Anzahl
feiner Schallplatten ohne Preiserhöhung.
Verlagen Sie Katalog 41 umsonst
und vorzüglich. 8300

Deutsche Schallplatten-
Gesellschaft
Gaggen & Co.
Breslau, Gartenstr. 88
Telefon 3584.

Aufsehen erregendes Uhrkettenangebot.

Unter dem Namen „Möwius“-Kette bringe ich eine Uhreifette
zum Verkauf, die trotz ihrer Volligkeit 3.00 bis 7.50 Mk., je nach
Qualität, alles in dieser Preislage bisher angebotene übertrifft. Jede
diese Kette ist mit dem Stempel „Möwius“ oder „A. M.“
versehen und leiste ich für diese Ketten 3 Jahre schrift. Garantie.
Für jede Kette, welche bei gewöhnlichen Drägen ihren goldigen
Schein nicht behält, leiste ich vollwertigen Ersatz.

A. Möwius, Uhren- und Goldwaren-Haus,
Kupferschmiedehof, Bahnhof Schwedtstraße 56, v. Ring aus Halle.
Gegründet 1886.



Gewehrfabrik
H. Bergmüller & Sohne Kreisamt W88
(Harz)
liefer direkt, daher unbedingt am
billigsten u. vorteilhaftesten [redacted]

Jagd- u. Scheibengewehre, Teschins, Revolver, Pistolen

: 5-jährige Garantie :
Spezialkatalog über
Waffen- u. Jagdgeräte,
208 Seiten stark, an
jedermann gratis und
franko ohne Kaufzusage

Alfred Herzog

Juwelier

Breslau, Ohlauerstrasse 8.

neben Hotel „Weisser Adler“ 8204

Juwelen und Goldschmuck

Uhren, Trauringe, Silber-

waren.

Gelegenheitskauf in Brillanten

Erfinder

die eine gute praktisch verwertbare Idee bringen und die sie
vorteilhaft ausnutzen wollen, erhalten sofort die Rücklauf durch
den Patent-Ingenieur-Büro Marthaler & Schmidt,
Breslau 2. Erinnerungszeichen folgendes: Garantie für längste

Rohstab-
handlung

Breslau I. Sammetrei Nr. 24

Telefon 2-44-66

Carlo Rother & Rode

und verplumt sich hier mit einem Sighen tzwedet; aus der graubefärbten, lebhaft steh bogenbenen Klappe entfliegt eine nach drei Stößen der Kolter. Die Lebensstose der Stompen bes Rauntwichtung ist im großen und ganzen dießelbe. Weide gehörten zu den gefährlichsten Schädlingen unserer Obstgärten, und da man, nachdem die Bäume entblätzt sind, unsichtbar wahrnehmen kann, ob und wo sich Raumpenmeier an den Zweigen befinden, so soll man zu dieser Zeit zu ihrer Verfolgung schreiten, tubem man mit der Raumpenschere sündliche mit Raumpenmeier belegten Zweige ab schneidet, absonnelt und verbrennt, oder man bremt die Raumpenmeier mit einer Raumpensacke aus; diese steht man sich her, indem man eine lange Stange am oberen Ende mit Stroh umwickelt, dieses zu Petroleum ein- taucht und anzündet.

Ein wichtiger Faktor bei der Insektenbefreiung im Rücken der Gartenerziehung der Schädlinge in den kleinen Gärten dürfte in erster Linie auf das allmähliche Verschwinden der Spatzen aus unseren Gärten zurückzuführen sein. Die Vogel verschwinden aus unseren Gärten, weil es ihnen an geeigneten Nistplätzen mangel, denn die unvermeidlich hohen Landwirte benötigen eine intensive Pestizidbeschaffung des Gartens, was zur Folge hat, daß die breiten, lebhaften Heder verlorenen und diese Freiburgsplatze unserer geliebten Gänger zum Nisten durch Drahtzäune oder vergleichende erweitert werden. Es muß daher unzureichend fürsche sein, den Wölfen durch Aufzüchtungen von Wildschweinen und Wildschweinen von gezierten Sträuchern Gelegenheit zum Nisten zu verschaffen. Um sie aber dauernd an unseren Gärten zu halten, genügt dies nicht.

Im Winter, wenn Eismeier und Eis die Erde bedecken und unsere gestreuten Gänger hungrig vor unsrer Fenster kommen, dann sollen wir für schneefreie, stets mit Futter und Trinkwasser bereitete Futterplätze sorgen und diese so anbringen daß die Vogel, hier freilich, nicht von den Stäben überlistet werden können. Tatsächlich ist man der Meinung, die Vogel würden durch das Füttern im Winter von der Suche nach Futterten abgehalten; dies ist aber ein sehr großer Irrtum, die Vogel suchen bloß die Futterplätze nur dann auf, wenn Schnee und Eis ihnen das Suchen nach Sonnen unmöglich machen. Es kann daher im Winter der Ruf nicht genug wiederholt werden:

"Gedenket der hungrigen Vogel!"

O. Mülle.

Bemüdtheß.

Einem bestimmten bei

und verplumt sich hier mit einem Sichten gewebe; aus der graubefärbten, lebhaft rot bewegenden Gruppe entsteigt eine nach drei Wochen der Falter. Die Lebensweise der Raupen bes Raumentzehrung ist im großen und ganzen dieselbe. Sie werden geboren zu den gefährlichsten Schädlingen unserer Obstgärten, und so man, nachdem die Bäume entblößt sind, unschwer wahrnehmen kann, ob und wo sich Raupenmeister an dem Zuwachs befinden, so soll man zu dieser Zeit zu ihrer Vertilgung schreiten, indem man mit der Raupenschere sämtliche mit Raupen reichen Zweige abtrennt, einsammelt und verbrennt; aber man breite die Raupenmutter mit einer Raupenfuchel aus; diese sieht man sich her, indem man eine lange Stange am oberen Ende mit Berg umwickelt, diese in Petroleum taucht und anlässt.

Ein wichtiger Faktor bei der Insektenverböpfung im Früh- und Gemüsegarten sind die Singvögel; und die bedeckende Verbreitung der Schößlinge in den lichten Nischen dürfte wohl in erster Linie auf das allmähliche Verschwinden der Raupen aus unseren Gärten zurückzuführen sein. Die Vögel verschwinden aus unseren Gärten, weil es ihnen an geeigneten Zuflügen mangelt, denn die unermeßlich hohe Konzentration einer intensiven Raumentzehrung des Gartens, was zur Folge hat, daß die breiten, lebhaften Ränder verbliebenen und diese Viehtränke unserer gesuchten Sänger zum Rücken durch Großhäme oder Berglehen erlebt werden. Es muß daher unsere Aufgabe sein, den Rücken durch Ausschüttungen von Misthaufen und Käppelungen von gesuchten Sträuchern Gelegenheit zum Witter zu verschaffen. Um sie aber dauernd an unseren Gärten zu festeln, genügt dies nicht.

Im Winter, wenn Schnee und Eis die Erde bedecken und unsere gesuchten Sänger hungrig vor unsre Heusche fahren, dann sollen wir für schweifre, stets mit Futter und Trinkwasser bereitete Futterplätze sorgen und diese so anbringen daß die Vogel, hier freilich, nicht von den Stäben überlistet werden können. Vielleicht ist man der Meinung, die Vögel würden durch das Füttern im Winter von der Ecke noch trügerisch werden abgehalten; dies ist aber ein sehr großer Irrtum, die Vögel suchen blos mehr die Futterplätze nur dann auf, wenn Schnee und Eis ihnen das Füttern nach Unfällen unmöglich machen. Es kann daher im Winter der Ruf nicht genug wiederholt werden:

hangig zu sein, als es der Vogel ist. Dann aber muss denn photographische Apparate als Hilfsmittel der wissenschaftlichen Forschung eine neue Bedeutung von großer Wichtigkeit erlangen. Hier liegen die neuesten Sicherungen, 134—135, von Hans Stümers prachtvollem Werk "Der Mensch und die Erde" vor (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin, 1933, 67. Lieferung 60 ff.), in denen wir eine ausgedehnte Wiedergabe von Fotomontagen finden. Sie sind durch einen Ingenieur vom Reichs-Museum im Zentrum verschiedener Höhen, von 800 bis 2000 Meter, aufgenommen und stehen in Zusammenhang durch die Stärkeit in den Details (vgl. Bodenbedeckungen), besonders aber bedurft, daß sie dem Beobachter eine Vorstellung von der betreffenden Gegend vermitteln, wie es seine Karte vermag. — Zu begleiten durch die Expedition der „Wolfsbach“.

Satz 6

„Hoff! Wagner lieg auf das Stuhleben.
„Gott zum Grub, ihr Gevnu!“ sprach er. „Gebet!
„Den ich hier erblickt in diesem Kreise
Wohin! Weis, liebt noch Vater Gottes
Unsre deutsche Heimat. Ihr zu dienen,
Was von je die höchste Ehre Ihnen!“

Bravo! Bravo! schrie's von jeder Stuhl,
Schrie's von rechts und links und mittenmitten,
Bravo, Wagner! Gi, wie Donnerhall
Braut! Am Rebner dieser Freudenruf geschafft

"Froo", füre Professor Baguer weiter
"Lins" der Jubel stimmt ihm sichtlich heiter),
„Also, weil wir so die Heimat lieben,
Wohlbend lieben und mit herzen Ziehen,
Wollen wir nicht bloß mit Worten prahlern,
Rein, wir wollen alle fröhlig zählen!“

— Schiml — sage Wagner — eifersüchtig
Sich die m a h r e Liebe. Man soll billig
Nicht bloß neue Freude suchen lassen,
Scheide, wie man sagt, die Feindschaft hassen,
Sich, man soll in adeligen Kreisen
Wir Gefühle Würde auch beweisen.

Heut beißt Pauli Ces Albel's Liebe rostet,
Wenn's nichts trägt, im Gegenteil was losst.
Aller Wagner, ich bin kein Professor,
Über dieses zweit' ich wirtlich besser.

Sister Gentile

Fortschritte auf dem Gebiete der Lustschiffahrt. Nach den ungeheuren jüngst verlorenen Zeiten in Griechenland gesetzt haben, kann es nicht zweifelhaft sein, daß die Erfüllung der alten Menschensehnsucht nicht mehr fern ist, in selbstgeöffneter Richtung durch die Lustzellen zu föhnen, ohne dabei mehr vom Wind und Wetter ab-

Ein Zentel im Judenmarkt

Ein Zentel im Judenmarkt

Die Ansprüche der Kirchen, insbesondere der päpstlichen sind in jeder Beziehung sichtlos, schon weil ihre angebliche historischen Grundlagen teils unhistorisch (märchenhaft) sind, teils auf Geschichtsfälschung beruhen.

1911 Breslau, c

A black and white photograph showing a dense layer of small, circular organisms, likely eggs or larvae, embedded in a textured substrate. A vertical scale bar is visible on the left side.

— 1 —

A small, dark, irregularly shaped insect larva or pupa resting on a textured surface.

des
stunden

Refer-

A small, rectangular, light-colored object, possibly a piece of paper or a label, positioned near the base of the plant.

卷之三

